# Atlas der Völkerkunde

# ATLAS

der

# Völkerkunde

(Berghaus' Physikalischer Atlas, Abteilung VII).

## 15 kolorierte Karten in Kupferstich

**mit 49 Darstellungen.**

Bearbeitet

von

DR. GEORG GERLAND,

Professor an der Universität in Strafsburg i/E.

## INHALT:



GOTHA: JUSTUS PERTHES.

1892.

# Vorbemerkungen.

(N Norden, E Osten, S Süden, W Westen.)

## Einleitung.

Ein Atlas der Völkerkunde, wie der vorliegende, ist ein völlig neues Unternehmen, welches vielleicht verfrüht erscheinen könnte und mir selbst in der jahrelangen äuſserst mühevollen Arbeit öfters so erschien. Doch ermutigte mich stets die Antwort, die sich mir jedesmal von neuem bei der Erwägung ergab: was soll, was kann ein solcher Atlas leisten?

Zunächst will er ein Bild der Menschheit geben, wie sie sich heute oder zu irgend einer auf der betreffenden Karte angegebenen Zeit entwickelt hat, sich als ein Gewordenes, momentan Fertiges darstellt. Er zerfällt in zwei Abteilungen, deren erste, die *anthropologische*, einige allgemeine Erscheinungen aus dem physischen, psychischen und praktischen Leben der Menschen zur Anschauung bringt, deren zweite, die *ethnologische* Abteilung, die geographische Verbreitung der Völker und Völkerstämme, einzelner besonders wichtiger und charakteristischer Sitten, sowie endlich der Sprachen darstellt.

Aber nicht bloſs das Gewordene, auch das Werden muſste veranschaulicht werden, ja auf die möglichst klare Darlegung des letzteren war besonderes Gewicht zu legen. Hierin lag eine der gröſsten Schwierigkeiten. Zur Erreichung dieses Zweckes dienen teils doppelte Darstellungen (vgl. Karte VI, VII und XV, XII und XIII u. s. w.), teils die Eintragung früherer Verhältnisse in ein Blatt, welches spätere Zustände versinnlicht, wobei das Frühere durch Schrift, Farbe u. dgl. möglichst scharf hervorzuheben war. Abgesehen davon, daſs hier und da Wanderwege eingetragen sind, ist namentlich die Farbe als Mittel verwendet, historische, genetische Zusammenhänge zu veranschaulichen.

Die Geologen haben sich international auf bestimmte Farben für die verschiedenen Formationen geeinigt, sodaſs in Zukunft eine geologische Karte für den Fachmann kaum noch der Legende bedarf. Auch für die ethnologische Forschung wäre es von groſser Wichtigkeit, wenn man sich für die einzelnen Völkergruppen und Gegenstände auf bestimmte Farben einigte. So habe ich auf Karte II die Farben verwendet, welche von E. *Behm* und H. *Wagner* für die Bevölkerungsdichtigkeit eingeführt sind; und durch den ganzen Atlas ist für die groſsen Abteilungen der Menschheit ausschlieſslich je eine bestimmte Farbe gebraucht: Blau für die Amerikaner, Grün für den mongolischen Völkerkreis, Gelb bis Braun für die Ozeanier, Karmin, Violett u. s. w. für die Indogermanen, Zinnober und Rotbraun für Semiten und Afrikaner; durch die verschiedenen Abstufungen und Nüancen dieser Grundfarben treten auch die verwandtschaftlichen Zusammenhänge und Abstufungen auf den ersten Blick deutlich hervor. Auch für denjenigen, der die von mir vertretene Einteilung nicht billigt, sind die benutzten Farben klar und brauchbar.

Eine groſse, für den Einzelnen kaum überwindliche Schwierigkeit bot die Schreibung der Völkernamen. Überliefert aus den verschiedensten Zeiten und Quellen, ist dieselbe oft im höchsten Maſse unsicher; ja die originale Form der Namen selbst ist oft nur mit groſser Mühe aufzufinden. Diese letztere habe ich in den streng ethnographischen Karten überall einzusetzen versucht, was minder nötig für die allgemeinen Darstellungen war, welche überhaupt wenig Namen bieten; hier konnte, ja muſste zu rascherem Verständnis die allgemein bekannte Form, z. B. Tschuktschen anstatt Tšautšu, verwendet werden. Um die richtige Gestalt der Namen wiederzugeben, muſste ich ferner das plurale s oder sonstige Pluralzeichen, welche aus den europäischen Sprachen sich jenen Namen angehängt haben, überall abzustreifen versuchen, da uns diese Anhängsel die Originalbenennungen oft recht verdunkeln. Man findet also überall z. B. Tšikwito anstatt des üblichen Tšikwitos u. s. w. Für die Schreibung habe ich über die ganze Erde hin das Standard-Alphabet von Lepsius verwendet; allein die strenge Durchführung desselben war auſserordentlich schwer oder, richtiger gesagt, unmöglich. Die Lokalisierung der oft für die kleinen Karten unendlich langen Namen ist fast immer durch die Stelle des Anfangsbuchstabens gegeben.

Es war unvermeidlich, daſs nicht die meisten ethnographischen Karten historisch ungleichzeitige Verhältnisse nebeneinander darstellen. Indes sind derartige Inkongruenzen ohne wesentlichen Schaden. Teils verhelfen die Legenden sowie die Vorbemerkungen zum richtigen Verständnis, und der Sachkundige sieht ja sofort den historischen Sachverhalt. Die Wahrheit des Bildes trübt sich nicht durch diese Ungleichheiten.

Die gröſste Schwierigkeit aber lag in dem gröſsten Vorzug der graphischen Darstellung: sie duldet keine Lücken, nichts Unausgesprochenes oder nur halb Ausgesprochenes. Wie leicht schlüpft der Schriftsteller über so manche Dinge hin: in der Zeichnung muſs alles klar, zusammenhängend, scharf und bestimmt sein. Das ist um so schwerer, je ausgedehnter der zu beherrschende Stoff, je weniger er in allen Teilen durchgearbeitet ist. Doch versöhnte mich mit allen Schwierigkeiten der unschätzbare Vorzug der darstellenden Methode; ja ich glaube, ein Werk wie das vorliegende, welches fürs erste ja nur den Grund für späteres unablässiges Nachbessern legen kann, war ein wirkliches Bedürfnis für die Völkerkunde. Auch das kleine Format, welches natürlich oft sehr hinderlich war, hat seine Vorzüge, die es durchaus zweckentsprechend erscheinen lassen. Es kann sich ja bei einem solchen den ersten Grund legenden Atlas nur um feste und korrekte Übersichten handeln, und nur zu solchen genügt auch der heutige Stand unseres Wissens. Spezialblätter würden sich höchstens für einzelneTeile der Erde zeichnen lassen; aber auch um sie würdigen zu können, bedarf es zunächst der Übersicht. Und auſserdem erscheint es überhaupt fraglich, ob bei der groſsen Beweglichkeit, der Fluidität der Menschheit jemals sichere ethnographische oder anthropologische Spezialkarten möglich sein werden; den Wert, die Genauigkeit einer geologischen Spezialkarte können sie nie erreichen. So war auch das Flächenkolorit, welches Einzelheiten ja nie gerecht wird, hier völlig an seinem Platz. Selbst unbewohnte Gegenden konnten nur in einzelnen Fällen (Karte VII) durch Farblosigkeit ausgeschieden werden.

Der kleine Maſsstab läſst die Blätter leicht auch zu voll erscheinen, an Namen, an signifikanten Linien. Indes war es gewiſs das Richtige, möglichst viel einzutragen, da ja die Karten für das Spezial- und Nähestudium des einzelnen Lesers dienen sollen, der die verschiedenen Linien u. s. w. mit Ruhe verfolgen kann; wirkliche Unklarheit durch buntes Allzuviel findet sich nirgends. Dagegen muſste vieles, was ich gern noch eingetragen hätte, der Übersichtlichkeit halber wegbleiben, namentlich dann, wenn es nur in engeren Grenzen vorkam. So ist auf die Verbreitung von Waffen, Geräten u. s. w. nur selten eingegangen, was übrigens auch darin seinen Grund hat, daſs ich den Zusammenhang derselben selbst dann, wo er wirklich sicher konstatiert ist, dennoch nicht von ethnographisch grundlegender Wichtigkeit und keineswegs für so bedeutsam halte wie das, was eingetragen ist. Letzteres bezieht sich stets auf die groſsen Grundlagen des Lebens oder der psychischen Auffassung und zeigt immer weiteste Verbreitung. Auch die künstlichen Körperveränderungen sind aus den gleichen Gründen eingetragen. Unsere Kultur ist überall als Einheit gefaſst und dargestellt.

Die Quellen, die ich für den Atlas benutzt habe, sind sehr zahlreich, wie dies die vielen Einzelheiten mit sich bringen. Im Folgenden können nur einzelne Hauptwerke genannt werden. Doch sei hier bemerkt, daſs nichts, weder Sitte noch Volk, eingezeichnet ist, ohne daſs die Angaben auf die maſsgebenden Originalquellen zurückgingen. Prof. *Euting* hat mich durch wertvolle mündliche Nachrichten, die Araber betreffend, zu wärmstem Dank verpflichtet.

## Karte I. Haut und Haar.

Die Verschiedenheiten der menschlichen Schädelformen kartographisch darzustellen, ergab sich als Unmöglichkeit. Für viele Gegenden fehlt es überhaupt an Material, und an den Orten, wo es genügend reichlich vorhanden war, griff die Mischung der Formen viel zu eng ineinander, als daſs ein Bild zu entwerfen denkbar gewesen wäre. Man vergleiche *Kollmanns* vortreffliche Arbeiten, die hierfür beweisend sind. Überhaupt ergab sich als wichtiges, wenn auch keineswegs neues Resultat, daſs eine Einteilung der Menschheit in Rassen, d. h. also eine scharf trennende, das ganze somatische Wesen umfassende Einteilung nach der Physis, nicht zu machen ist, weil sie in der Natur nicht existiert. Die Gegensätze, auf welche man die Einteilung begründen möchte, sind durcheinander gemischt, durch allmähliche Übergänge ineinander flieſsend; einzelne Teile oder Eigenschaften des menschlichen Körpers, wie Schädel, Haar, Hautfarbe u. s. w., die man als unterscheidende Rassenmerkmale benutzen wollte, zeigen das Gleiche, oder ihre Eigenschaften sind so weit über die Erde verbreitet, daſs sie schon deswegen als Einteilungsgrund unbrauchbar sind. Und stets fehlt bei ihnen der *Nachweis*, daſs sie wirklich die genetischen Zusammenhänge, wie es eine wissenschaftliche Einteilung doch soll, der Menschheit anzeigen. Wir sehen Schwankungen des menschlichen Typus von ganz unbekannter Entstehungsart, vielleicht zurückgehend auf eine mit der Entstehung der Menschheit zusammenhängende, durch diese Entstehung begründete Variationsfähigkeit unseres Geschlechtes, z. T. wohl auch durch äuſsere Einwirkungen veranlaſst, durch Vererbung, durch Isolierung gefestigt und über weite Kreise durch historische Schicksale verbreitet. Nichts steht der Annahme entgegen, daſs auch bei Völkern sehr verschiedener Abstammung die gleiche Variation des Typus auftreten kann. Wir dürfen nicht vergessen, daſs wir nie bis zum Ursprung der Menschheit zurückzugehen vermögen, daſs alle unsere Einteilungen die Menschheit von ihrem jetzigen Zustand rückwärts nur nach älteren Gruppenbildungen und Entwickelungszentren hin begleiten, also nur historische sein können; daher ist diejenige die beste, welche die genetischen Zusammenhänge möglichst allseitig darlegt, in möglichst alte Zeit zurückverfolgt. (Vgl. zu Karte VI.) Nach allem Gesagten war die zweite erläuternde Überschrift unseres Blattes unentbehrlich.

**Oberer Planiglob.** Um die Nüancen der Hautfarbe nicht bloſs durch Worte anzugeben, ist für dieselben stets auf Broca's Farbentafel (Mémoires de la société d'Anthropol. 1. Serie. Bd. 2, Paris 1865) als auf die am weitesten verbreitete hingewiesen, wenn sie auch für einzelne Farbenstufen nicht ganz ausreichend erscheint, was in der Legende durch ein (?) angedeutet ist. — Sehr klar tritt auf dem Kartenbilde das ursprüngliche Vorherrschen der dunklen und zwar braunen Hautfarbe hervor, welche selbst wieder in zwei Abteilungen zerfällt: in eine dunklere Färbung mit rötlicher, seltener ins Gelbe ziehender Beimischung, welche Färbung bis zum Dunkel-schwarzbraun geht und nicht selten in ihren tiefsten Tönen irrig als schwarz bezeichnet wird, und eine meist hellere Färbung mit gelblichem Grundton, die von gelblichweiſs nach gelbbraun, aber auch nach goldgelb über-

geht. Einzelnüancen konnte die Karte, ohne undeutlich zu werden, nicht enthalten; manche derselben werden sich übrigens durch Vergleichung mit Karte VI, welche die ethnische Grundlage für die allgemeinen Darstellungen bietet, sofort ergeben. Die hellrötliche, sog. weifse Hautfarbe, durch den brünetten Typus mit den beiden geschilderten Arten von Braun verbunden, gehört ursprünglich Mittel- und Nordeuropa an; durch die Verbreitung der Europäer ist sie sekundär weit über die Erde hin verbreitet. Unser Planiglob stellt die Hautfarben dar, wie sie vor letzterem Ereignis in den verschiedenen Weltteilen herrschten. Kupferrot ist die seltenste Färbung; sie tritt nur vereinzelt, als Varietät anderer Hautnüancen auf. Beachtenswert ist ferner die Seltenheit wirklich schwarzer bis grauer Farbe, also einer Farbe ohne rote oder gelbe Beimischung; am häufigsten findet sie sich im Sudan und in Südwestafrika, vereinzelt in Indien und Australien; zu ihr gehören die Andamanen, das südöstliche Melanesien und Tasmanien, während sie im E und S Ozeaniens nur sporadisch, ja meist nur individuell auftritt. Extreme Bildungen sind also Mittel-, Nordeuropa und der Sudan.

Das Mongolenauge ist nur da bezeichnet, wo es für die betreffenden Völker mehr oder weniger charakteristisch ist; wo es, wie in Europa, nur ganz sporadisch auftritt, fehlt die Bezeichnung. Für andere Eintragungen, z. B. für die Angabe der verschiedenen Zeit des Pubertätseintrittes, fehlte das Material.

Der **untere Planiglob** zeigt zunächst das völlige Vorherrschen der dunklen Haarfarbe sowie des schlichten Haares; er zeigt ferner, dafs manche schon anderweit scharf abgeschiedene Gruppen der Menschheit auch in Beziehung auf das Haar eigen und gleichartig gebildet sind: so die Indogermanen, die Afrikaner einschliefslich der Araber, und so wohl auch die Ozeanier, bei denen sich freilich hier wie bei der Hautfarbe eine gröfsere Variabilität findet. Zugleich aber ergibt sich, dafs eine genealogisch sichere, durchgreifende Einteilung der Menschheit nach dem Haar unmöglich ist. Der menschliche Haarwuchs zeigt nur eine grofse Grundverschiedenheit: Schlichtheit und Spiralkräuselung. Die stärkere Körperbehaarung, obwohl vorzugsweise bei den Schlichthaarigen und hier auch sporadisch (wie bei den Aino und in Brasilien bei den Mašuruna) auftretend, findet sich auch bei den Kraushaarigen, so bei den Zwergvölkern Afrikas, bei den Kru, den Aschanti und vielfach in Melanesien und Tasmanien. Merkwürdig ist die Entwickelung des Bartes neben geringem Körperhaar bei den Arabern, manchen Japanern, manchen Viti-Insulanern, sowie ferner das äufserst seltene Vorkommen stärkerer Körperbehaarung bei den Weibern. — Die dunklere Streifung im hamitischen Gebiet bezieht sich auf Farbe $2^a$ des spiraligen Haares, die E von 100° E auf Farbe $2^b$.

Die kartographische Darstellung der verschiedenen Länge des Haares ist ein etwas gewagtes Unternehmen, weil das vorhandene Material nicht ganz ausreicht und es äufserst schwer ist, Kunst und Natur zu trennen.

Auch in Beziehung auf das Haar stehen Europäer und Afrikaner als Extreme gegenüber, wenn auch bei letzteren durch Auflösung der Ringellocken eine gewisse Angleichung an die Bewohner nördlich vom Mittelmeer hervortritt.

Die Legende unten rechts nimmt Bezug auf den „Atlas der menschlichen und tierischen Haare“ von Waldeyer, Lahr 1884.

## Karte II. Bevölkerungsdichtigkeit der Erde.

Die Hauptgrundlagen für dieses Blatt waren zunächst die Abhandlungen über die Bevölkerung der Erde, von E. Behm und H. Wagner; leider konnte das achte Heft dieser grundlegenden Arbeiten, von H. Wagner und A. Supan, nicht mehr benutzt werden. Von gröfster Wichtigkeit war mir ferner der statistische Teil des Gothaischen Hofkalenders bis 1890. Für den Karton „Vereinigte Staaten“ ist natürlich Band I der „Reports of the 10th Census“ die Quelle, nebst Dr. Lüddeckes trefflicher Arbeit und Karte in Pet. Mitteil. 1888; für die Indianer-Reservationen, für Zahl und Bildungsstand der Indianer daselbst wurden die verschiedenen Jahrgänge des Annual report of the Commissioner of Indian Affairs, für Westafrika namentlich auch die neuesten französischen Publikationen benutzt.

## Karte III. Religionen und religiöse Gebräuche.

Das wichtigste Resultat der neueren Forschungen über die Religionen der Erde ist die Erkenntnis, dafs eine Einteilung der heidnischen Religionen nach ihrem inneren Wesen nicht möglich und dies letztere über die ganze Erde hin wesentlich das gleiche ist. Damit sind die Stufen und Grenzen des Fetischismus, Schamanismus u. s. w. hinweggefallen. Als einzige Einteilung, welche möglich und daher von C. P. Tiele, A. Réville, P. D. Chantepie de la Saussaye angewendet ist, zeigt sich die ethnische, da von gleichen Grundlagen aus die einzelnen Gedankenkreise, die verschiedenen Göttergestalten u. s. w. sich je nach der Bildungshöhe und den Schicksalen der einzelnen Völker verschieden lebhaft, hoch und reich entwickelt haben. Diese Verschiedenheiten ergeben sich sofort durch Herbeiziehung der Karte VI und waren selbstverständlich auf diesem allgemeinen Blatt nicht darzustellen. Karte VI gibt im oberen Planiglob auch ein ungefähres Bild der Religionsverhältnisse der Erde vor Auftreten des Christentums und des Buddhismus.

Auf dem **oberen Planiglob** der vorliegenden Karte sind die Hauptreligionen der Erde eingezeichnet, soweit sie über weite, zusammenhängende Räume verbreitet sind; also nicht das Judentum, welches nicht dargestellt werden konnte. Die angegebenen Grenzen können nur als ungefähr gelten, da sie sich gegenwärtig schärfer nicht ziehen lassen.

Die Lehre der Sikhs und der Dšaina ist nur durch einen Strich angegeben; er bedeutet, dafs in der von ihm bezeichneten Gegend Indiens die betreffende Religion verbreitet ist. Sintoismus dagegen und Confucianismus sind als das ganze Volk durchdringend dargestellt. Die Ausbreitung der christlichen Mission konnte nur in einigen Hauptpunkten eingezeichnet werden; natürlich sind hierfür auch die verschiedenen Missionsatlanten, namentlich die beiden von R. Grundemann (1871, 1886) benutzt.

Duveyriers Abhandlung und Karte über die Senussi findet man in Bull. Soc. Géogr. Paris 1884. Die gestreiften Stellen der Senussidistrikte geben an, dafs hier die Lehre besonders intensiv in der Bevölkerung verbreitet ist, während in den nicht gestreiften Gebieten die Sekte sich weniger zahlreich vertreten findet. Einzelne Angaben für dieselbe verdanke ich Prof. Euting.

Der Stoff für diese Karte war so überreich, dafs strengste Auswahl geboten war; ein Mehr verbot der Raum und die Deutlichkeit des Bildes. Von den Mythen war unzweifelhaft der Sintflut-Mythus der wichtigste; er ist auf dem oberen Planiglob wesentlich aus inneren, nicht blofs aus Bequemlichkeits-Gründen eingetragen.

Auf dem **unteren Planiglob** findet man eine Reihe von Sitten verzeichnet, welche alle auf religiöser Grundlage beruhen und durch weite Verbreitung, durch Eingriffe in die Physis des Menschen und endlich durch ihren Einflufs auf sittliche, religiöse und künstlerische Entwickelung von grundlegender Wichtigkeit sind. Dafs Tatuierung, Beschneidung, Kannibalismus ursprünglich religiöse Gebräuche, d. h. Gebräuche sind, die von bestimmten religiösen Vorstellungen ausgehen, habe ich so sicher bewiesen, als sich derartiges beweisen läfst, und nirgends sind meine Beweise widerlegt worden, wenn man ihren Resultaten auch hier und da und meist äufserst oberflächlich widersprochen hat. Dafs in späterer Entwickelung die alten Grundanschauungen vielfach getrübt und geschwunden sind, kann uns nicht wundern, viel eher der Umstand, dafs sie so lange klar und am Leben geblieben sind. Dafs auch die Verstümmelung der Zähne hierher gehört, sei nur kurz ausgesprochen, da der Raum für den Beweis fehlt, den ich an anderer Stelle möglichst bald zu führen gedenke. In Neuholland ist das Zahnausschlagen in der angegebenen Grenze als Sitte verbreitet, aber keineswegs an allen Punkten; doch verbot auch hier der Raum weitere Detailangaben.

Man findet auf dieser Karte viele Sitten zusammen dargestellt, welche sich auf den späteren Blättern bei gröfserem Mafsstab detaillierter behandelt zeigen werden. Doch durften sie schon hier nicht fehlen, um das rechte Licht zu erhalten und gerade durch ihre Zusammenfassung in ihrer ganzen Bedeutsamkeit hervorzutreten.

In der Darstellung dieser Sitten greift die Karte oft in sehr verschiedene Zeiten zurück; auch ältere, später verschwundene Völker sind eingetragen, um die Verbreitung einer wichtigen Sitte anzuzeigen, stets aber mit deutlich unterschiedener Schrift, wie auch die älteren, später ganz geschwundenen oder seltener gewordenen Gebräuche durch gebrochene Farbenstriche hervorgehoben sind.

## Karte IV. Verbreitung der Krankheiten.

Für diese Karte sind benutzt zunächst natürlich das grofse Werk von Aug. Hirsch: „Handbuch der historisch-geographischen Pathologie“, 2. Aufl. 1881, ferner die älteren Werke von Schnurrer, von Ad. Mühry (Geograph. Verhältnisse der Krankheiten, 1856); für Afrika waren besonders wichtig die Werke von Nachtigal und Hartmann, für Melanesien Guppy, und reiches Material bot das Archive de la médicine navale. Für den Kropf ist das Buch von Bircher „Der endemische Kropf in seinen Beziehungen zur Taubstummheit und zum Cretinisimus“, Basel 1883, unentbehrlich. Aufserdem bieten die Reisewerke eine Menge gröfserer und kleinerer Mitteilungen über die Krankheiten.

Die Trennung des Stoffes in endemische und epidemische Krankheiten bedarf keiner Rechtfertigung. Beide Planigloben bieten ein verschiedenartiges geographisch-anthropologisches Interesse: der obere, indem er bestimmte Krankheiten an bestimmte Verhältnisse des Bodens und des Klimas gebunden zeigt, der untere, indem er die rasch über die Erde hin beweglichen Krankheiten mit ihren Ausgangspunkten, die freilich oft nur mutmafslich sind, und zugleich ihre Wege darstellt. Das Blatt kann auch bezeichnet werden als eine Karte der geographischen Verbreitung besonders wichtiger Mikroben, von denen die einen mehr terrestrisch verbreitet und nicht leicht übertragbar, die anderen von ganz enger Heimat aus durch ihre rasche Vermehrung im menschlichen Körper der weitesten und schnellsten Verbreitung fähig sind. Die Karte zeigt also eine gewisse Verwandtschaft zur Karte IX, 2, der zoologischen Abteilung dieses Atlasses, welche die Verbreitung der makrobiotischen Parasiten des Menschen darstellt; hier mufs auf dieselbe zur Ergänzung verwiesen werden.

Mühry war der erste, welcher auf den Gegensatz zwischen tropischer und gemäfsigter Heimat mancher Krankheiten hinwies und diesen fruchtbaren Gedanken weiter verfolgte. Seine Scheidung ist auch hier mit Beifügung der ubiquitären Krankheiten benutzt worden. Im einzelnen war die Auswahl des unerschöpflichen Stoffes sehr schwierig. Manche Krankheiten, wie die Influenza, waren von selbst ausgeschlossen, da sie kartographisch sich nicht fixieren lassen. Nur die Krankheiten des 19. Jahrhunderts sind dargestellt, zunächst um ein möglichst festes anthropologisches Bild der jetzigen Menschheit zu gewinnen, dann aber auch, weil wir nur aus unserem Jahrhundert einigermafsen genügendes Material besitzen. Etwa der Ergotismus (oberer Planiglob) könnte in seinen dargestellten Grenzen, die in das Mittelalter zurückgehen, als Ausnahme erscheinen; und eine ebensolche bildet die Angabe der äufsersten Verbreitung der Pest. Die eingetragenen Krankheiten sind nach ihrer historischen und anthropologischen Wichtigkeit ausgewählt; auch minder wichtige sind verzeichnet, wenn sie, wie die Schlafsucht der Neger, das Tuapu und die (allerdings auch sonst weit verbreiteten) Hautkrankheiten der Ozeanier, für einzelne Völkerstämme charakteristisch sind. Auch die scheinbare Immunität mancher Völker gegen einzelne sonst sehr verbreitete Krankheiten ist bemerkenswert: so die der Ozeanier gegen Scharlach, welches unter ihnen nur an den bezeichneten Orten aufgetreten und stets wieder rasch erloschen ist. Hierher gehört auch die eigensinnige Verbreitung des Kropfes, die Bircher als an bestimmte Bodenarten gebunden nachgewiesen hat; im Anschlufs an seine Darstellung ist der kleine Karton Mitteleuropa beigegeben, welcher die geologischen Grundlagen des Kropfes zeigt. Für die übrigen Länder ist die geologische Abteilung dieses Atlasses zu Rate zu ziehen.

Der obere Planiglob zeigt, dafs Trockenheit und Kälte den Mikroben, also den Krankheiten ungünstig, Wärme und Feuchtigkeit ihnen günstig sind. Daher bleiben Steppen und Wüsten relativ frei von Krankheiten, auch abgesehen davon, dafs sie aus gleichem Grunde überhaupt dünn bevölkert sind. Die Augenleiden hier und im hohen Norden beruhen auf äufserer Reizung durch Sand und Sonne, Hüttenrauch und Schneeblendung.

Die Bewegung der Krankheiten geht fast immer von E nach W, der Erddrehung entgegen; vielfach ist sie abhängig von der Bewegung der Winde. Noch mehr aber vollzieht sie sich durch den Menschen selbst; alle Krankheiten, die von E nach W sich verbreitet haben, sind wohl eingeschleppt, wie das Gelbe Fieber nach Europa, die Cholera nach China. Die Pocken sind ubiquitär, ebenso die Siphylis; beide Seuchen sind überallhin verschleppt. Wenn die Pocken nach Nachtigal in Borku selten sind, so ist hierfür die umgebende Wüste, namentlich die wenig durchwanderte Libysche, die Ursache.

## Karte V. Bekleidung, Nahrung, Wohnung und Beschäftigung.

Auch auf diesem Blatt ist der jedesmalige Zustand der Völker vor dem Aufkommen der europäischen Kultur dargestellt. So sind Iberer

und Kelten, Germanen und Slawen vor dem Eindringen des römischen Einflusses, Italien und Griechenland in ihrer antiken Eigenart, Ägypter und Assyrer, letztere zugleich die Babylonier vertretend, als älteste Kulturvölker aufgefafst, während die übrigen Völker der Erde den Kulturzustand darstellen, den sie durch eigene Entwickelung vor der Verbreitung der Europäer gewonnen hatten. Indien repräsentiert also auf dem oberen Planiglob eine sehr alte Zeit, Zentralamerika, Peru, Nordamerika, Südamerika, Polynesien vertreten sehr verschiedene Perioden der Entdeckung, viele Völker die Gegenwart. Auch Einzelheiten, wie der älteste Gebrauch des Linnens, der Seide, der Baumwolle, bezeichnen sehr verschiedene Zeitstufen.

**Oberer Planiglob.** Die Tracht ist wesentlich vom Klima abhängig. Hier ist der Versuch gemacht, die drei grofsen Entwickelungsstufen der Tracht darzustellen, wie sie die klimatische Verschiedenheit der Erde mit sich bringt; ich nenne dieselben die boreale, die subtropische und die tropische Tracht. Dem Alter nach ist diese Ordnung umzukehren, denn selbstverständlich ist die tropische Tracht, die in den frühesten uns zugänglichen Zeiten z. B. auch im Kulturstaat Ägypten herrschte, die älteste, die boreale die jüngste Tracht. Entstehungsart und Wanderwege der Menschheit stehen hiermit im Zusammenhang.

Unter tropischer Tracht ist zusammengefafst völliges Nacktgehen oder Nacktsein des gröfsten Teiles des Körpers, während ein Gurt oder Hüftumschlag, der sich bisweilen zum Rock verlängert, die Bekleidung bildet, wozu noch ein zeitweiliger Schulterüberwurf kommen kann, sowie die verschiedensten Kopfbedeckungen. Hier ist also der Gurt das Hauptbekleidungsstück. Dagegen hat die subtropische Tracht den Mantel besonders entwickelt, läfst aber noch grofse Teile des Leibes frei. Sie besteht meist aus einem hemdartigen Rock, der länger oder kürzer, gegürtet oder ungegürtet sein kann, sowie aus einer grofsen Umhüllung des Gesamtkörpers, der als freibeweglicher Mantel je nach Bedürfnis jahres- und tageszeitlich enger, wärmer oder loser, kühler angewendet werden kann. Immer läfst sich auch diese Tracht rasch auf ein Minimum reduzieren.

Die boreale Tracht umhüllt dagegen den ganzen Körper, ist nicht leicht ablegbar und dem Leib eng anliegend. Sie ist zur Kleidung der Kultur geworden und wird wohl einst den Erdball beherrschen. Übrigens hat sie als Kulturkleidung auch subtropische Elemente aufgenommen, wie dieselben im Mittelalter z. B. in manchen Mönchskleidern hervortreten. Sie zerfällt schon in uralten Zeiten in zwei Abteilungen: in die boreal-gemäfsigte und in die arktische Kleidung. Die älteste Bekleidungsform wohl auch für Europa ist eine modifiziert tropische gewesen. Hosen sind noch im Mittelalter ein keineswegs immer getragenes Kleidungsstück; bei den alten Schotten finden wir noch in historischer Zeit tropische Tracht, d. h. vielfach gänzliches Nacktgehen, ebenso vor kurzem noch bei den Θlinkiten, den Kaliforniern u. s. w., während andere nordamerikanische Stämme (die Schoschoni z. B.) im Sommer nackt, im Winter boreal gehen. Mischungsgebiete sind ferner Hinterindien, wo die boreale (chinesisch-tibetanische) Tracht seltener ist als namentlich die tropische, und Nord- und Zentralafrika, wo der Gebrauch weiter Hosen wohl der borealen Tracht angehört, denn aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieselbe von N her — nicht von E — eingedrungen oder durch Nachahmung borealer Umhüllung aus der subtropischen Tracht entwickelt. In Südamerika ist der peruanische Poncho weit nach E vorgedrungen. Merkwürdig ist ferner die Mischung tropischer und subtropischer Tracht in Ozeanien, wo letztere wohl aus ersterer hervorgegangen ist. Die alten babylonisch-assyrischen Bewohner Mesopotamiens zeigen auf den alten Wandgemälden neben vorherrschend subtropischer auch boreale Tracht; tropische ist ebenfalls nicht selten, aber wohl nur bei Gewerben, welche möglichst freie Körperbewegung bedingen, bei Gefangenen, bei Sklaven. Und selbstverständlich lassen sich ausschliefsliche Grenzen nirgends ziehen, dazu sind momentanes Bedürfnis, Geschmack und Laune viel zu wechselnd und die Elemente der Kleidung viel zu leicht veränderlich.

Auch die wichtigsten Bekleidungsstoffe sind angegeben, sobald sie nicht Rohstoffe oder blofses Flechtwerk sind: unter Baumrindenkleidung ist also nie die Umhüllung mit zarter roher Baumrinde, sondern mit solchen Stoffen verstanden, die, wie das polynesische Tapa, aus Baumrinde künstlich bereitet sind. Federmäntel sind erwähnt, weil ihr Vorkommen in Ozeanien und Zentralamerika vielleicht historisch zusammenhängt. Vom Schmuck, überhaupt von den hier so zahlreichen Einzelheiten mufste abgesehen werden; die Durchbohrung des Nasenknorpels ist hier aufgenommen, weil diese Sitte auf keiner anderen Karte erwähnt ist; Durchbohrung der Ohrläppchen ist so gut wie ubiquitär.

**Unterer Planiglob.** Berücksichtigt in der Darstellung sind nur die Hauptbeschäftigungen der Völker, denn dafs z. B. die Tungusen neben ihrer Herdenzucht auch Jagd betreiben, ist ja selbstverständlich, die Sorge für die Herden ist aber erst das Charakteristische, der Mittelpunkt für ihr nationales Leben. Ebenso verhält es sich mit dem Ackerbau in Ozeanien. Die Tiere, welche gezogen, die Pflanzen, welche gebaut werden (im letzteren Fall Taro, Kokos, Pisang, Brotbaum u. s. w.), sind kartographisch nicht berücksichtigt; man vergleiche hierfür die entsprechenden Blätter der tier- und pflanzengeographischen Abteilungen dieses Atlasses. Unter „Ackerbauer“ sind alle die Völker verstanden, welche durch zielbewufste, künstliche Pflanzenzucht entweder ihre Hauptnahrung, oder doch einen integrierenden Teil ihrer Nahrung gewinnen. Rohe Anfänge des Ackerbaus finden sich selbst in Australien. Sehr bemerkenswert ist es, dafs die omnivoren Jäger- und Fischervölker sich nur in den Erdteilen finden, welche durch längste und mühsamste Wanderung zu erreichen waren: in Amerika und Australien. Denn die Samojeden und ihre Nachbarn sind erst in neuerer Zeit Fischer und Jäger geworden.

Auch die Reizmittel, die künstlich bereiteten Getränke sind für dies Blatt unentbehrlich. Da ihr Genufs aber auch vielfach mit religiösen Vorstellungen zusammenhängt, so waren sie z. T. auch auf Karte III zu erwähnen.

Die kleinen Planigloben enthalten eine sehr kompendiöse Darstellung der verschiedenen Arten des Hausbaus; auf das Neue, was sie bringt, sei hingewiesen. Selbstverständlich mufste bei diesem Mafsstab (der zulässige Raum verbot einen gröfseren) von allen Einzeldarstellungen völlig abgesehen werden, vielleicht zum Vorteil der Sache; die unentbehrlichen weiteren Darlegungen, die Begründungen des hier kurz Ausgesprochenen, die hier nicht erbracht werden können, gedenke ich an einem anderen Ort darzulegen. Merkwürdig ist die aufserordentliche Verbreitung des Kommunalhauses, für die ich bei freierem Raum noch zahlreiche Einzelangaben eingezeichnet hätte; das Kommunalhaus ist ohne Zweifel in den Epochen der Ausbreitung des Menschengeschlechts die allgemein verbreitete Art der Wohnung gewesen.

## Karte VI. Völkersitze um 1500 und 1880.

Den Beginn der ethnologischen Abteilung des Atlasses bildet eine Übersicht der Bevölkerung der Erde, wie sie zu der Zeit, da die erste allgemeine Kenntnis der Gesamterde sich zu entwickeln begann, also um 1500 war und wie sie heute ist; die letztere Darstellung, welche von blofs kolonialen Ansiedelungen oder ganz minderzähligen Beimischungen absieht, gibt zugleich eine Übersicht über die heutige Verbreitung der Weifsen, wobei die drei grofsen Gruppen derselben, die Romanen, die sich am frühesten und zahlreichsten verbreiteten, die Germanen, welche nach Zahl und Zeit an zweiter Stelle stehen, aber am weitesten verbreitet sind, und die Slawen in ihrer Ausbreitung durch Asien, in der Färbung voneinander unterschieden sind. Das Schwinden der Völker konnte nur an solchen Orten dargestellt werden, wo dasselbe ein völliges war, also nicht bei den Jukagiren, wohl aber bei den Jenissei-Ostjaken, den Marianern, den Amerikanern des Nordens. Da nun auch den Stämmen, welche mit den Einwanderern durch Aufsaugung sich gemischt haben, thunlich Rechnung getragen ist — so namentlich in Amerika —, so geben beide Planigloben ein möglichst deutliches Bild der grofsen Völkerverschiebungen, welche in den letzten drei Jahrhunderten sich vollzogen, den Jahrhunderten, welche in den Bevölkerungsverhältnissen der Erde den meisten und raschesten Wandel geschafft haben. Dies geschah in den verschiedensten Teilen der Welt ganz verschieden und hängt ab von der Natur der Bevölkerung sowie des Landes, der gröfseren Zugänglichkeit, Begehrtheit des letzteren u. s. w. Es ist kein Zufall, dafs Amerika, ohne Zweifel der am spätesten bevölkerte Erdteil, am meisten, Afrika mit seiner so alten Bevölkerung und seinem guten natürlichen Schutz am wenigsten alteriert ist. Asien ist in den Teilen, wo das Land kulturfähig, die Bevölkerung aber sehr dünn ist, von Europäern überflutet — und so lassen sich an diese Karten eine ganze Reihe von Betrachtungen und Bemerkungen anknüpfen, die hier nicht ausgeführt werden können. Eine viel frühere Stufe der Völkerverteilung (1. Jahrh. nach Chr.), welche indes nur für Europa und Südasien wirklich gesichert ist, zeigt für Europa, Asien und Afrika Karte XV, die also in diesem Sinne eng zu der vorliegenden Karte gehört.

Die zweitgröfste Verbreitung haben die Araber, die sich durch ganz Nord- und Ostafrika ausgedehnt haben; sie treten ferner in Zentralasien, in Südindien und im fernen Osten Asiens, in Malaisien auf. Ihre namentlich in religiöser Beziehung so wichtige Ausbreitung ist dargestellt, ebenso die der Chinesen durch Zentral- und Ostasien, Australien und Amerika.

Auf dem oberen Planiglob sind einige Völker in ihrer Zugehörigkeit zweifelhaft gelassen, zunächst die Australier, Andamaner und Nikobarer, sowie die Basken. Dafs ich schon seit lange von der Zugehörigkeit der ersteren zu dem grofsen ozeanischen Stamm überzeugt bin, das beweisen meine sonstigen Arbeiten, ebenso glaube ich die Andamaner und Nikobarer zu den Völkern Hinterindiens stellen, in den Basken sehr ferne ethnische Verwandte und Vorläufer der Indogermanen sehen zu müssen. Ich habe dies nicht eingezeichnet, sondern diese Völker lieber unbestimmt gelassen, weil die Ansichten über dieselben noch sehr weit auseinandergehen.

Die hier zur Geltung gebrachte Einteilung ist keine anthropologische, wie etwa die bekannte Blumenbachsche, auch keine linguistische, wie Karte XIV ausweist, noch eine nur geographische, wie mir Brinton thörichterweise vorgeworfen hat; sie sucht vielmehr dem gerecht zu werden, was in der Vorbemerkung zu Karte 1 als notwendig für eine gute Einteilung gefordert wurde. Nicht auf den Ursprung der Menschheit kann eine solche zurückgehen, schon deshalb nicht, weil die Einheit des Ursprungs, die Einheit des ältesten Menschengeschlechts eine Einteilung überhaupt ausschliefst; sie kann nur zu möglichst alten Entwickelungszentren hinleiten. Völker verschiedener Abstammung sind also solche, deren Ahnen auf verschiedene Entwickelungszentren zurückzuführen sind; je weiter die jedesmaligen Zentren zurückliegen, desto älter ist die Abstammung, desto gröfser die Verschiedenheit der betreffenden Völker. Aufgabe der wissenschaftlichen Einteilung ist es nun, möglichst die frühesten und also wichtigsten Zentren nachzuweisen, in welche die Menschheit auseinanderging. Hiermit ist gleich ein erstes gewonnen, welches jede Einteilung auf organischem Gebiet haben mufs: die Einteilung ist genetisch.

Auch die ältesten Entwickelungszentren des Menschengeschlechtes stellen keineswegs gleichzeitige Entwickelungsstufen dar; je nach Nähe und Bequemlichkeit des Orts der neuen Teilentwickelung mufsten sich die einen früher, andere später, die einen geschlossener, einheitlicher, kräftiger, andere sich lockerer, minder streng geschieden heranbilden. Und nirgends darf man eine zu feste Einheit erwarten, denn in den verschiedensten Zeiten kamen Zuzüge, bildeten sich Abtrennungen, welch letztere die Entstehung von Neben-, von neuen Zentren veranlassen konnten, die uns gleichzeitig erscheinen, die aber vielleicht durchaus nicht gleichzeitig waren. So mufs eine jede Einteilung der Menschheit einen weiten Spielraum, eine gewisse Freiheit haben: es können zu den einzelnen Gruppen sehr verschieden entwickelte Völker gehören.

Die einzelnen Teilentwickelungen bildeten sich namentlich in den ältesten Zeiten durch sehr langsame Verschiebung von der alten Heimat; die Verbreitungsfähigkeit der Völker hat sich erst sehr allmählich gesteigert. Daraus folgt, dafs die Einteilung der Menschheit eine geographisch mögliche, ja bequeme sein mufs. Völkerverwandtschaften, welche von dieser Regel abzuweichen scheinen, wie z. B. die der Madagassen und der Ozeanier, müssen aufs strengste nachgewiesen (in unserem Beispiel ist Sprache, Physis, Schiffs- und Hausbau u. s. w. übereinstimmend) sowie geographisch und historisch begreiflich gemacht werden (Seetüchtigkeit der Ozeanier, relativ späte Lostrennung der Madagassen u. s. w.).

Da jedes Entwickelungszentrum die zu ihm gehörigen Völker in Bezug auf ihr ganzes Wesen, auf Physis, Sprache, Sitte u. s. w. modifiziert, so kann eine wirklich richtige Einteilung sich nicht auf nur einen Zug des menschlichen Wesens stützen, weder auf Physis noch auf die Sprache allein. Da die somatischen Eigenschaften der Menschheit schon in recht alten Zeiten — nach Annahme der Anthropologen — unveränderlich waren, so müssen sie schon zur Zeit der ersten Trennung ziemlich fest gewesen sein; in die verschiedenen Teilzentren ging daher vielfach das physisch Gleiche über und erhielt sich daselbst, wie dies für einige Punkte unsere Karte I beweist. Die neu eintretenden Modifikationen des leiblichen Typus konnten sich ohne Zweifel in verschiedenen Gegenden gleichmäfsig entwickeln; zur alleinigen Bestimmung der alten Zentren reichen sie auf keinen Fall aus, wenn sie auch durchaus zu berücksichtigen sind. — Eine solche Teilgruppe war zu irgend einer Zeit gewifs gleichsprachig und stand sich noch lange, auch nach eingetretener Weiterspaltung sprachlich nahe. Infolge der psychophysischen Festigkeit der Sprache (vgl. zu Karte XIV) wird aber auch bei weitest-

gehender Differenzierung der gleiche Grundbau der Sprachform bleiben, wenn auch die einzelnen Sprachen sich von ihr aus sehr verschieden entwickelten. Verwandtschaft des Sprachschatzes weist auf sehr späte Lostrennung. Jedenfalls mufs bei der Abteilung jener Zentren auch die Sprache in gleicher Weise wie die Physis berücksichtigt werden.

Wenn nun auch jede sich loslösende Teilgruppe der Menschheit dieselben psychischen Eigenschaften und Auffassungen wie die zurückbleibenden besafs, ja wenn die Gleichheit der Menschen auf diesem Gebiete sich unglaublich fest durch alle Zeiten und über die ganze Erde hin erhielt, so traten doch einzelne Abweichungen vom ursprünglich Gleichen auf dem Gebiete der Religion, der Sitten, des Charakters gewifs in jedem einzelnen Zentrum auf und verstärkten sich immer mehr, so dafs auch diese Punkte bei der Einteilung berücksichtigt werden müssen. Kurz, da die Einteilung der Menschheit nur in der Aufdeckung der ältesten Teilgruppen bestehen kann, so mufs sie aus dem ganzen Wesen des Menschen, der Völker hervorwachsen.

Auf diesem Wege bin ich zu meiner hier dargestellten Einteilung des Menschengeschlechts gekommen: sie deckt also die genetischen Zusammenhänge auf, sie ist geographisch möglich, sie stützt sich auf Physis, Sprache, Sitte, Charakter u. s. w., sie umfafst das ganze Leben und Sein, und soweit man die Völker historisch (und prähistorisch) zurückverfolgen kann, spricht alles für sie. Sie drängt sich übrigens in den Karten nirgends so auf, dafs sie Andersdenkende stören müfste.

Einen bestimmten Stamm der Hyperboreer gibt es nach Vorstehendem nicht, wenn auch das streng zwingende und für das Leben der Menschen im wesentlichen gleiche Klima der arktischen Länder manches Gleiche in Sitte und Lebensweise und wohl auch in der Physis hervorgerufen hat.

## Karte VII—IX u. XV. Europa und Asien.

Für die älteste Zeit der beiden untrennbaren Kontinente Europa und Asien, für Karte XV, sind die Hauptquellen die Nachrichten der Alten, vorzüglich Ptolemäus (ed. Wilberg & C. Müller), Strabo, Plinius u. a. Auch Herodot ist selbstverständlich berücksichtigt, aber da er um 600 Jahre älter ist als die Durchschnittszeit der Karte, so sind die ihm allein entnommenen Namen durch blasseren Druck gekennzeichnet. Ferner sind die Arbeiten über alte Geographie, namentlich die von H. Kiepert, Müllenhoffs „Deutsche Altertumskunde“ und das unschätzbare Werk von Zeufs: „Die Deutschen und ihre Nachbarstämme“, vorzugsweise benutzt, für den Karton Italien die Arbeiten von Helbig, Nissen, Cuno u. s. w., für den Karton Asien Radloff, Lassen u. a. m.

Eine möglichst streng durchgeführte ethnologische Karte der alten Welt schien mir dringend notwendig, trotz aller Schwierigkeiten und Ungenauigkeiten, welche diese Arbeit mit sich bringt. Die gezogenen Grenzen sind nur im Westen des Hauptblattes einigermafsen gesichert, im Osten und in den Kartons können sie nur als ungefähre gelten; ebenso die Zeitbestimmungen. Grenzlinien wie die Ostgrenze der Kelten, des Römischen, des Karthagischen, auf Karton II des Axumitischen und Karton III des Chinesischen Reiches stehen z. T. aufserhalb der dargestellten Zeit; sie durften wegen ihrer ethnologischen Bedeutung nicht fehlen. Die Südgrenze des Römischen Reiches findet man auf Karton II.

Die Farben sind natürlich in Übereinstimmung mit den übrigen Karten gewählt, und auch hier bleiben einzelne Völker in ihrer Zugehörigkeit unbestimmt, wie die Iberer, Ligurer, Räter, Etrusker. Meine Ansicht über die Iberer, die man als Alt-, ja Urbasken bezeichnen kann, ist natürlich die gleiche wie über die Basken (vgl. zu Karte VI); dafs auch die Ligurer und, wie manche Tuskologen annehmen, auch die Etrusker als ferne Verwandte der Indogermanen aufzufassen sind, dafür sprechen auch mir gewichtige Gründe. Doch ist eine sichere Entscheidung bis jetzt nicht möglich.

Im Karton Asien fällt zunächst die grofse Ausdehnung der Jenissei-Ostjaken auf; erst im späteren Mittelalter sind sie immermehr zusammengedrängt, völlig aufgesogen erst in der neuesten Zeit. Ursprünglich aber war ihre Ausbreitung eine viel weitere, denn auch die Kirgisen, die Haka und Ussun der ältesten Zeiten sind ursprünglich Jenisseier gewesen (Radloff, Aus Sibirien, 1,189), aber wohl schon um Christi Geburt von den türkischen Hiognu tatarisiert worden. Die Jakuten sind jetzt von den übrigen Turkstämmen durch Tungusen und Mongolen getrennt; Radloff (1,134) nennt sie ein Mischvolk zwischen Türken (d. h. Uiguren) und Tungusen. — Die ältesten Bewohner Hinterindiens scheinen die Khmer zu sein; doch sind uns über den äufsersten Süd- wie Nordosten des Kontinents für die hier dargestellte Zeit nur Vermutungen möglich.

Bei Karte VIII und IX ist sofort Vinc. v. Haardts grofse „Übersichtskarte der ethnogr. Verhältnisse von Asien“ (1887) zu nennen, die ich stets berücksichtigt habe; wo ich von ihr abgewichen bin, ist dies nur nach reiflichster Überlegung geschehen. So bei Hinterindien: sprachliche Untersuchungen, welche hier den Ausschlag geben, liefsen mich die Semang und eine Reihe zerstreuter, weiter nach N wohnender Stämme zu den Khmer stellen; zu ihnen gehören auch die Andamaner und Nikobaresen, die ich vor vier Jahren, als ich die Karte entwarf, lieber noch unbestimmt lassen wollte.

Wie wir vorhin die Basken, Iberer und andere Völker als ferne Verwandte der Indogermanen kennen gelernt haben, so werden hier die NE-Asiaten, die Kaukasier, die Jenisseier als entfernte Verwandte der Mongolen eingeführt. Nach dem, was zu Karte VI über die Einteilung der Menschheit gesagt ist, sind die Teilungszentren derselben keineswegs räumlich oder zeitlich fest begrenzt; während der weitergehenden Spezialisierung trennten sich von einer Teilgruppe wieder einzelne Massen zu selbständiger Entwickelung los, welche also der betreffenden Teilgruppe näher stehen, als andere Abteilungen des Menschengeschlechts, dennoch aber keineswegs alle die Eigentümlichkeiten des später weiter entwickelten Zentrums teilen, welchem sie angehören und zu welchem sie als isolierte, peripherische Glieder, als „fern verwandt“ zu stellen sind. So ist hier das Verhältnis der genannten Völker zu den Mongolen aufgefafst.

Der Name „Mongolen“, für den ganzen Stamm verwendet, bringt die Inkonvenienz mit sich, dafs er zugleich ein einzelnes Volk dieses Stammes bezeichnet. Doch sind Mifsverständnisse kaum möglich und der Name in diesem allgemeinen Sinn allzuweit verbreitet, als dafs man ihn beseitigen könnte.

Eine Reihe historischer Daten sind eingetragen, zunächst die heutigen europäischen Besitzungen, da sie an sich und in ihrer Verschiedenheit für die weitere Entwickelung der betreffenden Völker höchst wichtig sind. Ferner eine Anzahl einheimischer Reiche, die aufser dem Chinesischen jetzt nicht mehr existieren; sie charakterisieren einerseits die politische Leistungsfähigkeit der Eingeborenen und sind andererseits für die späteren Verhältnisse der letzteren äufserst einflufsreich gewesen. Daher durften sie nicht fehlen.

Mit Karte VIII beginnen die schon erwähnten Eintragungen einzelner Sitten, welche zu den ältesten Eigenheiten der Menschheit gehören, wie ihre Ubiquität und wohl auch ihre z. T. arge Übertreibung (vgl. Legende vorletzte Zeile) beweist. Diese Linien und Zeichen, deren Zusammenstellung sehr mühevoll und zeitraubend war, geben eine grofse Fülle von Material, auf welches ich im ganzen aufmerksam machen mufs, da eine Auseinanderlegung und Besprechung desselben im einzelnen den Raum weitaus überschreiten würde.

Karton II der Karte VIII zeigt die Völker des Kaukasus, welche durch die eigentümliche Natur ihrer Heimat so ganz besonders zersplittert sind, nach N. v. Seidlitz, R. v. Erckert und P. v. Uslar.

Karton I auf Karte VIII, nach Radloffs Angaben, stellt die Gegend um den oberen Jenissei dar, um die starke Völkermischung daselbst und zugleich die Aufsaugung der Jenisseier klarzulegen; Karton II, ebenfalls nach Radloff, zeigt die eigentümlich zusammengewürfelte Bevölkerung des Ili-, des Serafschanthales nebst Umgebung. Die Dungenen sind nach Radloff Uiguren, die jetzt nordchinesisch sprechen, die Tarantschi Uiguren mit mongolischem Namen.

Auf Karte IX ist die Verbreitung der Araber und Chinesen im Archipel zu beachten, ferner die Einteilung der Malaisier, sowie die einzelnen Gruppen der Ostmalaisier, soweit sich dieselben mit einiger Sicherheit abtrennen liefsen. Die Darstellung der Philippinen stützt sich auf Blumentritt. Die Farben des Archipels sollen einen gewissen allmählichen Übergang von W nach E bis in die Melanesier hin andeuten. Die malaisischen Stämme SE-Asiens und Formosas verdanken die gleiche Farbe nur ihrer ungefähr gleichartigen Zugehörigkeit zu der Bevölkerung des Archipels; ein näherer Zusammenhang zwischen ihnen soll nicht angedeutet sein.

## Karte X. Die Völker Ozeaniens.

Die Karte, 1885 mit diesem Texte fertiggestellt, will ein Bild von der Verbreitung der Ozeanier geben, wie sich dieselbe, unbeeinflufst von den Kulturvölkern, vollzogen hat. Um 1670 etwa würde sie der Wirklichkeit am genauesten entsprochen haben, vor der Unterjochung der Marianer. Auch die Verteilung der australischen Stämme ist in der Hauptsache ohne Zweifel schon damals so gewesen, wie sie hier nach modernen Quellen angegeben ist; dafür sprechen aufser einigen älteren Nachrichten die Satzungen des australischen Lebens. Wie weit diese Zustände in die Vergangenheit zurückreichen, wissen wir nicht; doch sind sie wohl sehr alt.

Eine ethnographische Gliederung der Australier erwies sich als unmöglich: nach der Physis ergibt sich keine scharfe Gruppierung, und die grofsen Gruppen, in welche man die Sprachen einteilen kann, haben ethnologisch keine durchgreifende Bedeutung. Vor den Europäern kann von fremden Einwanderungen nicht die Rede sein; es ist reine Phantasie, wenn man Polynesier nach Australien gekommen sein läfst. Der Einflufs der Malaisier im NW und noch mehr der der Melanesier im NE ist ganz lokal beschränkt und war nie ethnographisch bedeutsam. Wie die NE-Asiaten mit den Mongolen, so halte ich die Australier für fern verwandt mit den malaiopolynesischen Stämmen.

Schwierigkeiten macht die richtige Benennung der australischen Stämme: für manche Gegenden haben wir sehr viel Namen, die einem ganz engen Gebiet angehören, für andere wieder gar keine; die Namen selbst sind unsicher, denn oft wird für den Namen des Stammes der des Distrikts oder der Sprache gegeben. Ich habe mich bemüht, stets die echte Stammbenennung und in richtiger Form einzuführen und nur da den Namen der Sprache zuzulassen, wo derselbe zum oft weit umfassenden Stammnamen geworden ist.

Die australischen Verwandtschaftssysteme nach Howitts allerdings sehr unvollkommener Kartenskizze (Journ. Anthrop. Instit. 12,511) einzutragen, schien mir wichtig. Abteilung 1 zeigte 2 Klassen, jede mit gleich viel Totems (nach einem Totem benannte Unterabteilungen); die Totems je einer Klasse heiraten in die entsprechenden Totems der andern Klasse; Vererbung weiblich. Abteilung 2: die Hauptklassen A und B in je zwei Unterabteilungen: a $\alpha$ und b $\beta$, geteilt; die Totems von a dürfen nur in die von b, die von $\alpha$ nur in die von $\beta$ heiraten; Vererbung weiblich; 3 und 4 ebenso, nur fehlt A, B; die Erbfolge geht durch den Vater; und in 4 heiraten die Totems von a nach $\alpha$, die von b nach $\beta$; 5 hat nicht A, B, aber die vier Unterklassen und männliche Vererbung; 6, von einem früher um Melbourne lebenden Stamm gebildet, hat nur A und B, dagegen 7 u. 8 nur zahlreiche Totems, die beliebig untereinander heiraten dürfen, bei 7 mit weiblicher, bei 8 mit männlicher Erbfolge; 9 hat keine Klassen, sondern nur 2 Totems, deren eines die Männer, das andere die Weiber umfafst; für die Söhne gilt also männliche, für die Töchter weibliche Erbfolge; 10 hat 4 Klassen mit sehr komplizierten Ehe- und Erbfolgegesetzen.

Im melanesischen Gebiet liefsen sich die Grenzlinien der einzelnen Unterabteilungen noch nicht ganz sicher ziehen; wichtig ist die, welche E- und W-Neuguinea scheidet. Sie sind gezogen nach dem Gesammtwesen der Stämme, nicht nach den sprachlichen Unterschieden, für welche Karte XIV das Nötige bringt. — Man hat von polynesischen Einmischungen in das Innere Melanesiens nicht selten gesprochen; für den Südosten Neuguineas ist diese Annahme durchaus irrig, und selbst die Viti-Insulaner waren bis zur Zeit unserer genaueren Bekanntschaft mit ihnen, den SE ausgenommen, reine, im wesentlichen unvermischte Melanesier. Dagegen habe ich die Einwohner der Rennell-Inseln (S der Salomonen) mit der Farbe Polynesiens unterstrichen, doch glaube ich fast mit Unrecht: nach Swain sind sie Polynesier, jeder Beweis aber für seine Angabe fehlt und die neuesten Nachrichten (Richards, Annal. der Hydrogr. 1879,469) nennen sie den Tannesen gleich. Auch Ninigo (Echiquier) soll eine mikronesische Bevölkerung haben, wie zuerst Meinicke (Ins. d. Still. Ozeans 2,438) nach Redlichs Schilderung vermutungsweise und später v. Miclucho-Maclay nach seinem Besuch der Insel ausgesprochen hat. Allein auch hier fehlt bis jetzt der Beweis, der nur historisch und sprachlich zu erbringen wäre; physische Übereinstimmungen beweisen bei der nahen Verwandtschaft der Stämme in diesem Falle nichts. Ich habe die Insel mit der Farbe Mikronesiens unterstrichen, mufs aber um so mehr die Unsicherheit der Thatsache betonen.

Dasselbe gilt von Nukuor und Nui, deren erstere nach Doanes Angaben zu Polynesien (Samoa), deren zweite nach Gräffe zu Mikronesien (Gilbertinseln) gestellt ist. Ein wirklicher Beweis fehlt für beides und ist auch aus den Überlieferungen der Nukuoresen (Kubary bei Schmeltz und Krause, Mus. Godeffroy 329f.) nicht zu entnehmen. Die eingehendsten Nachrichten über Pikiram sind wohl die von Robertson (‚Transact. As. Soc. Japan, 1877‘, 5,54f.), doch erhellt nicht, wohin die 200 Eingeborenen gehören: nach Robertson freilich zu einer anderen „Rasse“ als die Zentralkaroliner. Ihre Beiordnung zu Mikronesien geschah nur zweifelnd. Eine melanesische Einmischung in Mikronesien, die ethnographisch Bedeutung hätte, kann ich nicht anerkennen;

sie wird herkömmlich behauptet, aber bewiesen, auch nur im entferntesten, ist sie nirgends.

Am ganzen E-Rand Melanesiens, von Leueneuwa bis Neu-Kaledonien, zieht sich eine Reihe polynesischer Inseln und Stationen, welche ich nebst Tukopia und Rotuma für einen eigenen Stamm der Polynesier halte; doch kann ich hier diese Ansicht nicht beweisen. Anudha dagegen (Waitz, Anthrop. 5, 2,168) gehört nicht zu ihnen, da die Sprache dieser Insel durchaus melanesisch ist (v. d. Gabelentz, Melanes. Sprachen 2,130f.). Auch Manahiki ist als selbständige Gruppe der E-Polynesier eingezeichnet, da die Bewohner hinsichtlich ihrer Sitten, wie die Karte zeigt, sehr selbständig sind und keineswegs nur einen rarotonganischen Dialekt sprechen Die Australinseln sowie Mangareva und Pitcairn (dessen alte Bewohner schon Carteret nicht mehr vorfand) gehören zu Rarotonga; wegen der engen Beziehungen der Australinseln zu Tahiti ist die Grenze beider Gruppen durchbrochen gezeichnet. Die farbigen Striche unter Howland, Fanning und Malden zeigen an, dafs man auf ihnen alte polynesische Spuren gefunden hat. Sehr auffallend ist die eigentümliche Entwickelung der Inseln auf der Medianlinie Polynesiens, Nives, Manahikis, Neuseelands und Hawaiis; hier kommt die isolierte Lage zur Geltung.

Für Hawaii habe ich die Beschneidung als ursprünglich heimische Sitte in Abrede gestellt, gestützt auf Cooks und Forsters ausdrücklich ausgesprochene Beobachtung, welche durch keine Angabe der neueren Litteratur, auch nicht durch Andrews Wortverzeichnis aufgewogen wird Auch auf den Marquesas kam die Beschneidung nur auf den Nordinseln und nur vereinzelt vor.

## Karte XI. Afrika.

Auch diese Karte ist schon vor längerer Zeit entworfen, doch ist auch nach den neuesten Forschungen nichts Wesentliches zu andern, ja einzelnes hier noch zweifelhaft Eingetragene ist jetzt bestätigt, so z. B. die Grenze zwischen den Sudannegern und Bantuvölkern, durch van Gèles Untersuchungen (Mouv. géogr. 5,37f.; Karte).

Das Blatt will Semiten, Hamiten, Neger, Bantu und Koikoin durch die Farbe zwar als getrennt, aber doch als mehr oder weniger nahe verwandt darstellen. Unter den Hamiten sind einzelne Völker, welche schärfer begrenzte ethnische Einheiten bilden, wie Kopten, Nuba, Bedscha, Somal u a, ausgeschieden. Letztere, die Somal, sind zwar mit Arabern gemischt, aber bei weitem nicht in dem Mafse, wie fast das ganze übrige N-Afrika, daher sind sie mit der Farbe der Araber unterstrichen, nicht gestreift. Die Ansicht, sie seien ein Mischvolk aus Arabern und Hamiten, ist völlig irrig und deshalb nicht angedeutet. Sehr schwierig darzustellen waren die Völker nördlich von Abessinien; sie sind deshalb im Karton 6 spezieller auseinandergelegt und, soweit es anging, nach ihrem ethnographischen Werden bezeichnet; eine Vergleichung der Sprachkarte (XIV und Karton V daselbst) ist gerade für diese Gegend von Interesse

Die Grenzen des Sudan sind klar, aufser im NE nach Abessinien hin. Die grofsen ethnischen Innerabteilungen, die sich mit verhältnismafsiger Sicherheit abscheiden lassen, sind: 1) der Stamm Fulbe-Wolof, dessen ethnische Zusammengehörigkeit namentlich die Sprache ausschlaggebend beweist; beide Völker sind echte, nahe verwandte Neger und von den Nuba u. s. w. streng zu scheiden; 2) der Mandingostamm, zu denen die durch Isolierung selbständigeren Serer und Vei gehören; 3) die Küstenstamme des Atlantischen Ozeans und 4) die Stämme der Guineaküste, die beide zunächst nur räumlich in sich zusammengeschlossen sind, die aber auch wohl sprachlich und physisch näher zusammengehören. Die aufserordentliche Durcheinanderschiebung und Mannigfaltigkeit der Völkerverhaltnisse Senegambiens zeigt Karton 1, auf welchem auch die selbständigeren Mandingostämme eigene Bezeichnung erhalten haben.

Als 5 Gruppe sind die Zentralafrikaner zusammengefafst, die Soṅyai-, Hausa, Adamaua-, Bagirmistämme u. s. w., doch sind hier die Verhaltnisse, namentlich des E, noch keineswegs hinlänglich gesichert zu völligem Abschlufs. Barths Sammlung zentralafrik Vokabularien (Gotha 1862 66) sind für dieses Gebiet von grundlegender Bedeutung 6) folgt die Teda-Kanurigruppe (die bunte Bevölkerung des Tschadseebasins zeigt Karton 4), für die Barth und Nachtigal die besten Quellen sind und die unzweifelhaft ganz zu den Negern zu ziehen ist. — Weiter im E haben sich die Verhältnisse erst neuerdings durch Schweinfurt, dann namentlich durch Junker aufgeklärt. Ich habe hier eine 7. Gruppe abgetrennt als „östliche Negerstämme des oberen Nilgebietes“, die man wohl besser als Njamnjamgruppe bezeichnet. Ganz dieselbe Gruppe hat 1890 auch Friedr. Müller (vgl. Wagner, Geogr. Jahrb. 1891, 303f.) aufgestellt und sie als „äquatoriale Sprachfamilie“ mit den Nuba verbunden, ohne von vorliegender Karte Notiz zu nehmen. Zu den Nuba gehören diese Völker naturlich nicht, auch bilden sie nicht blofs eine sprachliche, sondern eine ethnische Einheit. 8) haben wir die merkwürdige Bari-Dinka-Kwafigruppe und endlich 9) eine Reihe wenig bekannter Völker, über deren Zugehörigkeit sich noch nichts Sicheres sagen läfst.

Die Sudanneger sind, wie ihr genaueres Studium ausweist, ein selbstandiger, den Hamiten und Bantuvölkern gleichstehender Zweig der afrikanischen Menschheit. Die von Lepsius (Nubische Grammatik, 1880, Einleitung) vertretene Ansicht, dafs sie eine Mischrasse zwischen Hamiten und Bantu seien, ist nicht bewiesen und nicht richtig. Die Mannigfaltigkeit der Typen stellt unsere Karte gut dar

Die Bantuvölker sind untereinander viel gleichmafsiger; die Einteilung, der ich gefolgt bin, ist von W. Bleek zuerst gegeben (Comparat. grammar of S. Afr. languages, 1, 1862): sie ist eine wesentlich geographische, wohl aber auch eine ethnographisch zutreffende, wie dies von der sudöstlichen Abteilung sicher behauptet werden kann. Die Grenzen sind im NE schwierig; hier greifen Neger und Hamiten (Galla) herüber, so dafs die Wapokomo abgeschnitten werden, wie Karton 2 zeigt.

Auf der Hauptkarte sind die Koikoin (Hottentotten, Hau-koin oder Bergdamara und San oder Buschmänner) nach ihrer heutigen Verbreitung und Verdrängung dargestellt. Die ältesten uns zugänglichen Bevölkerungsverhaltnisse, etwa um 1650, nebst den Wohnsitzen vieler jetzt längst verschwundener Stämme zeigt Karton 5, der nach Dapper, den Records und Kolbe unter Benutzung der Karte von Gustav Fritsch (Die Eingeborenen Südafrikas, 1872) gezeichnet ist. Die Grenzen im E können nur als ungefähre gelten.

Die Sān reichen bis zum Ngamisee; was im Sambesisystem von ihnen angegeben wird, erschien zu unsicher, um eingetragen zu werden.

Die Zwergvölker kann ich keineswegs für Reste der Urbevölkerung und Verwandte der Sān ansehen; dagegen spricht ihre Physis, ihre ganze Lebensart und, wie es scheint, auch ihre Sprache Die ganze Ansicht, die bequem genug ist, hat bis jetzt noch keinen wissenschaftlichen Beweis erhalten. (Vgl. Virchow, Zeitschr. für Ethnol. 1890, S. 111f.)

Wichtig ist Karton 3, das historisch wie ethnographisch so bedeutsame Eindringen der Fremden und die afrikanischen Staatenbildungen darstellend, welche für die Eingeborenen, Hamiten, Neger und Bantu, höchst charakteristisch sind. Nur in Asien sind ebenso grofse, nirgends so zahlreiche Staatenbildungen entstanden wie in Afrika. Z. T. sind dieselben sehr alt: Ägypten, Numidien, Mauretanien, Axumitisches Reich (Karte XV), Reich von Ghana; die nördlichen sind teilweise von langer Dauer gewesen. Desto vergänglicher waren die vielen Bantureiche; daher sind ihre Grenzen nur andeutungsweise gegeben, wie denn überhaupt alle eingetragenen Grenzlinien nur ganz ungefähre sind.

**Madagaskar** gehört ethnographisch bekanntlich zu Ozeanien. Die vielberufenen Vazimba sind auf der Insel nicht eingetragen, denn Schnakenbergs Untersuchungen (Beitrag zur Ethnographie Madagaskars, Strafsburg 1888) haben erwiesen, dafs sie nur ein mythisches Volk sind. Die eingeführten Negersklaven und eingewanderten Araber sind auf der Karte nicht angedeutet, weil ihr Prozentsatz ein zu geringer ist.

## Karte XII und XIII. Amerika.

Die Eskimo, der „hyperboreische“ Zweig der Amerikaner, aber nach Physis, Sprache und Wesen echte Amerikaner, sind von S nach W gewandert, ja sogar an einzelne Küstenpunkte NE-Asiens übergegangen, wo sie früher zahlreicher waren als jetzt (vgl. Karte VIII). Zwischen ihnen wohnten und wohnen daselbst sefshaft gewordene Tschuktschen und Koräken. Eine Einwanderung von Nordasiaten, die ganz meeruntüchtig sind, über die Beringsstrafse nach Nordamerika hat nie stattgefunden: kaum dafs jetzt einzelne Tschuktschen die Yuit (so heifsen die asiatischen Eskimo) auf ihren Fahrten nach Amerika begleiten Die Unangan (Aleuten) sind, wie die Farbe zeigt, die Verwandten der Eskimo und damals von ihnen abgetrennt, als jene selber sich nach E und N ausbreiteten. Ihre Wanderungen, Einteilung und Benennung der einzelnen Eskimozentren sind nach Rink (The Eskimo tribes, Meddedelser om Grönland, Bd. XI) nach den Arbeiten von Boas (Baffinland, Pet. Mitt., Ergänzh. Nr. 80, 1885 u. s. w.) und nach Dall (Tribes of the extreme Northwest; contributions to N Amer. Ethnol. I, Wash. 1877) angegeben.

Die θlinkit, wie sie hier abgeschieden sind, stimmen genau zu Boas' neuesten Berichten über sie, nur dafs Bosa den SE von Vancouver zu den Selisch stellt; auch linguistisch bilden sie eine zusammengehörige, wenngleich stark zerspaltene Gruppe. Die Selisch sind hauptsachlich nach Ge. Gibbs (Tribes of W. Washington a. NW. Oregon, contrib. N. Am. Ethnol., I), die Kalifornier nach St. Powers (Tribes of Calif, eb. Bd. III) behandelt.

Über die Tinne, als deren Verwandte Ed. Buschmann die Apache, Navajos, Lipani nachwies, und die Algonkin stehen die Ansichten längst fest; mit letzteren habe ich die freilich durch ihre Isolation sehr modifizierten Beoϑuk vereinigt, mit denen wir hauptsachlich durch Alb Gatschet bekannter wurden. Gatschet hat ferner zuerst und sehr klar nachgewiesen, dafs die Irokesen stamm- und sprachverwandt den Tschiroki und den südöstlichen Stämmen sind; hierzu stimmen spätere Untersuchungen, wie die von Cyr. Thomas, sehr genau, sowie zu ihrer alten Verwandtschaft mit den Dakota. Auf Gatschets Untersuchungen beruhen ferner die Abgrenzung der südöstlichen Stamme, der Maskoki, Tšikasa, Tšaχta u s. w, sowie die Aufzählung der isolierten Stämme des SE, die hier zusammengefafst sind, ohne dafs damit eine nähere Verwandtschaft derselben angedeutet sein soll.

Die sonorischen Stämme sind zuerst von Buschmann abgegrenzt, der auch fur Zentralamerika sehr wichtig ist, neben ihm Orozco y Berra (Geograf. de las lenguas y carta etnografica de Mexico, Mex. 1864), für Guatemala O. Stoll (Zur Ethnogr. der Republ. Guatemala, 1884).

**Südamerika.** Die Brasilianer habe ich von den Kariben nicht getrennt, weil sie zu nahe zusammengehören, wie ja v. d. Steinens Untersuchungen bestätigen. Nach d'Orbigny, dem auch Waitz folgt, sind die Völker des oberen Marañon, die Antisaner und die Mošosvölker selbständig abgeschieden, ohne dafs ein innerer Zusammenhang der jedesmal zusammengefafsten Stämme behauptet werden soll: denn zu wirklicher wissenschaftlicher Einteilung reichen unsere Kenntnisse lange nicht aus Wie aber die Farbe eine nähere Zusammengehörigkeit der Brasilianer und Mošosvölker darstellen soll, so sind andererseits die Peruaner, Araukaner, Patagonier, die Bewohner des Gran Chako ebenso durch die Farbe als einander naherstehend oder möglicherweise verwandt hingestellt. Diese Verwandtschaft geht in sehr alte und wohl auch sehr verschiedene Zeit zuruck.

Dafs die Tšibša mit den Bewohnern Panamas in verwandtschaftlichem Zusammenhange stehen, ist eine schon früher ausgesprochene Ansicht; Uhle hat sie jetzt auch mit den Stämmen der Sierra von Santa Marta in verwandtschaftliche Verbindung gebracht (vgl. Wagner, Geogr. Jahrb. 1891,291).

Ein ziemlich unruhiges Bild bietet Südamerika auf Karte XIII infolge der verschiedenen Mischungen, welche durch Einwanderung der Kulturvolker, Aufsaugung der Eingeborenen und Ausbreitung der Neger entstanden sind. Je nach der einheimisch-amerikanischen Grundlage oder Einmischung sind die Mischvölker verschieden bezeichnet; der Prozentsatz der jedesmaligen Negerbevölkerung ist angegeben. Sehr zu beachten ist, dafs das baskische Element bei diesen Mischungen und namentlich in früherer Zeit eine grofse Rolle spielt. — Die heutigen politischen Grenzen durften nicht fehlen; sie sind zur Orientierung sowie ferner zur leichten Ablesung der Bevölkerungsverhältnisse jedes einzelnen Staates unentbehrlich. Die Mischbevölkerung von Venezuela ist besonders bezeichnet, weil bei ihr die Neger neben den Indianern stark in die europäische Bevölkerung durch Blutmischung eingegangen ist.

Die einheimische Bevölkerung ist in Zentralamerika uberall mit den Einwanderern vermischt, auch auf den Antillen, wo indes bei der geringen Zahl der alten Inselbevölkerung das amerikanische Element der jetzigen Bevölkerung ein verhältnismäfsig geringes ist. Den ungemischten Resten der Urbevölkerung, welche in Zentralamerika, namentlich im Gebirge, noch zahlreich existieren, konnte kartographisch nicht Rechnung getragen werden.

Nordamerika ist nach den offiziellen Publikationen der Vereinigten Staaten (10ter Zensus) und Kanadas gezeichnet; für die Indianer-Reservationen vgl. Karte II nebst Erläuterung. Die blauen Striche im S und E bedeuten die indianischen Elemente, welche in die weifse Bevölkerung übergegangen sind, teils durch Blutmischung, teils nur durch bürgerliches Zusammenwohnen; im W sind durch dieselben Striche die selbständigen sefshaften oder umherziehenden Indianer bezeichnet. Genauere Lokalisation und Angabe war für diesen Bruchteil der Bevölkerung nicht möglich.

Namen in Klammern sind entweder nur Doppelnamen (z. B. Blutindianer neben dem einheimischen Kena), oder sie bedeuten, wie auf Karte XII N vom Oberen See (Sauteurs) und (Huronen), dafs die genannten Völker früher an diesen Stellen gewohnt haben, jetzt aber daselbst verschwunden sind.

Gleichzeitigkeit des Kartenbildes gilt nur für Karte XIII; XII stellt auf derselben Fläche die Befunde zu den Zeiten der Entdeckung dar; da aber diese Zeiten sich kaum länger als über zwei Jahrhunderte erstrecken und in denselben wesentliche Völkerverschiebungen wohl kaum vorgekommen sind, so dürfen wir auch das Bild dieser Karte als ein im ganzen gleichzeitiges auffassen, als ein Bild der Bevölkerungsverhaltnisse etwa um 1500. Nur darf hier die Flächenfarbe nicht zu irrtümlicher Auffassung verleiten; zur Zeit der Entdeckung waren grofse Strecken in N- und S-Amerika völlig menschenleer und dauernd wohl nur die Flufsthäler bewohnt. Für die übrigen Erdteile gilt dasselbe, nach der Art eines jeden; für Amerika ist aber ganz besonders darauf hinzuweisen. Kein Kontinent hat in den letzten drei Jahrhunderten so gewaltige Veränderungen in der Bevölkerung erlebt wie die beiden Amerika, mit Ausnahme des äufsersten Südens und des hohen Nordens, wie eine Vergleichung der Karte XII und XIII deutlich zeigt.

## Karte XIV. Die Sprachen der Erde.

Die vorliegende Karte ist der erste schwierige Versuch einer Sprachenkarte der Erde. Eine solche durfte diesem Atlas nicht fehlen, ist doch die Sprache von allen Kunstleistungen der Menschheit die wunderbarste und wichtigste, ist doch ferner ihr Wert als ethnographischer Einteilungsgrund ein hier ebenso stark betonter als dort lebhaft bekämpfter. Das vorliegende Blatt, welches in erster Linie für den Ethnologen, nicht für den Linguisten entworfen ist, soll zur Vergleichung mit den ethnographischen Karten dienen, um zu zeigen, in wie weit sich Sprachgruppen und Völkergruppen decken; sie soll ferner ein Bild der heutigen Sprachverbreitung über die Erde hin, sowie der Ausdehnung der Weltsprachen geben; und endlich soll sie auch über Form und Geschichte der Sprachen das Notwendige aussagen.

Da nun die geographische Verbreitung der Sprachen durch die Flächenfarbe gegeben werden mufste, so blieben für die Form nur bestimmte Zeichen übrig, welche den Namen beigefügt sind. Grofsenteils fällt übrigens Flächenfarbe und Sprachform zusammen. So bezeichnet die ganze Fläche der Indogermanen Flexion, das Blau der Amerikaner Inkorporation, das Grün der Mongolen Einsilbigkeit oder Polysynthese. Allein hiermit sind die betreffenden Formen keineswegs abgeschlossen: auch das Baskische, auch die semitischen, die hamitischen Sprachen sind flektierende, und ob man das Finnische so nennen soll oder nicht, kann zweifelhaft erscheinen; auch die ozeanischen Sprachen zeigen Synthese, wenn auch nicht in so reichem Mafse wie die mongolischen, u. s. w. Ja man kann sagen, dafs die reicher entwickelten Sprachen alle Sprachformen aufweisen, sei es in den verschiedenen Stufen der eigenen Entwickelung, sei es als Überreste in der lebenden Rede.

Unter der Überschrift „Sprachform“ sind in der Legende auch die „gemischten“ und „hybriden“ Sprachen aufgeführt, da ihr Wesen eben in ihrer eigentümlichen Formung beruht. Gemischte Sprachen sind solche, deren Sprachschatz aus dem Wortvorrat zweier oder mehrerer Sprachen zusammengeflossen ist, wie z. B. das Elu (Singhalesisch, Ceylon und Malediven); mehr oder weniger gehören viele Sprachen hierher, z. B. die dravidischen Kultursprachen Tamil, Telugu, das Semang, das Karibische mit seiner den Arrawaken entlehnten Weibersprache, die Sprache der Laccadiven u. s. w. Auch das Englische kann man hierher rechnen, ja bis auf einen gewissen Grad die Sprachen aller selbständigen und selbstthätigen Kulturvölker. Denn das Ausschliefsen der Fremdwörter aus einer Sprache ist ein Zeichen geistiger wie nationaler Beschränktheit, welches die eigene Sprache auf das empfindlichste in ihrem Reichtum und ihrer Lebenskraft schadigt: wird doch kein Fremdwort gedankenlos aufgenommen, trägt doch ein jedes in Form und Inhalt (oft durch feinere Nüancierung der Begriffe) zur Bereicherung, zur Lebenskraft der Sprache bei. — Hybride Sprachen sind solche, welche in die Sprachform des betreffenden Volkes ein vollkommen fremdes und heterogenes Sprachgut einzwängen, wie z. B. das Neger-Englisch, welches die englischen Wörter in afrikanischer Sprachform verwendet, oder das Chinook-Jargon, welches in amerikanische Form Worte aus verschiedenen Sprachen zusammenprefst. (Schuchardt, Kreolische Studien, Wien 1882 f.; Hale, An international Idiom, Oregon trade language or Chinook-Jargon, London 1890.)

Die Sprachen sind nur in solche Gruppen oder Familien zusammengefafst, welche heute wohl allgemein angenommen sind: das Baskische, die australischen Sprachen sind also isoliert hingestellt, das Hinterindisch-tibetanische steht neben dem Chinesischen u. s. w.; nur der gemeinschaftliche Farbenton deutet auf weitere Verwandtschaft, die dann in ferne Zeiten zurückgeht. Wonach schliefsen sich die einzelnen Sprachstämme zusammen? Zunächst wie der indogermanische durch gleiche Sprachform bei wesentlich gleichem Sprachschatz; so auch die malaiopolynesischen Idiome, zu denen sich die melanesischen fügen. Ähnlich auch die semitisch-hamitischen Sprachen, nur geht ihre Verwandtschaft auf sehr alte Zeit zurück, und es hat sich hierdurch sowie durch die Mannigfaltigkeit der Kulturentwickelung in Form und Wortschatz grofse Selbstandigkeit in den einzelnen Idiomen ausgebildet. Allein auch die Übereinstimmung der Sprachform, ohne oder mit nur sporadischer Übereinstimmung des Sprachschatzes, läfst auf linguistische Verwandtschaft schliefsen: so gehören die australischen Sprachen zu den ozeanischen, das Baskische etwa zum Indogermanischen, die nordostasiatischen Sprachen zum mongolischen Sprachkreis, denn wenn sich Völker auf sehr frühen Entwickelungsstufen abzweigen können, so nehmen sie ja ihre ebenfalls noch auf früher Stufe stehende Sprache mit, die dann nur die gleiche Sprachform, aber auch diese oft unentwickelt oder modifiziert, beibehält. Dies ist der Fall bei den afrikanischen Sprachen, die auf sehr früher, aber ungefähr gleichzeitiger Stufe sich von dem hamitisch-semitischen Zentrum ablösten und nun, während das letztere sich weiter entwickelte, entweder stehen blieben oder irgend einen Zug aus der gemeinschaftlichen Anlage fortbildeten.

Selbstverständlich kann unsere Karte nicht ins Einzelne gehen, sie kann und will nur einen Überblick in grofsen Zügen geben. Auch ein solcher hat wissenschaftlichen Wert, da er manches zeigt, was bei Spezial- und Nahbetrachtung sich verbirgt. Nur einiges Speziellere ist versucht: so eine Einteilung der australischen Sprachen in einzelne (nur sprachliche, nicht ethnische) Gruppen nebst Andeutung der Wanderwege, infolge deren diese Gruppen sich entwickelten. Nach meiner Ansicht sind die Australier von E gekommen, und die Tasmanier mit ihrer wurzelhaft völlig geschiedenen Sprache spalteten sich beim ersten Betreten des Kontinents ab. Ebenso habe ich versucht, eine Einteilung der melanesischen (Karton VIII; die Unsicherheit der Rennellinseln tritt auch hier hervor) und der mikronesischen Sprachen anzudeuten.

Von den grammatischen Bildungsweisen ist die Kongruenz möglichst genau eingetragen, weil in ihr sich eine besonders hohe Entwickelung der geistigen Auffassungen und ihrer sprachlichen Wiedergabe zeigt. Es ist nicht selten, dafs die Kongruenz in nahe verwandten Sprachen nicht gleichmäfsig entwickelt ist, wie in den Negeridiomen oder im Khassia und Tibetanischen im Vergleich zum Khmêr: abermals ein Zeichen, dafs sich die Sprachen von gleicher Grundlage aus verschieden entwickeln können Der sprachliche Ausdruck des Gegensatzes belebt und unbelebt, auf welchem im Indogermanischen — ebenso im Hyrkanischen (Kaukasus) und in den Dravidasprachen — die Entstehung des Neutrums beruht, konnte nicht berücksichtigt werden, weil er in allzuvielen Sprachen sich findet

Ganz besonderes Gewicht war auf die Darstellung der übertragenen Sprachen zu legen — die himmelweit von den hybriden Sprachen verschieden sind —, weil sie für die Abschätzung des ethnographischen Wertes der Sprache besondere Bedeutung haben.

Es ist zunächst von seiten der nicht sprachkundigen Forscher die Ansicht ausgesprochen, dafs die Sprachen kein fester Besitz der Völker seien, dafs sie leicht aufgegeben und vertauscht würden, ja auch ein Sprachforscher wie Lepsius (Nubische Grammat, Einleitung) behauptete, sie seien ablegbar wie ein Kleid u. s. w. Diese Behauptung ist vielfach nachgesprochen, bewiesen nirgends, auch nicht von Lepsius. Schon das Verhalten der grofsen Sprachstämme, des indogermanischen, des ozeanischen u. s f., beweist das Gegenteil, indem dieselben durch unendlich lange Zeiträume und in allen ihren Zweigen, auch den weitest abgetrennten und am längsten isolierten, gleichen Sprachschatz oder doch gleiche Sprachform bewahrt haben. Jedenfalls aber mufsten auf unserer Karte, was bisher noch nie gethan ist, alle Beispiele von Sprachentausch gesammelt und kenntlich gemacht werden. Da zeigt sich denn zunächst, dafs fremde Sprachen nur von Völkern herübergenommen sind, welche die gleiche Sprachform besafsen oder mit dem Volke, dessen Sprache sie annahmen, noch näher sprachverwandt waren. So die Kelten, die Thraker, Macedonier mit den Römern, die Hamiten mit den Semiten, die Zentralasiaten unter sich; die sprachlich fern stehenden Iberer hatten wenigstens die gleiche Sprachform wie die Römer, die Jenisseier wie die Turkvölker

Bei dieser Übertragung ist ein doppeltes möglich: die Sprache kann entweder ganz herübergenommen werden, ohne Veränderung (Arabisch von den Hamiten, Türkisch, Mongolisch in Zentralasien, vielleicht ähnliches in Mexiko und Peru, Weibersprache der Kariben), oder die Sprache wird in Volksmundart übernommen und selbständig weitergebildet (romanische Sprachen). Beide Arten der Übertragung aber traten bisher nur dann ein, wenn das sprachgebende Volk ein politisch und kriegerisch, zugleich aber auch kulturell ungeheuer überlegenes war; in den meisten Fallen übertrug es mit der Sprache auch seine Religion, für welche die betreffende Sprache dann die geheiligte war Ist das kulturelle Moment (Recht, Kunst, Handel und Wandel) das überwiegende, so wird sich der Sprachentausch langsamer vollziehen, beide Völker sprechen sich miteinander ein, die neue Sprache wird selbständig umgebildet, wie dies bei den romanischen Sprachen der Fall ist. Überwiegt das politisch-kriegerische Regiment, so geht der Sprachentausch rascher vor sich, die Sprache des mächtigen Siegers (und Religionbringers) wird unverändert aufgenommen. Auch doppelter Sprachentausch ist vorgekommen (Zentralasien, Sojoten, Karton VI; nach Radloff, Aus Sibirien)

Etwas anderes ist es, wenn kleinere Völker oder einzelne Völkerteile, Einwanderer, Zurückbleibende, Individuen von einem anderen Volk, welches dann stets in grofser Überzahl, gewöhnlich auch mit kultureller Übermacht auftritt, aufgesogen und assimiliert werden. Natürlich geben dann diese wenigen mit ihrem ganzen Volkstum auch ihre Sprache auf. So haben sich die europäischen Sprachen in Amerika, Australien ausgebreitet Allein diese Fälle kann man doch nicht Sprachentausch nennen

Auch die hybriden Sprachen hat man als Beispiele von Sprachentausch angeführt, aber sehr mit Unrecht. Der afrikanische Haussklave, wie soll er mit dem Herrn reden, der seine Sprache nicht kennt und dem er doch antworten mufs? Lernt er Englisch oder Französisch? Im Gegenteil, er spricht afrikanisch, aber mit französischem Sprachgut, welches in die afrikanische Form gezwangt ist Ebenso die Händlersprache in der Beringstrafse, bei den Neuen Hebriden u. s. w. oder Sprachgebilde wie die lingua franca: rasch mufs man sich deutlich machen, und so prefst man beliebigen, zufällig verstandlichen, oft (Beringstrafse) sehr gemischten Sprachstoff in eine beliebige Sprachform. Solche Jargons sind einer Weiterbildung nicht fähig; sie sind Gebilde der Not, und man kann sagen, dafs weder die Brutalitat der Sklavenhalter noch der Zwang des Handelsbedürfnisses (der oft noch starker zwingt, weil er Freude bereitet) einen wirklichen Sprachentausch hervorzubringen vermag. Das kann nur sehr lange leibliche und geistige Übermacht eines meist auch in mächtiger Überzahl stehenden Volkes

Aus alledem geht hervor, und unsere Karte beweist es, dafs Sprachentausch keineswegs leicht, dafs er nur nach sehr bestimmten Gesetzen, unter sehr bestimmten Umständen vor sich geht, dafs es also gänzlich falsch ist, zu behaupten, die Sprachen vertauschten sich wie Kleider. Auf die psychologische Seite der Frage kann ich hier nicht eingehen.

In der Legende sind Sprachen erwähnt, bei denen die spätere geistige Bildungshöhe des Volkes die alte Sprachform stark beeinflufst hat: Sprachen moderner Entwickelung, welche das plastisch-sinnliche Formelement gegen ein mehr geistiges Prinzip aufgegeben haben. Hierher gehören wohl alle indogermanischen Sprachen, zumeist aber das Englische, ebenso das Chinesische, dessen strenge Einsilbigkeit erst die Folge späterer Entwickelung ist. Sie sind eingeführt als ein Beweis dafür, dafs die Sprache sich mit und nach dem geistigen Bedürfnis eines Volkes ändert.

Die Einteilung in Form- und materielle Sprachen (Steinthal) ist nicht eingetragen, weil bei genauerer Betrachtung ihre Grenzen verschwimmen.

Die Kartons stellen sprachlich besonders schwierige und interessante Gegenden dar: Karton VII (nach Tomaschek, Biddulph, Drew, Leitner u. a.) das Pamirgebiet mit seiner äufserst bunten Bevölkerung, Karton VI die Gegend, wo die Jenisseier allmählich aufgesogen und umgewandelt sind, in Ergänzung zu Karte XV, Karton III. Hier sind nach Radloffs unschätzbarem Buche (Aus Sibirien, 2 Bde. 1884) die verschiedenen Perioden der ältesten Turkisierung eingetragen, ferner die Einwirkungen der Ostjak-Samojeden, der Mongolen, das Vordringen der Chinesen und ihrer merkwürdigen Mischlinge, der Dunganen, und endlich der Russen. Die einzelnen Bevölkerungsreste, die sich unter ihnen bisher in ihrer eigenen Nationalität erhalten haben, sind

durch senkrechte Striche bezeichnet, da strenge Lokalisierung unmöglich war. Diese Reste werden bald verschwunden sein.

In Karton V sind die verwickelten Sprachverhältnisse der oberen Nilländer dargestellt, die sich ganz mit den ethnischen Verhältnissen (Karte XI, Karton 2 und 5) decken. Bei den Bantusprachen mufste, wie auf dem Hauptblatt, das Präfix der Völkernamen Ma-, Ba- wegbleiben; da mir die Präfixe, welche dem Ki- des Suaheli entsprechen, nicht von allen übrigen Sprachen bekannt waren, so ist der betreffende Volksname ohne Suffix gesetzt.

Die Sprachverhältnisse des östlichen Europa (Karton IV) sind sehr schwer wiederzugeben. Wo Spracheinmischungen vorhanden sind, ist dies durch nur ungefähr lokalisierte Quer- oder Schragstreifung angedeutet: so bezeichnen die roten Streifen in Polen deutsche, die braunen im Nordgebiet des Magyarischen slowakische Sprache; speziellere Angaben waren bei dem kleinen Mafsstab nicht möglich.

Auch in Zentralamerika, Karton III, nach Orozco y Berra, Pimentel (Cuadro descriptivo y comparativo de las lenguas indigenas de Mexico. 2. Aufl. Mexiko 1875, 3 Bde.), Stoll u. a, ist die grofse Masse der Sprachen schwer zu übersehen; allein während wir in Osteuropa sehen, wie sich die grofsen Sprachkreise durchdringen, so finden wir hier allerdings auch ein Durcheinander von Sprachen, aber mehr in der Form, dafs einzelne Völkerteile sich mosaikartig durcheinander geschoben und nebeneinander gelagert haben, mit stetiger Bewahrung ihrer Sprache, wo doch Sprachenaustausch scheinbar leicht gewesen wäre. Diese Verhaltnisse zu erklären, mufs man sich der so grofsen Duldsamkeit der erobernden Stämme (Azteken) erinnern, sowie des Umstandes, dafs alle diese Völker eine ziemlich gleichartige Kultur besafsen und z. T. schon von alters her in eine Masse von einzelnen Sprachen auseinandergegangen waren, über deren Ursprung wir nichts wissen, die aber wurzelhaft oft ganz verschieden sind.

Fast noch gröfser ist die Sprachzersplitterung in Nordkalifornien, wie sie Karton II nach Powers (siehe zu Karte XII) zeigt; auch hier sind die Sprachen wurzelhaft bis auf einzelne zerstreute Anklänge ganz verschieden. Die Hupa, zu den Tinne gehörig, haben eine Reihe kalifornischer Stämme unterworfen und ihnen auch ihre Sprache aufgezwungen, die Chillula, Whilkut, Keta, Chimalakweta; dies zeigt die Schrägstreifung beim Namen der Hupa an. Auch die Modok und Shastika sind keine Kalifornier, erstere gehören nach Gatschet (Amer. Antiquar., II) zu den Klamaϑ und dann wohl mit diesen zu den Selišsprachen (vgl. Karte XII und Pet. Mitteil. 1879, 244). Die Kokonun sind ein zu den Yokuts gehöriges Volk; deshalb sind sie mit der Farbe der Yokutssprache unterstrichen.

Karton I soll die Verbreitung der Eskimo (Yuit) und ihrer Sprache in NE-Asien und den Gegensatz derselben zum Tschuktschischen darstellen, zugleich das Vorkommen der hybriden Waler- und Händlersprachen, über die wir von Dall belehrt sind. Die Legende oberhalb des Planiglob zählt die Indianersprachen des SE und S von Nordamerika auf, in der von Gatschet u. a. festgestellten Form der Namen. Sie nennt zunächst den Tschirokesisch-irokesischen Stamm, dann von 1—18 isolierte Stämme des SE, von denen die Timukua wohl zu den Kariben gehoren.

In dem hiermit abgeschlossenen Atlas — denn über Karte XV ist schon geredet hat zwar jede Karte ihre Bedeutung für sich, allein erst durch eine Zusammenstellung, gleichsam Summierung der einzelnen Blätter zeigt sich eine Art von Gesamtleistung derselben, die mir nicht unwichtig erscheint: sie geben ein übersichtliches Bild der gesamten Menschheit und ihrer Entwickelung, zugleich abgerundete Darstellungen der einzelnen Völkerstämme und hier und da auch der einzelnen Völker. So haben die Karten hoffentlich Nutzen für das Studium der Ethnographie, der Ethno- und Anthropologie und zugleich für die so überaus wichtigen soziologischen Forschungen.

Ich wiederhole aber zum Schlufs, dafs ich selber den Atlas keineswegs als eine feste und abgeschlossene Arbeit betrachte, sondern als ein Werk, welches nur den ersten allgemeinen Grund legt. Hierin liegen seine etwaigen Verdienste und seine Schwächen. Letztere immer mehr auszugleichen, wird auch in den kommenden Jahren mein fortwährendes Bestreben sein, und ich bitte hierfür die Fachgenossen um ihre Mithülfe, die sie mir zunächst durch Mitteilung der vorhandenen Fehler am besten erweisen.

Prof. Dr. Berghaus, der Urheber und Träger dieser Neubearbeitung des physikalischen Atlasses, hat leider die Vollendung desselben und so auch die Vollendung dieser Abteilung nicht erlebt. Ich hätte so gern dem Lebenden meinen Dank für sein unablässiges freundliches Eingehen auf jeden meiner Wünsche und Gedanken, für die unermudliche treue Sorgfalt ausgesprochen, mit welcher er die Karten so vorzüglich hergestellt hat, was oft keine leichte Arbeit war. Und ebenso spreche ich Herrn Dr. Lüddecke, der die letzten Karten redigiert hat, meinen lebhaftesten Dank aus.

---

# Register der Namen.

Im Register ist zum Auffinden eines Namens immer das Gradtrapez angegeben, in welchem derselbe vorkommt, und zwar so, dafs stets von diesem Trapez der westliche und nördliche Grad angegeben ist; die römische Zahl bedeutet die Kartennummer. A'al Mōra VIII, XI, 30 N 40 E zeigt also an, dafs der Volksstamm der A'al Mōra auf Karte VIII, Asien, und Karte XI, Afrika, südlich vom 30. Grad nördlicher Breite und östlich vom 40. Grad östlicher Länge zu finden ist. Nur bei Namen, welche auf einer Gradlinie stehen, ist dieser Grad selbst, nicht der westlichere, genannt, um das Auffinden bequemer zu machen. Wenn bei der Angabe mehrerer Fundorte an zweiter Stelle sich nur eine Gradbestimmung findet, so ist die zweite aus der ersten Angabe zu ergänzen; Tuba VIII, 60 N 90 E. C 1, 55 N heifst also, dafs der Name Tuba auf Karte VIII am angegebenen Ort, auf Carton 1 aber südlich von 55° N und östlich von 90° E aufzusuchen ist. Derartige Abkürzungen sind auch sonst angewandt, die einer weiteren Erklärung nicht bedürfen.

Namen, welche auf den Karten durch Zahlen vertreten sind, die auf die Legende verweisen, sind im Register jedesmal voll ausgeschrieben; nur auf die Legende oberhalb des Hauptbildes der Karte XIV ist nicht Rücksicht genommen, weil die dort vorkommenden Namen schon auf früheren Blättern lokalisiert sind. Die übrigen durch Zahlen vertretenen Namen sind in den jedesmaligen Legenden dann leicht aufzufinden.

Die Karten I - V sind im Register nicht berücksichtigt; sie sind leicht übersichtlich und lassen sich bequem zur Vergleichung heranziehen, wenn man die Position eines Namens auf den Spezialblättern gefunden hat. Für letztere aber ist ein Index jedenfalls eine sehr erleichternde, ja notwendige Zugabe; derselbe möchte, als einigermafsen reichhaltiges Namenverzeichnis, dem Ethnologen manchen Dienst auch ohne Bezug auf die vorliegenden Karten leisten. Von dem Plane, ein vollständiges Verzeichnis aller Völkernamen der Erde zu geben, mufste ich aus verschiedenen Gründen absehen.

Behufs leichterer Benutzung des Registers sind die angewandten fremdartigen Buchstaben möglichst in unser Alphabet eingepafst, die Schnalzlaute der Koi-koin zwar genau wiedergegeben, aber nicht alphabetisch berücksichtigt. Der Buchstabe χ findet sich alphabetisch an der Stelle von ch, die Namen, die mit ihm anfangen, hinter C; γ ist dem G, ϑ (th) dem T eingereiht, die Namen mit Γ, mit Θ beginnend, stehen hinter G und T. Das angewandte Alphabet ist das Standard-Alphabet von Lepsius.

Manche Völkernamen finden sich auf den Parallelkarten in etwas abweichender Form, nicht aus Irrtum, sondern um auf solche Schwankungen der Namen aufmerksam zu machen. Auch verzeichnet die eine Parallelkarte nicht selten Völker oder Stämme, welche der anderen fehlen; es geschah das, um eine Karte nicht allzusehr zu belasten und doch die betreffenden Namen nicht auszulassen.

Zur Einklammerung des b in Namen wie Haba(b) vgl. H. Almkwist, Die Bischari-Sprache, in nova acta Soc. reg. Upsalensis Ser. III, Vol. XI (1881) § 58 und § 64

Schnalzlaute der Koikoin: palat , cerebr. ! dental ´ lateral ˝.

E — Ost, C = Carton.

## A.

Arussi. XI, 10 N 40 E
Arverni. XV, 50 N 0 E
Ašange. XI, 0 N 10 E
Ašante. XI, 10 N 10 W
Asbystae. XV, 40 N 20 E
Ascitae. XV, C 3, 20 N 50 E
Asir. VIII, 20 N 40 E
Ašiwi. XII, 40 N 110 W
Asker. XI, C 1, 20 N 15 W
Aso. XI, 10 N 0 E
Aspakarae. XV, C 3, 40 N 90 E
Assala. XI, C 4
Assamesen. IX, XIV, 30 N 90 E
Assanen. VIII, 60 N 90 E
Assiniboin. XII/XIII, 50 N 110 W
Assyrii. XV, 40 N 40 E
Astae. XV, 50 N 20 E
Asturi. XV, 50 N 10 W
Asuta. VIII, 40 N 40 E
Aswad. VIII, 20 N 40 E
Asyaχ. VII, 70 N 70 E
Atacama. XIII, 20 S 70 W
Ateïbe. VIII, XI, 30 N 40 E
Atena. XII/XIII, 70 N 150 W
Athapaska. XII, 6 N 120 W
Atimoke. XII, 30 N 90 W
Atna, Atena. XII/XIII, 70 N 150 W
Atorei. XII, 10 N 60 W
Atrebates. XV, 60 N 0 E
Atrebatii. XV, 60 N 10 W
Atšagua. XII/XIII, 10 N 80 W
Atšetotena. XIII, 60 N 130 W
Atšin. VIII, C 1, 60 N 90 E; XIV, C VI
Atsina. XII, 60 N 110 W
Atšineson. VIII, IX, 5 N 95 E
Atš Keštim. VIII, C 1, 55 N 85 E
Attagua. XI, C 5, 30 S 20 E
Attakapa. XII, 40 N 100 W
Attiwandaron. XII, 50 N 90 W
Atuami. XIV, C II, 42 N 132 W
Atures. XII, 10 N 70 W
Atures. XV, 50 N 10 W
Auelimmiden. XI, 20 N 0 E, C 3
Augilae. XV, 40 N 20 E
Auka. XII/XIII, 30 S 70 W
Aul Hamed. XI, 20 N 10 E, C 4
Aulad Soliman. XI, 40 N 10 E, 20 N 10 E, C 4
Aulerci. XV, 60 N 0 E
Aulo. XI, 10 N 0 E
!Aunin. XI, 20 S 10 E
Auschisae. XV, 40 N 20 E
Ausees. XV, 40 N 10 E
Australier. VI, X, 10 S 110 E; Cart. Austr. Sprachen XIV.
Autini. XV, 60 N 10 W
Autolalae. XV, 40 N 10 W
Autrigones. XV, 50 N 10 W
Auwaliq. VIII, 20 N 40 E
Auxacies. XV, C 3, 50 N 80 E
Avarini. XV, 50 N 20 E
Avekvom. XI, 10 N 10 W
Aviones. XV, 60 N 0 E
Awam-Samoyeden. VIII, 80 N 90 E
Awan. VIII/IX, 40 N 70 E
Awani. XIV, C II, 38 N 120 W
Awaren. XV, C 4, 50 N 20 E
Aye. XI, 40 N 10 E
Azania. XV, C 2, 10 N 40 E
'Azazimi. VIII, XI, 30 N 30 E
Azdser. XI, 30 N 0 E, C 3
Azteken. XII, 30 N 100 W, VI
Aztekisch-zapotekische Völker XIII, 30 N 100 W

## B.

Babemba. XI, 10 S 30 E
Babende. XI, 10 S 20 E
Babengi. XI, 10 S 30 E
Babihe. XI, 10 S 10 E
Babindi. XI, 0 N 20 E
Babir. XI, 20 N 10 E
Babisa. XI, 10 S 30 E
Babukur. XI, 10 N 20 E
Babuma. XI, 0 N 10 E
Bachaemi. XV, 50 N 10 E
Baχtiari. VIII, 40 N 40 E
Bacuatae. XV, 40 N 10 W
Badagar. IX, 15 N 75 E
Badakšani. VIII, 40 N 70 E, XIV, C VII
Badima. XI, 0 N 10 E
Badinga. XI, 0 N 10 E
Badšo. IX, 5 N 115 E, 10 N 120 E; VIII, 0 N 110, 120 E
Baelyi. XV, 50 N 10 W
Baele. XI, 20 N 20 E
Baga. XI, 20 N 20 W, C 1, 15 N 15 W
Bagenya. XI, 0 N 20 E
Baggara. VIII, 40 N 40 E
Bagirmi. XI, XIV, 20 N 10 E
Bagri. VIII/IX, 30 N 70 E
Bagotos. VIII, 10 N 120 E
Bahdinan. VIII, 40 N 40 E
Bahurutse. XI, 20 S 20 E
Bai. VIII, C 1, 55 N 80 E
Bai. XI, 10 N 10 E
Baiern. VII, 50 N 10 E
Baïga. IX, 25 N 80 E
Bailundo. XI, 10 S 10 E
Bai-Samoyeden. VIII, 70 N 80 E
Baitawa. XI, 0 N 30 E
Baiuli. VIII, 60 N 60 E
Bajocasses. XV, 50 N 10 W
Bajuwarii. XV, C 4, 50 N 10 E
Bakaa. XI, 20 S 20 E
Bakahiri. XII/XIII, 10 S 60 W
Bakalai. XI, 0 N 10 E
Bakaukala. XI, 10 S 10 E
Bakatae. XV, 40 N 20 E
Bā Kāzim. XI, 20 N 40 E
Bakete. XI, 0 N 20 E
Bakise. XI, 10 S 10 E
Bakoko. XI, 10 N 10 E
Bakololo. XI, 10 S 20 E
Bakombe. XI, 10 N 10 E
Bakongo. XI, 0 N 20 E
Bakote. XI, 0 N 10 E
Bakuba. XI, 0 N 20 E
Bakuena. XI, 20 S 20 E
Bakumu. XI, 0 N 20 E
Bakundi. XI, 0 N 10 E
Bakuss. XI, 0 N 20 E
Bakutu. XI, 0 N 10 E
Bakwanda. XI, 10 S 10 E
Balantes. XI, C 1, 15 N 15 W
Balari. XV, 50 N 0 E
Baleares. XV, 40 N 0 E
Balia. XI, C 1, 15 N 10 W
Baliki. VIII, 40 N 40 E
Balinesen. VIII/IX, 0 N 110 E
Bālla. XIV, C V, 10 N 20 E
Ballali. XI, 0 N 10 E
Baloi. XI, 0 N 10 E
Balok. XI, 10 N 30 E
Balolo. XI, 0 N 20 E
Balti. IX, 35 N 75 E, XIV, C VII
Baluba. XI, 0 N 20 E
Balumba. XI, 0 N 10 E
Balunda. XI, 0 N 20 E
Baman. IX, 30 N 80 E
Bamangwato. XI, 20 S 20 E
Bamasasa. XI, 10 S 20 E
Bamatta. XI, 0 N 30 E
Bamba. IX, 35 N 70 E; VIII
Bamta. XI, 0 N 10 E
Bambali. XI, 0 N 10 E
Bambara. XI, 20 N 10 W
Bamwari. XI, 10 S 30 E
Bamwisa. XI, 10 S 20 E
Banabea. XI, 10 S 20 E
Banano. XI, 10 S 10 E
Banansa. XI, 10 S 20 E
Banar. VIII/IX, 15 N 105 E
Banda. XI, 10 S 10 E
Bandela. IX, 30 N 75 E
Bandombe. XI, 10 S 10 E
Bantya. XI, 10 S 10 E
Bangala. XI, 0 N 10 E
Bangbo. XIV, C V, 10 N 20 E
Bangie. XI, 10 N 20 E
Bangwaketse. XI, 20 S 20 E
Bangwe. XI, 0 N 10 E
Banjaren. VIII, IX, 20 N 70 E 80 E
Banuri. XV, 40 N 0 E
Banoko. XI, 10 N 10 E
Bantuvölker. VI, XI. -sprachen XIV, C N 10 E, C V
Banyai. XI, 10 S 30 E
Banyua. XI, C 1, 15 N 20 W
Bapfuru. XI, 0 N 10 E
Bapuka. XI, 10 N 10 E
Baqqara. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Bara. XI, 20 S 40 E
Baraba. VIII, 60 N 70 E; XIV, C VI
Barakzai. VIII, 40 N 60 E
Barambo. XIV, C V
Baran. IX, 35 N 60 E
Bararetta. XI, 0 N 30 E
Barba. XI, 20 N 0 E
Barbakoa. XII, 10 N 80 W
Barbara, Sa. XII, 40 N 130 W; XIV, C II
Barbari. XV, C 2, 40 N 10 E
Barea. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Bari. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Barinen. VIII, 50 N 110 E
Barmanen. IX, 20 N 95 E; XIV
Barolong. XI, 20 S 20 E
Baroro. XI, 10 S 30 E
Barotse. XI, 10 S 20 E
Barrae. XV, C III, 20 N 110 E
Barua. XI, 10 N 20 E
Barumbo. XI, 0 N 20 E
Barunda. XI, 10 N 20 E
Basa. XI, 10 N 10 W
Basenga. XI, 10 S 30 E
Basesse. XI, 0 N 30 E
Bašilange. XI, 0 N 20 E
Basilopu. XI, 0 N 20 E
Baškar. IX, 35 N 70 E
Basken. VII, XIV, 50 N 10 W, XV, C IV
Baschkiren. VII/VIII, 60 N 50 E
Basobbe. XI, 0 N 20 E
Basoko. XI, 10 N 20 E
Basonge. XI, 0 N 20 E.
Bassama. XI, 10 N 10 E
Bastarnae. XV, 50 N 20 E
Bašubea. XI, 10 S 20 E
Bašukulombwe. XI, 10 S 20 E
Basundi. XI, 0 N 10 E
Basuto. XI, 20 S 20 E
Batak. VIII/IX, 10 N 90 E
Bateke. XI, 0 N 10 E
Batende. XI, 0 N 10 E
Bates. XII, 20 S 60 W
Batetela. XI, 0 N 20 E
Bati. XI, 10 N 10 E
Bati. XV, C III, 20 N 80 E
Batini. XV, 60 N 10 E
Batlapi. XI, 20 S 20 E
Batletli. XI, 20 S 20 E
Batoana. XI, 20 S 20 E
Batoka. XI, 10 S 20 E 3 L
Batoto. XI, 0 N 2 L
Batran. XI, C 6, 20 N 35 E
Batta. XI, 10 N 10 E
Batua. XI, 0 N 20 E
Baures. XII, 10 S 70 W
Bausi. XI, 10 S 20 E
Bautae. XV, C III, 40 N 90 E
Bausi. XI, 10 S 0 E
Baviko. XI, 10 S 20 E
Bawat. VIII, 40 N 70 E
Bawe. XI, 10 S 20 E
Bawendi. XI, 0 N 10 E
Bawinsa. XI, 0 N 30 W
Bawiti. XI, 0 N 10 E
Baya. XI, 10 N 10 E
Bayaka. XI, 0 N 10 E
Bayanes. XII, 10 N 80 W
Bayansi. XI, 0 N 10 E
Bayaye. XI, 0 N 10 E
Bayeye. XI, 10 S 20 E
Bazen. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Bebbe. VIII, 40 N 40 E
Bedde. XI, 20 N 10 E
Bedša. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V; XV, C II
Beduan. XI, 20 N 30 E
Behaotra. XI, 10 S 40 E
Behosi. XI, 10 S 40 E
Bekil. VIII, 20 N 40 E
Bekoi. VIII, 30 N 50 E
Belanda. XI, 10 N 20 E
Belgae. XV, 60 N 10 W, 50 N 0 E
Bellabella. XII/XIII, 60 N 130 W
Bellakola. XII/XIII, 60 N 130 W
Belli. XV, 50 N 10 W
Bellovaci. XV, 50 N 0 E
Belo. VIII/IX, 5 S 125 E
Beluren. VIII, 60 N 60 E, C 1
Belutsen. VI, IX, 30 N 65 E; XIV
Bengalen. IX, 25 N 90 E
Beni Abbes. XI, 30 N 0 E
Beni Amir. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Beni Atie. VIII, 30 N 30 E
Beni Auf. VIII, 30 N 30 E
Beni Bu Ali. VIII, XI, 20 N 50 E
Beni Bu Hassan. VIII, XI, 20 N 50 E
Beni Xalid. VIII, XI, 30 N 40 E
Beni Dauasir. VIII, 30 N 40 E
Beni Hadšar. VIII, 30 N 40 E
Beni Harid. VIII, 30 N 40 E
Beni Hasen. XI, C 4
Beni Kah'dan. XI, 20 N 40 E
Beni Kelb. VIII, 20 N 40 E
Beni Lām. VIII, XI, 40 N 40 E
Beni Mgil. XI, 40 N 10 W
Beni Mtir. XI, 40 N 10 W
Beni Mzab. XI, 40 N 0 E, 10 E
Benin. XI, 10 N 0 E
Beni Saχer. VIII, XI, 40 N 30 N
Beni Sdig. XI, 40 N 10 W
Beni Seudad. VIII, 20 N 40 E
Beni Sid. XI, 40 N 10 E
Beni Sob. VIII, 30 N 30 E
Beni Θakif. VIII, 30 N 40 E
Beni Uaid. XI, 40 N 10 E
Beni Watl. XI, C 4
Beni Yam. VIII, XI, 30 N 20 N 40 E
Beni Yis. VIII, XI, 30 N 50 E
Benni. XV, 50 N 20 E
Beozak. XII, 50 N 60 W
Beraber. XI, 20 N 10 W
Berabra. XI, 20 N 20 E, C 6
Berbern. VI, VII, 40 N 40 E, XIV, vgl. XI
Berdurani (Paχtun). VIII/IX, 30 N 70 E
Bergdamara. XI, 20 S 10 E
Bergkaukasier. VII, C II 44 N 42 E
Bergkalmüken. VIII, 60 N 80 E
Berones. XV, 50 N 10 W
Bertat. XI, 20 N 30 E; XIV, C V, 10 N
Berti. XI, 20 N 20 E
Berussen. VIII/IX, 5 N 115 E
Besi. IX, 5 N 100 E
Bessi. XV, 50 N 20 E
Bete. VIII, 40 N 80 W
Betsileo. XI, 20 S 40 E
Betsimisaraka. XI, 20 S 40 E
Betšuana. XI, 20 S 20 E, C 5
Bhagela. VIII/IX, 30 N 70 E
Bhaila. VIII/IX, 30 N 70 E
Bhilala. IX, 25 N 70 E
Bhot. VIII/IX, 35 N 80 E; XIV
Bhotiya. VIII/IX, 30 N 80 E
Bhraman. IX, 30 N 85 E
Bhumia. IX, 25 N 80 E
Bhumiš. IX, 25 N 85 E
Bhutan. VIII/IX, 30 N 90 E; XIV
Biafare. XI, 20 N 20 W; C 1, 15 N 15 E
Bidiga. XI, 20 N 10 W, C 1
Bidšago. XI, 20 N 20 W, C 1
Bieberindianer. XII/XIII, 60 N 120 W
Biessi. XV, 50 N 20 E
Bila. IX, 10 N 95 E
Bilae. XV, C III, 60 N 90 E
Bilba. VIII, 40 N 40 E
Bili. VIII/IX, 30 N 30 E
Bilin. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Bima. IX, 5 S 115 E
Bimbirik. X, 10 S 130 E
Binduni. VIII, 40 N 50 E
Bir. XIV, C V, 10 N 20 E
Biraren. VIII, 50 N 130 E
Birgid. XI, 20 N 20 E
Bisaltae. XV, 50 N 20 E
Bišari. XI, 30 N 30 E, C 6
Bisayan. VIII/IX, 10 N 110 E
Bisontii. XV, 50 N 10 E
Bital. VIII, 60 N 120 E
Bituriges Cubi. XV, 50 N 0 E
Bituriges Vivisci. XV, 50 N 10 W
Biturnna. XII, 20 S 50 W.
Blackfeet. XII/XIII, 60 N 120 W, 50 N 110 W
Blancos. XII, 10 N 90 W
Blemyes. XV, C II, 30 N 30 E
Blutindianer. XII/XIII, 60 N 120 W 30 N 110 W
Bodo. IX, 30 N 90 E
Bolipa. VIII/IX, 40 N 80 E
Bodšigngidši. IX, 15 N 90 E
Bodšigyai. IX, 15 N 90 E
Bocotti. XV, 40 N 20
Boges. XI, 20 N 30 E
Bobane. XII, 30 S 60 W
Boikei. VII, 60 N 20 E
Boji. XV, 50 N 0 E 10 E
Bolobolo. XI, 20 N 0 E
Boloven. IX, 20 N 105 E
Bonale. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Bonda. XII, 10 N 80 W
Bondšak. XI, 10 N 30 E, XIV, C V
Bongo. XI, XIV, 10 N 20 E, XIV, C V
Boni. XI, 0 N 30 E, 40 E
Boni. XIII, 10 N 60 W
Bonong. IX, 15 N 105 E
Bor. XI, 10 N 30 E
Borani. XI, 10 N 30 E
Borku. XI, 20 N 10 E
Borvatše. XII, 30 S 80 W
Bororos. XII, 10 S 60 W
Botaka. XII, 10 N 90 W
Botis. IX, 30 N 85 E
Botokuden. XII/XIII, 10 S 50 W; XIV
Boyagren. VIII, 70 N 90 E
Brabrolong. X, 30 S 140 E
Bracari. XV, 50 N 10 W
Brachmanae. XV, C III, 20 N 70 E
Brakna. XI, C 1, 20 N 15 W
Brahui. VI, VIII, XIV, 30 N 60 E
Braminen. VIII, 30 N 80 E, 40 N 70 E, 20 N 70 E, IX, 35 N 75 E
Brasilianische Völker VI, Sprachen XIV, 10 S 50 W
Brassa. XI, 10 N 20 E
Bretonen. VII, 50 N 10 W
Brettii. XV, C 1, 40 N 16 E
Breuci. XV, 50 N 10 E
Breuni. XV, 50 N 10 E
Brigantes. XV, 60 N 10 W
Brigantii. XV, 50 N 0 E
Britanni. XV, 60 N 10 W
Britten. XV, C IV, 60 N 10 W
Brixentes. XV, 50 N 10 E
Brod pa. IX, 35 N 90 E
Brokpa. IX, 35 N 90 E
Brukteri. XV, 60 N 0 E
Bruttii. XV, 40 N 10 E
Bube. XIV, 10 N 0 E
Budini. XV, C III, 50 N 40 E
Buena. XI, 20 N 40 E
Buganische Tungusen. VIII, 80 N 90 E
Bugi. VIII/IX, 0 N 120 E
Bugti. VIII, 30 N 70 E
Buhwan. IX, 25 N 120 E
Bukejewsche Horde, innere. VIII, 50 N 40 E
Bulala. XI, 20 N 10 E, C 4
Bulgaren. VII, 50 N 20 E; XIV, C IV
Bulgeda. XI, 20 N 10 E
Bulom. XI, 10 N 20 W, C 1, XIV
Butoa. XI, 20 N 10 E
Bumantsu. XI, 20 S 20 E
Bunan. IX, 35 N 75 E
Bunurrong. X, 30 S 140 E
Bureja. VIII, 60 N 130 E
Burgundiones. XV, C IV, 50 N 0 E
Burgunttae. XV, 60 N 10 E
Buri. XV, 50 N 10 E
Buridavenses. XV, 50 N 20 E
Burik. IX, 20 N 120 E
Buriš. VIII, 40 N 70 E
Buriški. XIV, C VII, 40 N 70 E
Burri. XV, 50 N 20 E
Burut. VIII, C 1, 45 N 70 E
Buryeten. VIII, 60 N 100 E, C 1; XIV, C VI
Buschmann-Stämme. XI, 20 S 20 E
Buschneger. XIII, 10 N 60 W
Bus. XII/XIII, 0 S 50 W
Bušgali. VIII, 40 N 70 E
Busi. XI, 10 N 10 W
Bušbarik. XIV, C VII, 40 N 70 E
Bussermann. VIII, 50 N 90 E, XIV, C VI
Butang. IX, 25 N 120 E
Bute. XI, 10 N 10 E
Butonesen. VIII/IX, 0 N 120 E
Byamma. IX, 25 N 95 E
Byllae. XV, C III, 40 N 80 E

## C.

Cabacaes. VIII, 10 S 60 W
Cacobae. XV, C III, 30 N 100 E
Cadieho. XIII, 20 S 70 W (siehe Kad.)
Caduci. XV, 50 N 0 E
Cadusii. XV, 40 N 40 E
Caeni. XV, 50 N 20 E
Caeresi. XV, 60 N 0 E
Caireni. XV, 60 N 10 W
Calabri. XV, C 1, 42 N 18 E
Calamianes. IX, 15 N 120 E
Caledoni. XV, 60 N 10 W
Caletae. XV, 50 N 0 E
Californische Stämme. VI, 40 N 120 E; Sprachen, XIV, C II 40 N 120 W
Callaici. XV, 50 N 10 W
Campani. XV, 50 N 10 E
Camuni. XV, 50 N 10 E
Canarii. XV, C II, 30 N 20 E
Canedae. XV, C III, 40 N 70 E
Cantabri. XV, 50 N 10 W
Canti. XV, 60 N 10 W
Caperi. XV, 50 N 10 W
Cappadoces. XV, 40 N 30 E
Caratae. XV, C III, 50 N 60 E
Caracenes. XV, 60 N 20 E
Cares. XV, 40 N 20 E
Caristi. XV, 50 N 10 W
Caritani. XV, 60 N 10 W
Carmanii. XV, C III, 30 N 50 E
Carnatae. XV, 50 N 0 E
Carnes. XV, C IV, 50 N 10 E
Carni. XV, 50 N 10 E
Carronacae. XV, 60 N 10 W
Carpetani. XV, 50 N 10 W
Carpi. XV, 50 N 20 E
Carriers. XII, 60 N 130 W
Caspiaei. XV, C III, 40 N 70 E
Catenitae. XV, C II, 30 N 40 E
Caturiges. XV, 50 N 0 E
Catuvellauni. XV, 60 N 10 W
Cauchabeni. XV, 40 N 40 E
Cauci. XV, 60 N 10 W
Caurenes. XV, 50 N 30 E
Cavari. XV, 50 N 0 E
Cedraei. XV, 40 N 30 E
Celones. XV, 60 N 10 W
Celtae. XV, 60 N 10 W, 50 N 0 E
Celtiberi. XV, 50 N 10 W
Cenomani. XV, 50 N 0 E, 10 E
Cercetae. XV, 50 N 40 E
Ceraunii. XV, 50 N 10 E
Centrones. XV, 50 N 0 E
Chactae. XV, C III, 40 N 80 E
Chadae. XV, 40 N 30 E
Chalybes. XV, 40 N 30 E
Chamavi. XV, 60 N 0 E
Chaones. XV, 40 N 20 E
Charudes. XV, 60 N 10 E
Chatramotitae. XV, C II, 20 N 50 E
Chatriaei. XV, C III, 20 N 70 E
Chatti. XV, 60 N 10 E, C IV
Chauci. XV, 60 N 0 E
Cherusci. XV, 60 N 10 E
Chaeta. XV, 40 N 30 E
Chinesen. VI, VIII, 30 N 110 E; C 2, 45 N 80 W; XIV, 40 N 110 E
Chittaei. XV, 40 N 30 E
Chituae. XV, 40 N 0 E
Choctaw. XII, 40 N 90 W
Choires. XV, C 1, 40 N 16 E
Chimus. XIII, 40 S 80 W
Chorasmi. XV, C III, 50 N 60 E
Chrowaten. XV, C IV, 50 N 10 E
Chunnile. XV, C III, 50 N 90 E
Churchill-dinno. XII/XIII, 60 N 100 W
Churitae. XV, C II, 30 N 10 W
Cicones. XV, 50 N 20 E
Cilbes. XV, 40 N 30 E
Cilini. XV, 50 N 10 W
Cimbern. XV, 60 N 10 E
Cimmerii. XV, 40 N 30 E
Cinaedocolpitae. XV, C II, 30 N 40 E
Cirradae. XV, C III, 20 N 90 E
Cockatu. X, 30 S 120 E
Codutae. XV, C III, 20 N 110 E
Coeleti. XV, 50 N 20 E
Coeur d'Alene. XII, 50 N 120 W
Coistoboci. XV, 50 N 20 E
Colctiani. XV, 50 N 10 E
Columbia-Völker. VI, 50 N 120 W
Comani. XV, 50 N 0 E
Comari. XV, C III, 50 N 70 E
Condagua. XII, 10 N 80 W
Condrusi. XV, 60 N 0 E
Conswanetes. XV, 50 N 10 E
Coraxi. XV, 50 N 40 E
Coriondi. XV, 60 N 10 W
Coritani. XV, 60 N 10 W
Cornavii. XV, 60 N 10 W
Corondos. XII/XIII, 20 S 60 W
Corpili. XV, 70 N 20 E
Corsi. XV, C 1, 42 N 8 E
Cossaei. XV, C III, 40 N 40 E
Cotini. XV, 50 N 10 E
Crais. XII, 0 S 50 W
Creeks. XII, 40 N 90 W; XIII, 50 N 100 W
Crobyzi. XV, 50 N 20 E
Crow. XII/XIII, 50 N 110 W 100 W
Cuřiones. XV, 70 N 10 E
Cugerni. XV, 60 N 0 E
Cumanagota. XIII, 10 N 70 W
Curiosolides. XV, 50 N 10 W

## X.

Xainigna. XI, C 5, 30 S 15 E
Xakalteka. XIV, C III, 20 N 95 W
Xanisko. XII, 30 N 110 W
Xalka-Mongolen. VIII, 50 N 90 E; XIV, C VI
Xamnug. VIII, C 2, 45 N 80 E
Xantai-Samoyeden. VIII, 70 N 80 E
Xaulan. VIII, 20 N 40 E
Xazail. VIII, 40 N 40 E
Xefsuren. VII, C II, 44 N 44 E
Xicarillas. XII, 30, 40 N 110 W
Ximalugen. VII, C II, 42 N 45 E
Xingrigua. XI, C 6, 30 N 15 E
Xonda. VII, 70 N 10 E
Xozzam. XI, 20 N 10 E
Xipurina. XII, 0 S 70 W

## D.

Daae. XV, 40 N 50 E
Dabasae. XV, C III, 30 N 90 E
Dabena. XI, 20 N 30 E; C 6, 15 N 35 E
Dabo. XV, C III, 50 N 80 E
Daci. XV, 50 N 20 E
Daditae. XV, C 3, 40 N 60 E
Daio. XI, 0 N 40 E
Dadšo. XI, 20 N 20 E
Daesitiates. XV, 50 N 20 E
Dänen. VII, 60 N 10 E; XIV, C IV, XV, C IV
Dafir. VIII, XI, 30 N 40 E
Dalalik. XI, 20 N 40 E, C 6
Danal. XI, 0 N 40 E
Dalamea. XI, 20 N 40 E
Dalime. XI, 10 N 0 E
Dalstena. XII/XIII, 70 N 130 W
Danthebae. XV, C III, 30 N 80 E
Dakota. XII, 50 N 110 W, siehe Sioux VI
Dakota-Sprachen. XIV, 50 N 100 W
Dalatia. XI, C 4
Dalam. VIII, 40 N 30 E
Damagua. XI, C 5, 30 S 20 E
Damara. XI, 20 S 10 E
Damergu. XI, 20 N 0 E
Danhetta. XI, 2 N 40 E
Damnonii. XV, 60 N 10 W
Damot. XI, C 6, 15 N 35 E
Danāqil. XI, 20 N 40 E, C 6; XIV, C V
Dānoil. XI, C 4
Daotani. VIII, 40 N 60 E
Daphla. IX, 30 N 90 E
Daradae. XV, C II, 30 N 10 W
Daradae. XV, C III, 40 N 70 E
Dard, Dardi. VIII/IX, 35 N 75 E; XIV, C VII
Dardani. XV, 50 N 20 E
Darginer. VII, C II, 42 N 46 E
Dari. IX, 30 N 85 E
Darii. XV, 60 N 10 W
Darsad. XI, 10 N 40 E
Darwasi. VIII, 40 N 70 E; XIV, C VII
Dati. XV, 50 N 10 W
Dauni. XV, C I, 42 N 11 E
Dsapum. XIV, C II, 42 N 124 W
Dauren. VIII, 50 N 120 E
Daversi. XV, 50 N 10 E
Dayak. VIII/IX, 0 N 110 E
Daza. XI, 20 N 10 E
Debdšli. XI, C 6, 15 N 35 E
Degeni. XI, 20 N 40 E
Deciates. XV, 50 N 0 E
Dege. IX, 35 N 95 E
Dekantae. XV, 60 N 10 W
Delawaren. XII, 50 N 80 W
Delia. VIII, 40 N 40 E
Demba. XI, 0 N 10 E
Demetae. XV, 60 N 10 W
Denassana. XI, 10 S 20 E
Denwar. IX, 30 N 85 E
Dāqšo. XI, 20 N 10 E, C 4
Dertcees. XV, 40 N 50 E
Derriopes. XV, 50 N 10 E
Dervii. XV, 50 N 10 E
Desitiati. XV, 50 N 20 E
Deuthelatae. XV, 50 N 20 E
Deutsche. VII, 50 N 10 E
Deutsch, Nieder-. XIV, C IV
Deutsch, Ober-. XIV, C IV
Dhangar. IX, 20 N 70 E 80 E
Dhimal. VIII/IX, 30 N 80 E
Diablintes. XV, 50 N 0 E
Diaguita. XII, 20 S 70 W
Dico. VII, C II, 44 N 46 E.
Diebi. VIII, XI, 20 N 40 E
Diegenos. XII, 40 N 120 W
Dieri. X, 20 S 130 E
Diggera. XI, 20 N 10 E
Digothi (Loucheux). XII, 70 N 140 W
Dimar. XI, C 1, 20 N 20 W
Dinarum. VIII, 40 N 50 E
Diudari. XV, 50 N 10 E
Dinka. XI, 10 N 20 E 30 E; XIV, C V
Dippil. X, 20 S 150 E
Dirian. XIV, C III, 15 N 90 W
Divihet. XII, 30 S 70 W
Doanae. XV, C III, 20 N 100 E
Dobuni. XV, 60 N 10 W
Doe. IX, 25 N 95 E
Dogorda. XI, C 4
Dogra. VIII/IX, 35 N 70 E
Dolam. IX, 35 N 70 E
Doko. XI, 10 N 30 E
Dolganen. VIII, 80 N 100 E
Dolopes. XV, 40 N 20 E
Doni. IX, 30 N 85 E
Dorgat. VIII, 70 N 90 E
Dongola. XI, 20 N 30 E, C 6
Dojri. XIV, C VII, 35 N 10 E
Dor. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Doratšo. XII, 10 N 90 W
Dores. XV, 40 N 20 E
Dorsa. XI, 40 N 20 E
Dravida. VI, VIII, IX, 30 N 70 E
Dravida Sprachen. XIV, 30 N 70 E
Drao. XII, 10 N 60 W
Droi. XV, 50 N 20 E
Drokpa. VIII/IX, 35 N 90 E; XIV
Drusen. VIII, 40 N 30 E
Dsa'ali. XI, 20 N 30 E, C 6
Dsāf. VIII, 40 N 40 E
Dsagada. XI, 20 N 10 E
Dšagathai. VIII, 60 N 60 E
Dsaloike. XI, 20 N 20 W, C 1
Dsanabi. XI, 10 N 10 E

Dšandšero. XI, 10 N 30 E
Dsarso. XI, 10 N 40 E
Dšarwada. IX, 15 N 90 E
Dšat. VIII/IX, 30 N 70 E
Dšeine. VIII, 30 N 30 E
Dšekea. VII, C II, 42 N 48 E
Dsekiri. XI, 10 N 0 E
Dšelali. VIII, 40 N 40 E
Dšemla(b). XI, C 6, 20 N 30 E
Dšenaba. VIII, XI, 20 N 50 E
Dšerboa. VIII, XI, 40 N 40 E
Dšerifa. VIII, 40 N 40 E
Dšettauri. VIII, 60 N 50 E
Dšewasimi. VIII, XI, 30 N 50 E
Dšibbe. XI, 10 N 30 E
Dšidda. XI, 10 N 40 E
Dšondšor. VIII, 80 N 80 E
Dšuanga (Pattun). VIII/IX, 25 N 85 E
Dsuku. XI, 10 N 10 E
Dšumba. IX, 35 N 100 E
Dšungaren. VIII, 50 N 80 E; XIV, C VI
Duaïš. XI, 20 N 20 W, C 1
Dualla. XI, 10 N 0 E; XIV
Dugunga. XI, 20 N 20 E
Dui Menia. XI, 40 N 10 W
Dulgubnii. XV, 60 N 10 E
Dumnonii. XV, 60 N 10 W
Danganen. VIII, 50 N 80 E, C 2, 45 N 85 E; XIV, C VI
Dungenen. VIII, C 2, 45 N 80 E
Duotani. IX, 35 N 65 E
Durani. VIII, 40 N 60 E
Durbed. VIII, 50 N 120 E
Durotriges. XV, 60 N 10 W
Dušik. VIII, 40 N 40 E
Dusun (Idan). VIII/IX, 10 N 115 E
Dyanye. XI, 10 N 30 E
Dyanti. XI, 10 N 40 E
Dyekii. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Dyok. XI, 10 N 20 E
Dyur. XI, 10 N 20 E
Dwoyedaner. VIII, 50 N 80 E, C 1, 55 N 85 E
Dźadźawurron X, 30 S 140 E
Dźung. VIII, C 2, 50 N 85 E

## E.

Eblanii. XV, 60 N 10 W
Eburones. XV, 60 N 0 E
Eburovici. XV, 50 N 0 E
Edigana. VIII, C 2, 45 N 70 E
Edlya. XI, 10 N 0 E
Edoi.. XV, 50 N 20 E
Edšata-ut dinne. XII/XIII, 60 N 130 W
Edur (s. Periku). 30 N 120 W
Edyan. VIII, 60 N 130 E
Efik. XI, 10 N 0 E
Ebagua. XII/XIII, 10 N 80 W
Eh-nek. XIV, C II, 42 N 124 E
Eiowe. XII, 50 N 100 W
Eissa. XI, 20 N 40 E
Eiϑin-Yuwuk, Algonkin. VIII, 60 N 130 W
Eiϑinyuwuk. XII, 60 N 100 W
Eiwillik. XII/XIII, 70 N 100 W
Ekogmiut. XII/XIII, 70 N 170 W
Elgumi. XI, 10 N 30 E
Eliab. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Eli Uled Ahmar. XI, C 1, 20 N 15 W
Elimiotae. XV, 50 N 20 E
Elmarau. XI, 0 N 30 E, C 2
Elymaei. XV, C III, 40 N 40 E
Elymi. XV, 40 N 10 E, C I
Encabellados. VII/VIII, 0 N 80 W
Ende. IX, 5 S 120 E
Eneti. XV, 50 N 30 E
Engländer. VII, 60 N 10 W
Enimaga. XII, 20 S 70 W
Ennia XI, 10 N 40 E
Ennitba. XI, 30 N 0 W
Eno XII, 40 N 80 W
Epida XV, 60 N 10 W
Erie XII, 50 N 90 W
Eriga. XII, 50 N 90 W
Erio. XIV, C II, 40 N 124 E
Ersari. VIII, 40 N 60 E
Erakalla. VIII/IX, 20 N 75 E
Eskimo, Labrador-. XII/XIII, 60 N 70 W
Eskimo-Sprachen. XIV, 70 N 140 W
Estakewats. XIV, C II, 42 N 122 W
Eudoses. XV, 60 N 0 E
Euganei. XV, 50 N 10 E, C I
Eudeve. XII, 40 N 120 W
Eunedi. XI, 20 N 20 E
Esthen. VII, 60 N 20 E, C II, 46 N 42 E; XIV, C IV
Etrusci. XV, C I, 46 N 10 E
Etsemin. XII, 50 N 70 W
Ewe. XI, 10 N 0 E
Eyeri. XII, 20 N 70 W

## F.

Falāša. XI, C 6, 15 N 35 E
Fali. XI, 10 N 10 E
Fallang. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Fan. XI, 10 N 10 E
Fanti. XI, 10 N 10 W
Farsi. VIII, 40 N 50 E
Favorlang. IX, 25 N 120 E
Feili. VIII, 40 N 40 E
Felup. XI, 20 N 20 W; C 1; XIV
Fertit. XI, 10 N 20 E
Fingu. XI, 30 S 20 E
Finnen. VII, 70 N 20 E; XV, 60 N 20 E; C III, 70 N 70 E; XIV, 70 N 20 E
Finnische Stämme. VI, 1, 70 N 20 E; 2, 70 N 20 E, 50 E
Flat Bows. XII, 60 N 120 W
Flathead. XII/XIII, 50 N 130 W
Fodli. VIII, 20 N 40 E
Fokara. VIII, 30 N 40 E
Forae. XV, 40 N 10 W
Fordaei. XV, 50 N 20 E
Formosaner. X, C
Franken. VII, XV, C IV, 50 N 0 E
Franzosen. VII, XIV, 50 N 0 E
Frentani. XV, 50 N 10 E
Friauler. VII, 50 N 10 E, C 1; XIV, C IV
Friesen. VII, XV, C IV, 60 N 0 E
Frisii. XV, 60 N 0 E
Frugundiones. XV, 60 N 20 E
Flichse. XII, 50 N 100 W
Fukienesen. VIII/IX, 25 N 115 E
Fuktya. XI, 30 N 10 E
Fuladugu. XI, C 1, 15 N 10 W
Fulbe. XI, 20 N 0—20 W; C 1, 15 N 15 W; XIV
Fundš. XI, C 6, 15 N 30 E; XIV, C V

## G.

Gabali. XV, 50 N 0 E
Gaberi. XI, 10 N 10 E
Gadaba. IX, 20 N 80 E
Gadabursi. XI, 20 N 40 E
Gaddanes. IX, 20 N 120 E
Gaddi. IX, 35 N 75 E
Gadyaga. XI, C 1, 15 N 15 W
Gaetuli. XV, C II, 40 N 0 E
Gafat. XI, 20 N 30 E
Gaikweri. XIII, 20 N 70 W
Galange. XI, 10 S 10 E
Galdscha. VIII, C 2, 45 N 70 E
Galen. VII, 60 N 10 W
Galindae (Prazzi). XV, 60 N 20 E
Galinomero. XIV, C II, 40 N 124 W
Galla (Orma). XI, 0 N 10 N 30 E, C 2; XIV, C V; VI
Gallier. XV, C IV, 50 N 0 E
Gama. XI, 0 N 10 E
Gamergu. XI, 20 N 10 E, C 4
!Gami ″nui. XI, 20 S 10 E
Gañ. XI, 10 N 0 E
Gaudarii. XV, C III, 40 N 70 E
Gangaui. XV, 60 N 10 W
Gangaridae XV, C III, 30 N 90 E
Gangella. XI, 10 S 10 E
Ganangua. XI, C 5, 30 S 25 E
Garamantes. XV, 40 N 10 E; C II, 30 N 10 E
Garanhun. XII, 0 S 40 W
Garinaei. XV, C III, 50 N 120 E
Garo IX, 30 N 90 E
Gascogner. VII, 50 N 0 E
!Gaurigua. XI, C 5, 30 S 20 E
Gautae. XV, 60 N 10 E
Garilanes. XII, 30 N 110 W
Gariya. IX, 30 N 80 E
Gavioes. XIII, 0 N 50 W
Gawābis. XI, 30 N 30 E
Gbandi. XI, C 1, 10 N 15 W
Gbese, Gbe. XI, 10 N 10 W
Gebmasin. IX, 0 N 125 E
Gebvuka. VIII/IX, 0 N 125 E
Gedrosi. XV, C III, 30 N 60 E
Gei, kau. XI, 20 S 10 E
'Geinin. XI, 20 S 10 E
Gelae. XV, C III, 40 N 50 E
Gelbmesser Ind. XII/XIII, 70 N 120 W
Gelotschi. XV, C III, 60 N 90 E
Genauni. XV, 50 N 10 E
Genoa. XII, 30 S 60 W
Gens des Foux. XII/XIII, 70 N 140 W
Geutuse. XII, 20 S 70 W
Gepiden. XV, C IV, 50 N 20 E
Germanen. VI, XIV, 60 N 10 E
Germanen, Ost-. XV, 70—50 N 0—30 E
Germanen, West-. XV, 60 N 0 E
Gerraei. XV, C III, 30 N 50 E
Ges. XII/XIII, 0 S 50 W
Getae. XV, 50 N 20 E
Gezāb. VIII, 20 N 40 E
Ghori. IX, 35 N 70 E
Gigurri. XV, 50 N 10 W
Gligammae. XV, 40 N 20 E
Gilyaken. VIII, 60 N 140 E
Gindanes. XV, 40 N 10 E
Girabara XII, 20 N 80 W
Goayira, Goyira. XII/XIII, 20 N 80 W
Gobo. XI, 10 N 20 E
Godšam. XI, 20 N 30 E
Gohun. XII, 40 N 120 W
Goklan. VII/VIII, 40 N 50 E
Golde. VIII, 50 N 130 E
Golo. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
!Gonagua. XI, C 5, 30 S 25 E
Gond. VIII, XIV, 30 N 80 E
Gondali. XV, C III, 30 N 80 E
Gonga. XI, 10 N 30 E
Gorazugua. XI, C 5, 30 S 15 E.
Goralen. VII, 50 N 20 E
Gordyaei. XV, 40 N 40 E
Goringaigua. XI, C 5, 30 S 15 E
Goringaikona. XI, C 5, 30 S 15 E
Gor-Kha. VIII/IX, 30 N 80 E
Goyotaka. XII, 20 S 50 W
Gradahos. XII, 0 S 60 W
Graeci. XV, 40 N 20 E
Grajoceli. XV, 50 N 0 E
Gran Chako, Sprachgruppe des. XIV, 20 S 60 W
Grebo. XI, 10 N 10 W
Gridae. XV, 60 N 10 E
Griechen. VII, XIV, 40 N 20 E; XIV, C IV
Grigua, XI, C 5, 30 S 20 E
Grikwa. XI, 20 S 20 E
Cros Ventres. XII, 50 N 110 W
Grovii. XV, 50 N 10 W
Grusier VII, C 2, 42 N 42 E
Guaharibos. XII, 10 N 70 W
Guahiba. XII/XIII, 10 N 70 W
Guaika. XII, 10 N 70 W
Guaikana. XII, 20 S 60 W
Guaikuru. XII/XIII, 20 S 60 W
Guaikweri. XII, 10 N 70 W
Guaimi. XII, 10 N 90 W
Guaiperubi. XIII, 10 N 70 W
Guaipes. XII, 10 N 80 W
Guaiala. XIV, C II, 40 N 124 E
Gualatši. XII, 20 S 60 W
Guana. XII/XIII, 20 S 60 W
Guanaka. XII, 0 S 50 W
Guanapu. XII, 0 S 60 W
Guanchen. XI, 30 N 20 W
Guankavilla. XII, 0 S 90 W
Guarana. XIII, 20 S 60 W
Guarani. VI, XII/XIII, 20 S 60 W; XIV
Guaravara. XII/XIII, 0 N 60 W
Guarayos. XII/XIII, 10 S 70 W
Guatos XII/XIII, 10 S 60 W
Guatši. XII/XIII, 20 S 60 W
Guatuso. XII, 20 N 90 W
Gudang. X, 10 S 140 E
Guderu. XI, 10 N 30 E
Gudšar. VIII/IX, 35 N 70 E
Gudšeraten. VIII/IX, 25 N 70 E; XIV, 30 N 70 E
Guimbas. IX, 10 N 120 E
Guinaanes. IX, 20 N 120 E
Guinau. XII, 10 N 70 W
Guligan. XV, C III, 70 N 120 E
Gulla. XI, 10 N 20 E
Gumuz. XI, C 6, 15 N 35 E
!Gunya. XI, C 5, 30 S 15 E
Gunda XI, 30 N 10 E
Gunduzlu. VIII, 40 N 50 E
Gunine. X, 20 S 150 E
Gunjemann's Stämme. XI, C 5, 30 S 15 E
Gurage. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Guran. VIII, 40 N 40 E
Gurier. VII, C II, 42 N 42 E
Gurma. XI, 20 N 0 E
Gurung. IX, 30 N 80 E
Guthones. XV, 60 N 10 E
Guyana XII, 20 S 60 W
Gwalla. IX, 25 N 85 E
Gyzanthes. XV, 40 N 10 E

## Γ.

Γafari. XI, 30 N 50 E
Γamed. VIII, 20 N 40 E
Γeibat. XI, 30 N 10 W
Γilan. VIII, 40 N 40 E
Γilzai. VIII, 40 N 60 E
Γuahir. XI, 20 N 20 W

## H.

Habāb. XI, 20 N 30 E, C 6
Habbaniye. XI, 20 N 20 E
''Habobe. XI, 20 S 10 E, C 5
Habr Auel. XI, 20 N 40 E
Habr Dšanis. XI, 10 N 40 E
Habr Gerhadšis. XI, 10 N 40 E
Hadare(b). XI, C 6, 20 N 35 E
Haddarem. XI, 20 N 40 E
Hadendoa. XI, 20 N 30 E, C 6
Hadšar. XI, 30 N 40 E
Hadšin. IX, 25 N 90 E
Haftleng. VIII, 40 N 50 E
Haha. XI, 40 N 10 W
Hahabi. XI, C 5, 30 S 25 E
Haida. XII/XIII, 60 N 140 W
Haiduken. VII, 50 N 20 E
Hailtsa XII/XIII, 60 N 130 W
Haka. XV, C III, 50 N 70 E
Hak ka. IX, 25 N 115 E 120 E
Hakkiari. VIII, 40 N 40 E
Hakmi. VIII, 20 N 40 E
Halang. IX, 15 N 105 E
Halenqa. XI, 20 N 30 E, C 6
Hamama. XI, 40 N 0 W
Hamar. XI, 20 N 20 E, C 6
Hamazen. XI, C 6, 20 N 35 E
Hamda(b). XI, C 6, 20 N 35 E
Hamedš. XI, C 6, 15 N 35 E; XIV, C V, 20 N 30 E
Hamian. XI, 40 N 10 W
Hamitische Sprachen. XIV, 20 N 20 E, C V
Hamitische Völker. VI, 20 N 20 W
Hamma. XI, C 6, 25 N 30 E
Hammaken. VII, 60 N 10 E
Hanadi. XI, 40 N 30 E
Haukumgua. XI, C 5, 30 S 15 E
Haukutšin. XII/XIII, 70 N 150 W
Hautewa. XIV, C II, 42 N 122 W
Harar. XI, 10 N 40 E
Harb. XI, 30 N 30 E
Hari ǂgurina. XI, C 5, 30 S 15 E
Hasen-Indianer. XII, 70 N 130 W
Hašid. VIII, 20 N 40 E
Hassanīye. XI, 20 N 30 E; C 6, 15 N 30 E; XIV, C V
!Haukoïn. XI, 20 S 10 E
Hausa. XI, XIV, 20 N 0 E
Hawalla. XI, C 4
Hawāzim. XI, 30 N 30 E
Hawēdāt. XI, 30 N 30 E
Hawia. XI, 10 N 40 E
Hazarah. VIII, 40 N 60 E; XIV, C VII
Hehe. XIV, 0 N 30 E
Hei'guin. XI, 20 S 10 E
!Hei!k'au. XI, C 5, 25 S 15 E
Helip. XI, C 1, 20 N 15 W
Hellusii. XV, 60 N 0 E
Helto. XIV, C II, 42 N 122 E
Helvii. XV, 50 N 0 E
Heniochi. XV, 50 N 40 E
Herero. XI, XIV, 20 S 10 E
Hermundūri. XV, 60 N 10 E
Hessagua. XI, C 5, 30 S 20 S
Hessen. VII, XV, C IV, 60 N 10 E
Hessler, s. Kessler.
Heweller. XV, C IV, 60 N 10 E
Hiakwi. XII, 30 N 110 W
Hiao. XIV, 10 S 30 E
Hiberni. XV, 60 N 10 W
Hibitos. XII/XIII, 0 N 80 W
Hidatsa XII, 50 N 110 W
Hilleviones XV, 60 N 10 E
Hin. VIII/IX, 20 N 105 E
Hindi. XIV, 30 N 70 E
Hindki. IX, 35 N 70 E; XIV, C VII
Hindustauer. VIII/IX, 30 N 75 E
Hiognu. XV, C III, 50 N 90 E
Hissari. VIII, 40 N 60 E; XIV, C VII
Ho. IX, 25 N 85 E
Hoankut. XIV, C II, 40 N 122 E
Hofuf. VIII, 30 N 40 E
Hoha. XII, 60 N 110 W
Hoklo. IX, 25 N 115 E
Hololupai. XIV, C II, 42 N 122 E
Homeritae. XV, C II, 20 N 40 E
Homran. XI, 20 N 20 E; C 6, 15 N 35 E
Hogriya. VIII, XI, 20 N 40 E
Horaken. VII, 50 N 10 E
Horpa. VIII/IX, XIV, 40 N 80 E
Horsok. IX, 35 N 90 E
Hosa. XI, C 5, 30 S 15 E
Hotaki. VIII, 40 N 60 E
Hotman. XI, 30 N 10 E
Hottentotten XI, XIV, 30 S 20 E
Howa. XI, 10 S 40 E
Howara. XI, 40 N 10 W
Howeidat. VIII, XI, 30 N 30 E
Huakanahua. XII, 10 S 80 W
Huamboya. XII, 0 S 80 W
Huanka. XII, 10 S 80 W
Huasteken. XII, 30 N 100 W
Huei. IX, 15 N 105 E
Hueko XII, 40 N 100 W
Huihentše. XII/XIII, 40 S 80 W
Huillitše. XII, 30 S 80 W
'Huin. XI, 20 S 10 E
Huma. XIV, 0 N 30 E, C 5
Huma. XII, 40 N 100 W
Hunakwan. XIII, 60 N 140 W
Hundsrippen-Ind. XII/XIII, 70 N 120 W
Hunsa. VIII, 40 N 70 E; XIV, C VII
Hupa. XIV, C II, 42 N 124 E
Hürkaner. VII, C II, 44 N 46 E
Huronen. XII/XIII, 50 N 80 W, 90 W
Hutemi. VIII, XI, 30 N 30 E
Hutenigua. XI, C 5, 30 S 20 E
Hutumgua. XI, C 5, 30 S 20 E
Huzuler. VII, 50 N 20 E
Hylaci. XV, 50 N 10 E
Hyrc, s. Hürk.
Hyrcani. XV, C III, 40 N 50 E
Hyrcanii. XV, 40 N 50 E

## I.

Ibanag. VIII/IX, 20 N 120 E
Iberi. XV, 50 N 10 E
Iberingae. XV, C III, 30 N 90 E
Ibilaos. IX, 20 N 120 E
Ibo. XI, 10 N 0 E
Ibogelan. XI, 30 N 0 W
Icēni. XV, 60 N 10 W
Ichthyophagi. XV, C III, 30 N 60 E
Idan (Dusun). IX, 10 N 115 E
Idumaei. XV, 40 N 30 E
Idur. XI, 20 N 40 E
Idzo, s. Oru.
Ifadeën. XI, 30 N 0 E
Ifoyas-et Tubol. XI, 30 N 10 E
Ifoyas-n-Uqiran. XI, 30 N 0 W
Ifugaos. VIII/IX, 20 N 120 E
Igara. XI, 10 N 0 E
Igauäven. XI, 40 N 0 W
Igbira. XI, 10 N 0 E
Iglulingmiut. XII, 70 N 90 W
Iyolan. XI, 20 N 0 E
Igorrotes. VIII/IX, 20 N 120 E
Igylliones. XV, 60 N 20 E
Ihadanāra. XI, 30 N 0 E
Ihanktouwan. XII, 50 N 100 W
Ihenauen. XI, 30 N 10 E
Ika XII, 40 N 120 W
Ikadeën. XI, 30 N 0 E
Ikeskesan. XI, 20 N 0 E
Ikinga. XI, 10 N 20 E
Iko. XII, 0 S 40 W
Ikpere. XI, 10 N 0 E
Ikula. X, 30 N 120 E
Ikwitos XII/XIII, 0 N 80 W
Ilanos. VIII/IX, 10 N 120 E
Ili. VIII, 50 N 70 E
Illawara. X, 30 S 150 E
Illinois. XII, 40 N 90 W
Illyricae gentes. XV, C I, 44 N 16 E
Illyrii. XV, 50 N 10 E
Ilokanos. VIII/IX, 20 N 120 E
Ilongotes. VIII, 20 N 120 E
Imahan. XI, 30 N 0 W
Imazif. XI, 40 N 10 W
Imbatskischer Stamm der Jenissei-Ostyaken. VIII, 70 N 80 E
Imbozwa. XI, 10 S 20 E
Imegedesen. XI, 20 N 0 E
Imeretier. VII, C II, 42 N 42 E
Imetrilalen. XI, 30 N 10 E
Imošay. XI, XIV, 30 N 0 E
Imragen. XI, 20 N 20 W
Imraih. VIII, 50 N 50 E
Incriones. XV, 60 N 0 E
Inder. VI, VIII, 40 N 60 E
Indes. XV, 50 N 10 E
Indigetae. XV, 50 N 0 E
Indogermanische Sprachen. XIV, 50 N 10 E
Indoprathae. XV, C III, 30 N 0 E
Indoscythae. XV, C III, 30 N 70 E
Inemba-Kel-Tahat. XI, 30 N 0 W
Ines, Sprache v. Sta. XIV, C II
Ingrier. VII, 60 N 20 E
Ingua XI, C 5, 30 S 25 E
Ingvaeones. XV, 60 N 0 E
Inkagiren. VIII, 60 N 130 E
Innuit. XII/XIII, 70 N 60 W; östliche, VI, XII, 60 N 80 W; westliche, VI, XII, 70 N 160 W
Innuit, grönländische. XII, 70 N 50 W
Inqasana. XI, C 6, 15 N 30 E
Insubres. XV, 50 N 0 E
Iowa, s. Eiowe.
Iramba. XI, 10 S 20 E
Irawar. IX, 10 N 75 E
Irayas. IX, 20 N 120 E
Iregenaten. XI, 20 N 10 W
Iren. VII, 60 N 10 W
Irenga. XI, 10 N 30 E
Irokesen XII/XIII, XIV, 40 N 80 W; VI
Irtisch-Tataren. XII, 40 N 40 E
Irūla. IX, 15 N 75 E
Isanna. XII, 10 N 70 W
Isarci. XV, 50 N 10 E
Iseraren. XI, 20 N 0 E
Išal. XIV, C III, 20 N 95 W
Išing. XI, 10 N 30 E
Iskasami-Wayi. XIV, C VII
Iskuandi. XII, 10 N 80 W
Išogo. XI, 0 N 10 E
Išoren. VII, 60 N 20 E
Issedones. XV, C III, 40 N 90 E
Ištak. VIII, 60 N 60 E
Istayu. XII, 50 N 100 W
Istri. XV, 50 N 10 E, C I
Istvaeones. XV, 60 N 0 E
Isuba. XI, 10 N 0 E
Italicae (gentes). XV, C I, 42 N 16 E
Italiener. VII, 50 N 10 E; XIV, C IV
Itatanes. IX, 20 N 120 E
Itatines. XII, 10 S 60 W
Itaves. IX, 20 N 120 E
Itelmen. VI, VIII, 60 N 150 E
Ites. XII, 10 S 70 W
Ithaguri. XV, C III, 50 N 110 E
Itisan. XI, 20 N 0 E
Itītša. XIV, C II, 38 N 120 W
Itonama. XII, 10 S 70 W
Itšia, s. Lolo.
Itu. XI, 10 N 40 E
Ituraei. XV, 40 N 30 E
Itza. XII, 20 N 90 W

## J.

Jaguaribe. XII, 0 S 40 W
Japaner. VI, VIII, XV, C III, 40 N 130 E
Japydes. XV, 50 N 10 E, C IV
Japyges. XV, C I, 42 N 16 E
Jaskalbi. VIII, 60 N 60 E
Jatii. XV, C III, 50 N 60 E
Javaner. VIII/IX, 5 S 110 E
Jazigen. VII, 50 N 20 E
Jazyges. XV, 50 N 30 E
Jazyges Metanastae. XV, 50 N 10 E
Jenissei-Ostyaken. VIII, XIV, 70 N 80 E
Jones. XV, 40 N 20 E
Judaei XV, 40 N 30 E
Jurai. VIII, 60 N 70 E
Jurua. XII, 0 S 80 W
Jüten. XV, C IV, 60 N 10 W
Jyrcae. XV, C III, 60 N 50 E

## K.

Ka, Ko. IX, 15 N 105 E (vgl. VIII)
Ka'āb. XI, 40 N 40 E
Kababis. XI, 20 N 30 E, C 6; XIV, C V
Kabahiba XII/XIII, 10 S 60 W
Kabardiner. VII, C II, 44 N 42 E
Kabana. XI, 20 N 0 W
Kabre. XII/XIII/XIV, 10 N 70 W
Kaddo. XII, 40 N 100 W
Kader. VIII/IX, 15 N 75 E
Kadiebo. XII, 20 S 60 W (s. Cad.)
Kadigne. XII, 20 S 60 W
Kado. IX, 25 N 95 E
Kadšuna. XIV, C VII, 40 N 75 E
Kadyak. XII, 60 N 160 W
Kadyan IX, 5 N 115 E
Kaffa. XI, XIV, C V, 10 N 30 E
Kafima. XI, 10 S 10 E
Kafir, Kaffern. VI, VIII, XIV, 40 N 70 E; XIV, C VII
Kafir Sprachen. XIV, 20 N 30 E
Kagarmiut. XII, 70 N 150 W
Kahita. XII/XIII, 30 N 110 W
Kahle. XIV, C V, 10 N 20 E
Kaï. XI, 20 N 10 E, C 4
Kaigani. XII/XIII, 60 N 140 W
Kaimani. XII/XIII, 10 N 80 W
Kaipuyotana. XII/XIII, 70 N 160 W
Kakar. IX, 35 N 70 W
Kakka. VIII, IX, 40 N 70 E
Kakongo. XI, 0 N 10 E
Kaktšikwel. XII, 20 N 100 W; XIV, C III
Kakweti. XII/XIII, 10 N 80 W
Kalaho. XI, 10 N 40 E
Kalamianes. VIII, 20 N 120 E
Kalapuya. XII, 50 N 130 W
Kalañas. IX, 20 N 120 E
Kalayua. XII, 10 N 60 W
Kalhur. VIII, 40 N 40 E
Kali. IX, 25 N 120 E
Kalinga. IX, 20 N 80 E
Kalio. XI, 10 S 40 E
Kalkaduna. X, 10 S 130 E
Kallispelm. XII, 60 N 120 W; XIII, 50 N 120 W
Kalmak. VIII, C 1, 60 N 90 E, XIV, C VI
Kalmik (Kalmücken). VII/VIII, 50 N 40 E; VIII, C 2, 50 N 80 E; XIV, C VI
Kalos (Kolusa). XII, 30 N 90 W
Kaltšakwi. XII/XIII, 20 S 80 W
Kalukembe XI, 10 S 10 E
Kam VIII, 40 N 70 E
K'amaut. XI, C 6, 15 N 35 E
Kamarin. XII, 10 S 50 W
Kamassinen. VIII, 60 N 90 E; XIV, C VI
Kambat. XI, 10 N 30 E
Kambi. VIII/IX, 15 N 100 E
Kambodša. VIII/IX, 15 N 105 E
Kamilaroi. X, 20 S 140 E
Kamiuzen VIII, 70 N 160 E
Kampa. XII, 10 S 80 W
Kampti. IX, 30 N 95 E
Kamsala IX, 10 N 75 E
Kamtschadalen. VIII, XIV, 60 N 150 E
Kamuko. XI, 20 N 0 E
Kana. XII, 10 S 80 W
Kanamare. XII, 0 S 80 W
Kanaresen. VIII/IX, 15 N 75 E
Kandango. XI, 20 N 20 E
Kandio. VIII/IX, 15 N 105 E
Kanembu. XI, 20 N 10 E, C 4
Kangalas. VIII, 70 N 120 E
Kangmaligmiut. XII/XIII, 70 N 150 W
Kani. XIV, C II, 40 N 122 E
Kaniagmiut. XII/XIII, 60 N 160 W
Kanikar. IX, 10 N 75 E
Kanna XII, 0 S 90 W
Kansas. XII, 40 N 100 W
Kantši. XII, 10 S 80 W
Kantšo. XII/XIII, 70 N 130 W
Kanung. IX, 30 N 95 E
Kanuri. XI, C 4, 20 N 10 E; XIV
Kanyari. XII, 0 S 80 W
Kaotsche, s. Uiguren.
Kapanagua. XII, 0 S 80 W
Karagan. IX, 10 N 125 E, VIII
Karagassen. VIII, 60 N 90 E; XIV, C VII
Karagatš. VIII, 50 N 40 E
Karaginzen. VIII, 60 N 160 E
Karaguzlu VIII, 40 N 50 E
Kara-Kalmak. VIII, C 1, 55 N 85 E
Karakara. XII, 30 S 70 W
Karakati. XII, 0 S 60 W
Karakoto. XII, 20 N 70 W
Kara-Kirai. VIII, XIV, C VI, 50 N 80 E
Kara-Kirgisen. VIII, 50 N 70 E; XIV, C VIII
Kara-Kosuner. VIII, 40 N 90 E
Karakuler. VIII, 50 N 80 E
Karamairi. XII, 10 N 80 W
Karankahua. XII, 30 N 100 W
Karankwe. XII, 0 S 90 W
Karantani. XV, C IV, 50 N 10 E
Karašas. XII/XIII, 10 S 60 W
Karasinzen. VIII, 70 N 80 E
Kara-Tanguten. VIII, 40 N 90 E
Karategīner. VIII, 40 N 70 E
Karatšaier. VII, C II, 44 N 42 E
Kara-Tyogdi. VIII, C 1, 55 N 95 E
Karelen. VII, XIV, 70 N 30 E
Karen, Karenni. VIII/IX, 20 N 90 E 100 E
Kargali. VIII, 60 N 70 E
Kariben. XII/XIII, 20, 10 N 80, 70, 60 W; XIV, C III; VI
Karinepakoto. XII, 20 N 70 W
Karipuna. XII/XIII, 0 N 60 W
Karnataka VIII/IX, 20 N 70 E
Karok. XIV, C II, 42 N 124 E
Kaš (Katšinzen). VIII, C 1, 55 N 90 E; XIV, C VI
Kasak-Kirgisen. VIII, 50 N 60 E; C 2, 45 N 70 E
Kasan'sche Tataren. VII, 40 N 40 E
Kasenke. XI, 20 N 20 W
Kašgarier. VIII, 40 N 80 E, C 2
Kaškai. VIII, 30 N 50 E
Kaskaspia. XII, 40 N 90 W
Kašmiri. VIII/IX, 35 N 75 E; XIV, C VII
Kassonke. XI, C 1, 15 N 15 W
Kassuben. VII, 60 N 10 E
Kat. IX, 15 N 105 E
Kataba. XII, 40 N 90 W
Katalanen. VII, 50 N 0 E
Katanga. XI, 10 S 20 E
Katôdi. VIII/IX, 20 N 70 E

Katšapoya. XII, 0 S 80 W
Katšar. VIII, 40 N 50 E
Katši. VIII/IX, 25 N 65 E
Katsik. VIII, C 1, 60 N 85 E; XIV, C VI
Katšine. XII, 20 S 50 W
Katšinzen, s. Kaš.
Katusi. XII, 0 S 70 W
Kauia. XIV, C II, 30 N 120 E
Kauišana. XII, 0 S 70 W
Kaukahue. XII, 40 S 80 W
Kaukasier. VII/VIII, XIV, 50 N 40 E
Kaukwi. XII/XIII, 30 S 80 W
Kaulitz. XII, 50 N 130 W
Kaumauangmiut. XII, 70 N 70 W
Kaurarega. X, 10 S 140 E
Kaure. XI, 10 N 0 E
Kautšilla. XIV, C II, 38 N 122 E
Kauvuja. XII, 40 N 120 W
Kaviagmiut. XII/XIII, 70 N 170 W; XIV, C I
Kavirando. XI, C 2, 0 N 35 E
Kawatil. XI, C 6, 25 N 35 E
Kaweri. XI, 15 N 75 E
Kayan. VIII/IX, 0 N 110 E
Kayapu. XII/XIII, 10 S 60 W
Kayuχotānā. XII/XIII, 70 N 160 W
Kayuga. XII, 50 N 80 W
Kayuvava. XII, 10 S 70 W
Kebbi. XI, 20 N 0 E
Keideng. VIII, C 1, 55 N 90 E
Keikadi (Keikari). VIII/IX, 20 N 70 E
Keiowē. XII, 50 N 110 W; XIII, 40 N 100 W
Kek. XIII, 60 N 140 W
Kel Ahamellen. XI, 30 N 0 W
Kel Fade. XI, 20 N 0 E
Kel Geres. XI, 20 N 0 E
Kel-n-Negaru. XI, 20 N 0 E
Kel Owi. XI, 20 N 0 E
Kel Tahat. XI, 30 N 0 W
Kel Tela. XI, 30 N 0 W
Kelten (Celtae). VI, 60 N 10 W
Kel tin-al-Kum. XI, 30 N 10 E
Kemanta. XI, 40 N 0 W
Kena. XII/XIII, 60 N 120 W
Kenai-Völker. XII, 70 N 160 W
Kenana. XI, C 6, 15 N 35 E
Kennebec. XII, 50 N 70 W
Kenneka. XII, 50 S 70 W
Kenuz XI, 30 N 30 E
Keo. IX, 5 S 120 E
Kepte. VIII, 60 N 50 W
Kera. XII, 40 N 110 W
Kerait. VIII, 50 N 60 E
Kerala. VIII, 20 N 70 E
Kešikten. VIII, 50 N 110 E
Kessler (Hessler). XIV, C II, 40 N 124 E
Ketši Netela. XII, 40 N 120 W
Ketšua. XII/XIII, 10 S 80 W
Keyus. XII, 50 S 80 W
Kha. IX, 25 N 100 E
Kham. IX, 25 N 100 E
Khamen boran. VIII/IX, 15 N 100 E
Khamen dong. VIII/IX, 15 N 100 E
Kharon. VIII, 40 N 60 E
Kharoti. IX, 35 N 65 E
Kharwar. IX, 25 N 80 E
Khas VIII/IX, 30 N 80 E
Khassia. VIII/IX, 40 N 70 E
Khassia VIII/IX, XIV, 30 N 90 E
Khatri VIII/IX, 40 N 70 E
Khattak VIII/IX, 40 N 70 E
Khersa. VIII/IX, 25 N 85 E
Khmer VI, VIII/IX, XIV, 15 N 105 E
Khmu. IX, 20 N 100 E
Kho. VIII/IX, 25 N 95 E
Khombo. IX, 30 N 90 E
Khond. VIII/IX, 30 N 80 E
Khorlo. VIII, 50 N 120 E
Khumi. IX, 25 N 90 E
Khyeng. IX, 25 N 90 E
Kiamba XI, 0 N 10 E
Kiawetni. XIV, C II, 38 N 120 E
Kiburi. XI, 10 S 30 E
Kiχtogamiut. XII/XIII, 70 N 180 W; XIV, C I
Kiets XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Kikapu. XII, 50 N 90 W
Kile. VIII, 50 N 130 E
Kilembo. XI, 0 N 20 E
Killamuk. XII, 50 N 130 W
Kimo. XI, 20 S 40 E
Kinbande. XI, 10 S 10 E
Kinepetu. XII/XIII, 70 N 100 W
Kioko. XI, 0 N 10 E
Kiptšak. VIII, 60 N 60 E; C 2, 40 N 70 E
Kirai. VIII, 60 N 60 E
Kiranti. VIII/IX, 30 N 85 E
Kirata. XV, C III, 20 N 90 E
Kirgis. VII/VIII, 50 N 40 E; VIII, 60 N 70 E; C 1, 55 N 85 E; VII, C II, 46 N 44 E; XIV, C VI
Kiriri. XII/XIII, 0 S 40 W
Kirkman. VIII, C 2, 40 N 65 E
Kisekise. XI, C 1, 10 N 15 W
Kiši Dšus. VIII, 50 N 65 E, C 1 und 2
Kisil. VIII, C 1, 60 N 90 E; XIV, C VI
Kissama. XI, 10 S 10 E
Kissi. XI, 10 N 20 W, C 1
Kisten. VII, C II, 44 N 40 E
Kitai. VIII, C 2, 40 N 65 E
Kitši. XII, 40 N 100 W
Kitunaha. XII/XIII, 60 N 120 W
Kiz Gaitšin. XII, 40 N 120 W
Klallam. XII, 50 N 130 W
Klamaϑ. XII/XIII, 50 N 130 W
Klavak. XIII, 70 N 140 W
Klikatat. XII, 50 N 130 W
Kuinduwurron. X, 30 S 140 W
Knistino. XII/XIII, 60 N 100 W
Knobneuzen. XI, 20 S 30 E
Ko, Ka. VIII, 20 N 110 E; vgl. IX
Koahuila XII, 30 N 110 W
!Kobab. XI, 20 S 20 E
Kobdo. VIII, 50 N 90 E; XIV, C VI
Kobona. XI, C 5, 25 S 25 E
Koχoqua. XI, C 5, 30 S 15 E
Kodoi. XI, 20 N 20 E
Koëruna. XII, 0 S 80 W
Kogai. X, 20 S 140 E
Kogarmiut. XII/XIII, 60 N 150 W
Kohnisken. XII, 20 N 100 W
Koibalen. VIII, 60 N 90 E, C 1
Koikoin. VI, IX, 20 N 10 E
Kokama. XII/XIII, 0 N 80 W
Kokawe. XI, 0 N 40 E
Kokayames. XII, 30 N 110 W
Kokomarikopa. XII, 40 N 120 W
Kokonun. XIV, C II, 15 N 122 W
Kokopa. XII, 40 N 120 W
Kokšolut. VIII, XIV, C VI, 50 N 80 E
Kokwimbana. XII, 20 S 80 W
Kol. VIII/IX, 25 N 80 E
Kola. VIII/IX, 25 N 70 E
Kolchi. XV, 50 N 40 E
Koldadši. XI, 20 N 20 E
Kolla. XII/XIII, 10 S 80 W
Kolobo. VIII, 60 N 70 E
Koloschen. XII/XIII, 60 N 140 W
Kolotlan. XII, 30 N 110 W
Kolnsa (Kalos). XII, 30 N 90 W
Koma. XI, 10 N 30 E
Komantše. XII/XIII, 40 N 110 W
Kombo. XIV, C II, 42 N 122 W
Komoren-Sprachen. XIV, 10 S 40 E
Komoya. XII, 40 N 120 W
Kondšara. XI, C 6, 15 N 30 E
Kongari. XII, 40 N 80 W
Kongo. XIV, 0 S 10 E (vgl. Kakongo)
Kongrat. VIII, C 2, 45 N 70 E
Konibos. XII/XIII, 0 N 80 W
Konkani VIII/IX, 20 N 70 E
Kono. XI, C 1, 10 N 15 W
Konses. XII, 40 N 100 W
Kontša. XII/XIII, 30 N 110 W
Koopmann's Stämme. XI, C 5, 30 S 20 E
Kopagmiut. XII, 70 N 140 W
Kopiapo. XII, 20 S 80 W
Kopten. VIII, XI, 30 N 30 E
Kora. XII/XIII, 30 N 110 W
!Korana. XI, C 5, 25 S 20 E
Koräken. VI, VIII, XIV, 70 N 160 E
Kordol. XI, 20 N 20 E
Koreaner. VI, VIII, XV, C III, 40 N 120 E
Koretu. XII/XIII, 0 N 70 W 80 W
Korintši. IX, 0 N 100 E
Korkú. IX, 25 N 75 E
Koropo. XII, 20 S 50 W
Kororofa. XI, 10 N 10 E
Korusi. XIV, C II, 40 N 124 E
Korwa. IX, 25 N 80 E
Košati. XII, 40 N 90 W
Kosninos. XII, 40 N 120 W
Kossaris. XII/XIII, 0 S 60 W
Kossogol. VIII, C 1, 55 N 95 E
Kota. IX, 15 N 75 E
Kotofo. XI, 10 N 10 E
Kotoko. XI, 20 N 10 E, C 4
Kotš. IX, 30 N 85 E
Kotsikwina. XIII, 0 N 80 W
Kotšimi. XII/XIII, 30 N 120 W
Kotšise. XII, 30 N 110 W
Kotten. VIII, C 1, 60 N 95 E
Kowagmiut. XII/XIII, 70 N 160 W; XIV, C I
Kowar. XIV, C VII, 40 N 70 E
Kowilϑ. XIV, C II, 42 N 124 W
Kowisin. XI, 20 S 10 E
Kowitšin. XII/XIII, 50 N 130 W
Koyaima. XII, 10 N 80 W
Koyäm. XI, C 4
Koyoteros. XII, 40 N 110 W
Koyukuχot. XII/XIII, 70 N 160 W
Kreda. XI, 20 N 10 E, C 4
Kredy. XI, XIV, C V, 10 N 20 E
Krewinen. VII, 60 N 20 E
Kri. XII/XIII, 60 N 110 W 50 N 90 W
Krian. IX, 10 N 100 E
Kroaten. XIV, C IV; XV, C IV; VII, 50 N 10 E
Kru. XI, XIV, 10 N 10 W
Krumir. XI, 40 N 0 W
Kšipetaren. VII, 50 N 20 E
Kua (Makua). XIV, 10 S 30 E
Kuady. XI, XIV, C V, 10 N 20 E
Kuang. XI, 20 N 10 E
Kuarik. VIII, C 1, 60 N 85 E
Kubu. VIII/IX, 0 N 100 E
Kubugua. XI, C 5, 30 S 25 E
Kudagu, s. Kurg.
Kueva. XII/XIII/XIV, 10 N 80 W
Kugelu. VIII, 40 N 50 E
Kugo-Stämme. X, 10 S 140 E
Kugobaϑa. X, 10 S 140 E
Kui. IX, 25 N 95 E
Kuitlatcken. XII, 20 N 110 W
Kuiva. XII, 10 N 80 W
Kūka. XI, C 4
Kukata. X, 30 S 130 E
Ku-Kizi. VIII, C 1, 55 N 85 E
Kuli. IX, 25 N 70 E
Kulilau Runni. XII, 40 S 80 W
Kulinos. XIII, 0 N 80 W
Kulomum. XIV, C II, 42 N 122 W
Kuma. XIII, 10 N 80 W
Kumanakoto. XII, 10 N 70 W
Kumandinen. VIII, XIV, C VI, 60 N 80 E
Kumanen (Uzen). VII, 50 N 20 E
Kumha. IX, 30 N 85 E
Kumiken. VII, 50 N 40 E, C II
Kumosoalla. XI, C 4
Kumring. VIII/IX, 0 N 100 E
Kumu. XIV, C V, 0 N 20 E (siehe Bakumu)
Kumuχ XII/XIII, 50 N 130 W
Kun. IX, 25 N 100 E
Kuna. XII, 10 N 80 W
Kunawari. IX, 35 N 75 E
Kunbi. IX, 25 N 75 E
Kundšara. XI, 20 N 20 E
Kungsar. IX, 35 N 100 E
Kunta. XI, 20 N 10 W
Kuntše. XII, 30 S 80 W
Kupang. VIII/IX, 0 N 120 E
Kupferminen-Ind. XIII, 70 N 120 W
Kurama. VIII, C 1, 45 N 70 E
Kuranko. XI, 10 N 10 W, C 1
Kurden. VI/VII, 42 N 42 E; VIII, XIV, 40 N 30 E 40 E
Kurg (Kudagu). VIII/IX, 20 N 70 E
Kurinao. XII, 0 S 80 W
Kurinen. VII, C II, 42 N 48 E
Kurmi VIII/IX, 30 N 70 E
Kurubur. IX, 15 N 75 E
Kuruminaka. XII, 10 S 70 W
Kuruni. XII, 0 S 60 W
Kuskwogmiut. XII/XIII, 60 N 170 W
Kušna. XIV, C II, 40 N 122 W
Kusnetsi (Abiner). VIII, C 1, 55 N 85 E
Kussari. XII/XIII, 10 N 60 W
Kussoda. XI, 20 N 10 E
Kustenau. XII, 10 S 60 W
Kusunda. IX, 30 N 85 E
Kuswar IX, 30 N 85 E
Kutšakutšin. XII/XIII, 70 N 150 W
Kutšan. XII, 40 N 120 W
Kutšin-Tinne. XII, 70 N 150 W
Kuyu. XIII, 60 N 140 W
Kwa. XI, 10 N 0 E
Kwafi. XI, C 2, 0 N 35 E; XIV, C V
Kwaikwa XII, 10 N 80 W
Kwakoll. XII/XIII, 60 N 130 W
Kwanen. VII, 70 N 20 E
Kwäppa. XII, 40 N 100 W
Kwatausi. XII/XIII, 0 S 70 W
Kwektši. XIV, C III, 20 N 95 W
Kwerandi. XII, 30 S 60 W
Kwia. XI, C 1, 10 N 15 W
Kwiyo. XII, 10 N 80 W
Kwichpagmiut. XII/XIII, 70 N 170 W
Kwillasinga. XII, 10 N 80 W
Kwillotani. XII, 30 S 60 W
Kwirikwiri. XII, 10 N 80 W
Kwitše. XII, 20 N 100 W; XIV, C III
Kwitu. XII/XIII, 0 S 80 W
Kwui. IX, 20 N 100 E

## L.

Labrador Eskimo. XII, 60 N 70 W
Ladakhi. VIII/IX, 35 N 75 E; XIV, C VII
Ladiner. VII, 50 N 10 E, C 1
Laietani. XV, 50 N 0 E
Laimones. XII, 30 N 120 W
Lakandones. XII, 20 N 90 W; XIV, C III, 20 N 95 W
Laken. VII, C II, 44 N 46 E
Lakia. IX, 20 N 105 E
Lakita. IX, 0 N 100 E
Lalegiren. VIII, 60 N 130 E
Lamana. XII, 0 S 80 W
Lamista. XII/XIII, 0 S 80 W
Lamla. VIII/IX, 20 N 100 E
Lampong VIII/IX, 0 N 100 E
Lamuten. VIII, 60 N 130 E
Landoro. XI, C 1, 10 N 15 W
Landuma. XI, C 1, 15 N 15 W
Langa. IX, 5 S 120 E
Langobarden. XV, 60 N 10 E; C IV, 50 N 10 E
Langostämme XI, 10 N 30 E
Lanun. IX, 10 N 115 E
Lao. VIII/IX, 20 N 100 E
Lappen. VII/VIII, XIV, 70 N 20 E
Lar. VIII, 30 N 50 E
Larka Kol. VIII, 30 N 80 E; IX
Larrakiya. X, 10 S 130 E
Lasen. VII, C II, 42 N 40 E
Latini. XV, 50 N 10 E, C I
Latovici. XV, 50 N 10 E
Latše. XII, 10 N 80 W
Lattuka. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Lau. XI, 10 N 30 E
Lawa (Doe). IX, 25 N 95 E
Lazi. XV, 60 N 40 E
Lebed-Tatarer (Ku-Kizi). VIII, C 1, 55 N 85 E
Legae. XV, 50 N 40 E
Lemavi. XV, 50 N 10 W
Lemet. IX, 25 N 100 E
Lemovices. XV, 50 N 0 E
Lemovii. XV, 60 N 10 E
Lengua. XII/XIII, 20 S 60 W
Lenka. XII, 20 N 90 W; C III, 15 N 90 W
Lenni Lenape. XII, 50 N 80 W
Lepontii. XV, 50 N 0 E
Leptša. VIII/IX, XIV, 30 N 80 E
Letten. VII, 60 N 20 E; XIV, C IV
Letuwae. XV, 60 N 20 E
Leuc-Aethiopes. XV, C II, 20 N 20 W
Leuci. XV, 50 N 0 E
Leuni. XV, 50 N 10 E
Leurutše. XII, 30 S 70 W
Lexuvii. XV, 50 N 0 E
Lhokpa. VIII/IX, 30 N 90 E
Li. VIII, 20 N 100 E. Šu Li, Seng Li Seao Li. IX, 20 N 110 E
Libici. XV, 50 N 0 E
Libollo. XI, 0 N 10 E
Liburni. XV, 50 N 10 E; C I, 46 N 14 E
Libyes. XV, C II, 40 N 20 E
Libyophoenices. XV, 40 N 10 E
Licates. XV, 50 N 10 E
Ligures. XV, 50 N 0 E; C I, 46 N 8 E
Ligyes. XV, 50 N 40 E
Limba. XI, C 1, 10 N 15 W
Limbu. VIII/IX, 30 N 80 E
Limtuna (Mešduf). XI, 20 N 10 W
Limyricae. XV, C III, 10 N 80 E
Lingones. XV, 50 N 0 E
Liuici. XV, 50 N 10 W
Lipani. XII, 30 N 100 W; VI, 1
Lissu. VIII/IX, 30 N 95 E
Litauer. VI, 60 N 20 E; XIV, C IV
Liwaito. XIV, C II, 40 N 122 W
Llaneros. XII, 40 N 110 W
Lobale. XI, XIV, 10 S 20 E
Locri. XV, 40 N 20 E
Lohani. VIII, 40 N 70 E
Loi. IX, 20 N 105 E
Lolo (Balolo). XIV, 0 S 20 E
Lolo Itšia oder Nosu (Losu). VIII/IX, XIV, 30 N 100 E
Longa. VIII, 60 N 70 E
Longo-Stämme. XIV, C V, 10 N 30 E
Losu, s. Lolo.
Loucheux. XII/XIII, 70 N 140 W
Lu IX, 25 N 100 E
Luba (Baluba). XIV, 0 S 20 E
Lubu. VIII/IX, 10 N 100 E
Lucani XV, 40 N 10 E
Lucayos. XII, 30 N 80 W
Lucenses XV, 50 N 40 W
Lugii. XV, 60 N 10 E
Luibanda. XI, 10 S 20 E
Lulanga. XI, 10 N 10 E
Lule. XII, 20 S 70 W
Lummi XII, 50 N 130 W
Lumri, VIII, 30 N 60 E
Lunda. XIV, 0 S 20 E
Lupaka. XII, 10 S 70 W
Luren. VI, VIII, 40 N 40 E; XIV, 30 N 50 E
Luri. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Lušai. VIII/IX, 25 N 90 E
Lusambo. XI, 0 N 20 E
Lusones. XV, 50 N 10 W
Lutaos. VIII/IX, 10 N 120 E
Lu-tšai VIII/IX, 30 N 105 E
Lutuami. XII, 70 N 130 W
Lycaones. XV, 40 N 30 E
Lycii. XV, 40 N 30 E
Lydi. XV, 40 N 20 E

## M.

Ma'azeh. XI, 30 N 30 E
Ma'azza. VIII, 30 N 30 E
Mabiba. XI, 10 S 40 E
Mabode. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Macae. XV, C III, 30 N 50 E
Macae. XV, 40 N 10 E
Macanitae. XV, 40 N 10 W
Macanites. XV, 40 N 10 W
Maccuvae. XV, 40 N 0 E
Maχdšel, XIV, C II, 40 N 124 W
Machlyes. XV, 40 N 10 E
Machurebi. XV, 40 N 0 E
Machusii. XV, 40 N 0 E
Macrones XV, 50 N 40 E
Mādū. XI, C 4
Madeito. XI, 20 N 40 E
Madi. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Madura. IX, 10 N 75 E
Maduresen (Pandya). VIII/IX, 0 N 110 E
Mad'yaren. XII, 50 N 20 E; XIV, C IV
Maedi. XV, 50 N 20 E
Maeones. XV, 40 N 20 E
Maeotae XV, 50 N 30 E
Māfus. VIII, 20 N 40 E
Magadena. XI, 20 N 20 E
Magar. IX, 30 N 80 E
Magatš. XII, 20 S 60 W
Magemiut. XII/XIII, 70 N 170 W
Magnatae. XV, 60 N 10 W
Magnetes. XV, 40 N 20 E
Magogoro. XI, 10 S 20 E
Māgomi. XI, 20 N 10 E
Maγsi. VIII, 30 N 60 E
Magungo. XIV, C V, 10 N 30 E
Magwangwara. XI, 10 S 30 E
Mahafali. XI, 20 S 40 E
Mahala. XIV, C V, 0 N 30 E
Mahamid. XI, 20 N 20 E
Mahariye. XI, 20 N 20 E
Mahasi. XI, 20 N 30 E, C 6
Mahilaka. XI, 10 S 40 E
Mahra. VIII, XI, XIV, 20 N 50 E
Mahratten. VIII/IX, 20 N 70 E
Maiaiu. XIV, C II, 15 N 120 W
Maidu. XII, 40 N 130 W; XIV, C II
Mainoten. VII, 40 N 20 E
Maipure. XII/XIII/XIV, 10 N 70 W
Maja. VIII, 60 N 130 E
Maka. XII, 0 S 60 W
Makalaka. XI, 20 S 20 E
Măkari. XI, C 4
Makassaren. VIII/IX, 0 N 120 E
Makatete. XI, 0 N 20 E
Makaya. XI, 10 S 30 E
Maklaks. XII, 50 N 130 W
Makololo. XI, 10 S 30 E
Makombe. XI, 10 S 30 E
Makonde. XI, 10 S 40 E
Makoroko. XI, 10 S 10 E
Makos. XII, 0 N 80 W
Makosa. XI, 0 N 20 E
Makraka. XI, 10 N 30 E
Maku. XIII, 0 N 70 W
Makua. XI, 10 S 30 E
Makusi. XII, 0 N 70 W
Makwamba. XI, 20 S 30 E
Makwiritares. XII/XIII, 10 N 70 W
Malaien. IX, 10 N 100 E; XV, C III
Malaisier. IX/X, C II
Malakata. XII, 0 S 90 W
Malakka. XIV, C II, 40 N 122 W
Malayali. VIII, 20 N 70 E; IX, 15 N 75 E
Malbala. XII, 20 S 70 W
Malemba. XI, 10 S 10 E
Malemiut. XII/XIII, 70 N 160 W; XIV, C I
Maler. VIII/IX, 30 N 80 E
Malgaschen. X, C
Malouwe. XI, 10 S 30 E
Malteser. VII, 40 N 10 E
Malunkamba XI, 0 N 20 E
Mamaseni. VIII, 30 N 50 E
Mambunda. XI, 10 S 20 E
Mambwe. XI, 0 N 30 E
Mame. XII/XIII, 20 N 100 W; XIV, C III
Mameto. XI, 10 S 30 E
Mampua. XI, C 1, 10 N 15 W
Manaos. XII, 0 S 70 W
Manapii. XV, 60 N 10 W
Mandaheling IX, 5 N 95 E
Mandalae. XV, C III, 30 N 80 E
Mandan. XII, 50 N 110 W
Mandar. VIII/IX, 0 N 110 E
Mandāra. XI, 20 N 10 E
Mandar. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Mandayás. VIII/IX, 10 N 120 E
Mandinga. XII/XIII, 10 N 80 W
Mandingo. XI, 20 N 20 W, C 1; XIV
Mandšu. VIII, 50 N 120 E; C 2, 45 N 80 E
Mandu Khel. VIII/IX, 35 N 65 E
Mandubii. XV, 50 N 0 E
Manegiren. VIII, 60 N 120 E
Manga. XI, 20 N 10 E, C 4
Mangandša. XI, 10 S 30 E
Manganitu. IX, 5 N 125 E
Mangarei. IX, 5 S 120 E
Mangballe. XI, 10 N 20 E
Mangbattu XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Mangoro. XI, 10 S 30 E
Mangsi, Wogulen. VII, 70 N 60 E
Manguangas. IX, 10 N 120 E
Manguianes. VIII/IX, 15 N 120 E
Manika. XI, 10 S 30 E
Manipuri. IX, 30 N 90 E
Manketan. IX, 5 N 115 E
Mankoe. XI, 10 S 20 E
Mannahok. XII, 40 N 80 W
Manralii. XV, 50 N 40 E
Manta. XII, 0 S 90 W
Mantati. XI, 20 S 20 E
Mantra. VIII/IX, 10 N 100 E
Manyema. XI, 0 N 20 E
Maopityan. XII, 10 N 60 W
Maori. VI, X, 20, 30 S 170 E
Maragua. XII, 0 S 80 W
Marawi. XI, 10 S 30 E
Marcomanni. XV, 50 N 10 E
Mardi. XV, C III, 30 N 50 E
Mardyeni. XV, C III, 50 N 60 E
Maryi. XI, 20 N 10 E
Mari. IX, 25 N 75 E
Maria. IX, 25 N 80 E
Maria. XI, C 6, 20 N 35 E
Mariandyni. XV, 50 N 30 E
Maribda. XI, 30 N 10 W
Maricopa. XIII, 40 N 110 W
Marigiaubirik. X, 10 S 130 E
Maribio. XII, 20 N 90 W
Maring. IX, 25 N 95 E
Marmaridae. XV, 40 N 20 E
Maronen. XIII, 10 N 60 W
Maroniten. VIII, 40 N 30 E
Maropa. XII, 10 S 70 W
Marrucini. XV, 50 N 10 E
Marsi XV, 60 N 0 E
Maru. IX, 30 N 95 E
Marungu. XI, XIV, 0 N 30 E
Maruwi. VIII/IX, 10 N 90 E
Marwari. VIII/IX, 30 N 70 E
Marwat IX, 35 N 70 E
Masaesyli. XV, 40 N 10 W
Mašakari. XII, 10 S 50 W
Masanes. XII, 0 S 80 W
Masansa. XI, 10 N 20 E
Masarwa. XI, 20 S 20 E
Masices. XV, 40 N 10 W
Masitu. XI, 10 S 30 E
Maskoki, obere, untere. XII, 40 N 90 W; VI 1
Mašona. XI, 10 S 30 E
Masongo. XI, 10 S 10 E
Massabat. XI, 20 N 20 E
Massagetae. XV, C III, 50 N 50 E
Massai. XI, C 2, 0 N 35 E; XIV, C V
Massalit. XI, 20 N 20 E
Massatšusets. XII, 50 N 80 W
Massawomeke. XII, 40 N 80 W
Mašuruna. XII/XIII, 0 N 80 W
Masyli. XV, 40 N 0 E
Matabele XI, 20 S 30 E
Mataguaya. XII, 20 S 70 W
Matambwe. XI, 10 S 30 E
Matara. XII, 20 S 70 W
Matiani. XV, 40 N 40 E, C III
Matlasinken. XII/XIII, 20 N 110 W
Matokki. XI, 30 N 30 E
Matoren. VIII, 60 N 90 E; XIV, C VI
Matšena. XI, 10 S 30 E
Matšiganga. XIII, 10 S 80 W
Mattar. VIII, C 1, 55 N 95 E
Mattiaci. XV, 60 N 0 E
Matumbe. XI, 10 S 30 E
Matuwak. XII, 50 N 80 W
Mauhe. XII/XIII, 0 S 70 W
Mauri. XI, 20 N 0 E
Mauri oder Maurusii. XV, 40 N 10 E, C II
Mauvais Monde. XII/XIII, 70 N 130 W
Mavia. VIII, 30 N 80 E
Mavombo. XI, 0 N 10 E
Maxyes. XV, 40 N 0 E
Maya. XII/XIII, 20 N 90 W, VI; XIV, C III
Mayakalla. XI, 0 N 10 E
Mazahui. XII, 30 N 110 W
Mazapilli. XII, 30 N 110 W
Mazenderani. VIII, 40 N 50 E
Mazices. XV, 40 N 0 E
Mbafu. XI, 10 N 10 E
Mbaga. XI, 0 N 20 E
Mbaya. XII, 20 S 60 W
Mbegua. XII, 30 S 60 W
Mbenga. XI, 10 N 10 E
Mbocobi. XIII, 20 S 70 W
Mbum. XI, 10 N 10 E
Mbunda. XIV, 10 S 20 E
Mbundu. XI, 0 N 10 E
Mdewakantonwan. XII, 50 N 100 W
Meao. IX, 20 N 105 E
Meχto. IX, 25 N 80 E
Medi. XV, 40 N 40 E, C III
Mediomatri. XV, 50 N 0 E
Medšat. XI, 30 N 20 W
Medšer. XI, 40 N 10 E
Medulli. XV, 50 N 0 E
Megabari. XV, C II, 20 N 30 E
Megāriha. XI, 30 N 10 E
Meiappe. X, 10 S 140 E
Meiculon. X, 10 S 140 E
Meigudano. X, 10 S 130 E
Meingin. X, 10 S 130 E
Meiϑuggadi. X, 20 S 140 E
Melakurden. VIII, 40 N 40 E
Melanesier. VI, X, 0 S 130 E
Melanesische Sprachen. XIV, C VIII
Melanogaetuli. XV, C II, 20 N 0 E
Meldi. XV, 50 N 0 E
Meli. VIII/IX, 30 N 100 E
Melliuke. XI, 10 N 10 W
Menapii. XV, 60 N 0 E
Menasir. VIII, XI, 30 N 50 E
Mendē. XI, C 1, 10 N 15 W
Mengai (Segai). IX, 5 N 115 E
Menia. VIII, XIV, 40 N 100 E
Menomoni. XII, 50 N 90 W
Mensa. XI, C 6, 20 N 35 E
Mentawei. VIII/IX, 0 N 90 E
Meo. VIII/IX, 25 N 100 E; IX, 30 N 75 E
Meqāriha. XI, 30 N 10 E
Mepuri XII/XIII, 0 N 70 W
Mera. VIII/IX, 30 N 70 E
Merkani. X, 30 S 140 E
Merw-Tekke. VIII, 40 N 60 E
Mesalχa VIII, 20 N 40 E
Mescaleros. XII, 40 N 110 W
Mešduf. XI, 20 N 20 W
Meskina. XI, C 1, 15 N 35 E
Messalamīye XI, C 6, 15 N 35 E
Messapii. XV, C I, 42 N 15 E
Meϑeliϑ. XI, 40 N 10 E
Metša. XI, 10 N 30 E, C 1; XIV, C V
Metšha. VIII/IX, 30 N 85 E
Mexikanische Sprachen. XIV, 20 N 100 W, C III
Mezaidšan. VIII, 30 N 50 E
Mhair. IX, 30 N 75 E
Mi. VIII/IX, 20 N 100 E
Miami. XII, 50 N 90 W
Miao-Seng. VIII/IX, 30 N 105 E
Miao tse. VIII/IX, 30 N 105 E
Midšertain. XI, 10 N 40 E
Migam. IX, 30 N 90 E
Mikmak. XII/XIII, 50 N 60 W 70 W
Mikir. VIII/IX, 30 N 90 E
Mikronesische Sprachen. XIV, 20 N 130 E
Mikronesische Stämme. VI; X, 20 N 130 E
Milanau. VIII/IX, 10 N 110 E
Milanja. XI, 10 S 40 E
Mili. IX, 20 N 100 E
Miltu. XI, 10 N 10 E
Mimaces. XV, C II, 30 N 0 E
Mimbreños. XII, 40 N 110 W
Mimi. XI, 20 N 20 E
Mioa. VIII/IX, 30 N 75 E
Minaei. XV, C II, 20 N 40 E
Mindanaos. IX, 10 N 120 E
Mindšani. XIV, C VII, 40 N 70 E
Mingo. XII, 40 N 90 W
Mingrelier. VII, C II, 44 N 42 E
Minitari. XII/XIII, 50 N 110 W
Minkia. IX, 30 N 100 E
Minsi. XII, 40 N 80 W

Mintira. IX, 5 N 100 E
Minuanes. XII, 30 S 60 W
Miraha. XI, 10 S 40 E
Miranha. XII/XIII, 0 N 80 W
Mise. XII, 20 N 100 W; XIV, C III
Mišmi. IX, 30 N 95 E
Missirie. XI, 20 N 20 E
Mississage. XII. 50 N 80 W
Missuri. VIII, 40 N 100 W
Mistekeu. XII/XIII/XIV, 20 N 100 W
Mistsgami. XII, 50 N 90 W
Mittu. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Miwok. XIV, C II, 20 N 122 W
Mizdšegen. VII, C II, 44 N 40 E
Mo. VIII, 20 N 100 E
Modok. XIV, C II, 44 N 122 W
Moesi. XV. 50 N 20 E
Mohak. XII, 50 N 80 W
Mohave. XII. 40 N 120 W
Mohikan. XII, 50 N 80 W
Mok. VIII/IX, 20 N 100 E
Moketenes. XII, 10 S 70 W
Moko. XI, 10 N 0 E
Mokwi. XII/XIII. 40 N 120 W
Molossi. XV, 40 N 20 E
Molutše. XII. 30 S 70 W
Momvu. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Mon. VIII/IX, 20 N 90 E
Monakan. XII. 40 N 80 W
Monbuttu. XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Mongolen. VI, VIII, 40 N 90 E; XIV/XV, C III, 50 N 100 E
Monobar. X, 10 S 130 E
Monsoni (Swampies). XII, XIII, 60 N 90 W
Montagnards. XII, 50 N 80 W
Montu. IX, 20 N 90 E
Monya. IX, 20 N 95 E
Mopan, Mopanes. XIV, C III; XII, 20 N 90 W
Mopla. VIII/IX, 10 N 75 E
Morawen. XV, C IV, 50 N 10 E
Mordwinen. VII, VIII, 60 N 40 E
More-ore. X, 30 S 180 E (Warekauri-Ins.)
Morini. XV, 60 N 0 E
Morlachen. VII, 50 N 10 E
Morotoko. XII, 10 S 70 W
Moru. XI, 10 N 30 E
Morundac. XV, C III, 30 N 80 E
Moschi. XV, 50 N 40 E
Mosetenes. XIII, 10 S 70 W
Moskito. XII, 20 N 90 W
Mosko. XIV, C III, 15 N 85 W
Moso. VIII/IX, 30 N 100 E
Mošos. XII/XIII, 10 S 70 W
Mossi. XI, 20 N 10 W
Mosynoeci. XV, 50 N 40 E
Motilones. XII, 10 N; XIII, 20 N 80 W; VI
Motšika. XII, 0 S 90 W
Mountaineers. XII, 60 N 70 W
Movima. XII, 10 S 70 W
Mpongwe. XI, 0 N 0 E, 10 N 10 E
Mrikum. XI, 10 N 10 E
Mubi. XI, 20 N 20 E
Mucuni. XV, 40 N 0 E
Muhaneka. XI, 10 S 10 E
Muhumbe. XI, 10 S 10 E
Mukasakwere. XI, 10 S 10 E
Mukubē. XI, 10 S 10 E
Mulau. VIII/IX, 30 N 100 E
Mulondo. XI, 10 S 10 E
Munda Kol. VIII/IX, 25 N 80 E
Mundaver. IX, 15 N 75 E
Mundos. IX, 15 N 120 E
Mundruku. XII/XIII, 0 N 60 W
Mundši. VIII, 40 N 70 E
Mungi. XIV, C VII, 40 N 70 E
Muntefik. VIII, XI, 40 N 40 E
Muong. IX, 20 N 100 E
Mura. XII/XIII, 0 S 70 W
Murabidiya. XI, 30 N 10 E
Murbogi. XV, 50 N 10 W
Muri. XI, 10 N 10 E
Murmi. IX, 30 N 85 E
Murray-Stamm. X, 30 S 110 E
Murray-Stamme. X, 30 S 140 E
Murundi, s. Wakanuwan
Murut. IX, 5 N 115 E
Muruwurri. X, 20 N 140 E
Musgo. XI, 20 N 10 E
Muskegon. XII/XIII, 60 N 100 W
Muskwakiuk. XII, 50 N 90 W
Mušikongo. XI, 0 N 10 E
Mušimba. XI, 10 S 10 E
Musorongo. XI, 0 N 10 E
Mutongola. XI, 10 S 20 E
Mutse. VIII/IX, 25 N 100 E
Mutsun. XII/XIII, 40 N 120 W; XIV, C II
Mygdones. XV, 50 N 20 E
Mysi. XV, 40 N 20 E
Mysi, s. Moesi.

## N.

Na'aman. VIII, 20 N 40 E
Nabataei. XV, 40 N 30 E
Naχez, s. Naktše
Naχtsuoi, s. Tšetšenzen.
Nacinusii. XV, 40 N 0 E
Nadowessi (s. Rikkara). XII, 50 N 110 W
Naga. IX, 30 N 90 E
Nager. VIII, 40 N 70 E, XIV, C VII
Nahor. VIII, 20 N 40 E
Nahuatl. XIV, C III, 20 N 100 W
Naiman. VIII, 50 N 120 E
Naiman. VIII, 50 N 70 E, C 2, XIV, C VI
Nair. VIII/IX, 15 N 75 E
Nakaza. XI, 20 N 10 E
Naktše (Naχez). XII, 40 N 90 W
Nakum. XIV, C II, 42 N 1[illegible] W
Nalu. XI, 20 N 20 W, C 1, XIV
Nama-Stamme. XI, C 5, 25 S 20 E
Namnetes. XV, 50 N [illegible] W
Nan[illegible]. XI, C 2, [illegible] N 25 E
Nanga. VIII, [illegible] N [illegible] E
Nangalogae. XV, C III, 30 N 90 E
Nangrandan. XIV, C III, 15 N 90 W
Nano (Banano). XIV, 10 S 10 E
Nantikoke. XII, 40 N 80 W
Nantuates. XV, 50 N 0 E
Nanungua. XI, C 5, 30 S 25 E
Napa. XIV, C II, 40 N 124 W
Narbasi. XV, 50 N 10 W
Narensii. XV, 50 N 10 E
Narraganset. XII, 50 N 80 W
Narrinyeri. X, 30 S 140 E
Narun. X, 20 S 150 E
Nasamones. XV, 40 N 10 E
Naser. XI, C 1, 20 N 15 W
Nass. XII/XIII, 60 N 130 W
Natagaima. XII, 10 N 80 W
Natsit-Kutšin. XII/XIII, 70 N 150 W
Natšitotše. XII, 40 N 100 W
Návajos. XII/XIII, 40 N 110 W
Navar. XV, 50 N 30 E
Nawa. XII/XIII, 10 S 80 W
Naza. XII, 30 N 100 W
Nazones. XII, 30 N 100 W
Ndorobo. XI, 0 N 30 E, C 2
Naumbi. XI, 0 N 20 E
Nefusa. XI, 40 N 10 E
Negda (Niqidal). VIII, 60 N 130 E
Neger-Sprachen. XIV, 10 N 10 W
Negrito. VI, 20 N 120 E; X
Negrito-Sprachen. XIV, 20 N 120 E
Nehaunai. XII/XIII, 70 N 140 W
Neitχilik. XII/XIII, 70 N 100 W
Nemtemsa. XI, 40 N 0 W
Nemetes. XV, 50 N 0 E
Nepali. XIV, 30 N 80 E
Nepisi. XII. 20 N 70 W
Nervii. XV, 60 N 0 E
Neskaupik. XII. 60 N 80 W
Netsana. XI, 40 N 10 E
Neuri. XV, 50 N 20 E
Newar. IX, 30 N 80 E
Nez percés (s. Sahaptin). XII, 50 N 120 W; XIII, 40 N 100 W
Ngamya. VIII/IX, 0 N 110 E
Ngandu. XIV, C V, 10 N 20 E
Ngizzem. XI, 20 N 0 E
Ngove. XI, 0 N 10 E
Nharai (Rukšani). VIII, 30 N 60 E
Niambara. XI, 10 N 30 E
Niasser. VIII/IX, 5 N 95 E
Niederländer. VII, 60 N 0 E
Nikaraos. XII, 20 N 90 W
Nikaar. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Nikutemuχ. XII, 60 N 130 W
Nilgiri-Stämme. VIII, 20 N 70 E
Nimbalda. X, 30 S 140 E
Niugani. VIII, 60 N 120 E
Nipissing. XII, 50 N 90 W
Niquan, s. Negri
Niquiran. XIV, C III, 15 N 90 W
Nizig. XI, C 1, 20 N 20 W
Nisman. XIV, C II, 40 N 122 E
Niskwali. XII, 50 N 130 W
Nitiobriges. XV, 50 N 0 E
Niuak. XI, 10 N 30 E
Njamnjam. VI, XI, 10 N 20 E; XIV, C V
Noamalies. XII/XIII, 10 N 50 W
Noamlaki. XIV, C II, 42 N 124 W
Nogaier. VII, 50 N 30 E, C II, 45 N 44 E; VIII, 40 N 50 E
Noie. XI, 10 N 40 E
Nuae. XI, C 1, 15 N 20 W
Nord-Ind. XII/XIII, 70 N 100 W
Norca. XI, 30 N 10 E, C 4
Norici. XV, 50 N 10 E
Normok. XIV, C II, 42 N 124 W
Norridšewok. XII, 50 N 70 W
Norsavi. XV, C IV, 60 N 10 E
Norweger. VII, 60 N 10 E
Nosu, s. Lol
Notoanaiti. XIV, C II, 38 N 120 W
Nottowas. XII, 40 N 80 W
Novantae. XV, 60 N 10 W
Nozi. XIV, C II, 42 N 122 W
Nuba. VI, XI, 20 N 30 E 30 E, C 6; XIV, C V
Nabae. XV, C II, 20 N 30 E
Nube. XI, 10 S 10 E
Nuer. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Nuei. XV, 50 N 30 E
Nugumiut. XII/XIII, 70 N 70 W
Nulmok. XIV, C II, 42 N 124 W
Numa-Sprache. XIV, 40 N 120 W
Nummok. XIV, C II, 42 N 122 W
Nunatogmiut. XII/XIII/XIV, C 1, 70 N 160 W
Nupe. XI, 10 N 0 E
Nurza. VIII, 40 N 60 E
Nusagakmiut. XII/XIII, 60 N 160 W
Nutka-Stamme. XII/XIII, 50 N 130 W
Nuwuqmiut. XII/XIII, 80 N 160 W
Nyamnjam, s. Njamnjam
Nyamwesi (Wanyamwesi). XIV, C V, 0 N 30 E
Nyangwe. XI, 0 N 20 E
Nyemba. XI, 10 S 10 E
Nyilem. XI, 10 N 10 E

## O.

Obigua. XI, C 5, 30 S 15 E
Obucritae. XV, C IV, 60 N 10 E
Obora. XI, 10 N 40 E
Ododomni. VIII, 70 N 140 E
Odomanti. XV, 50 N 20 E
Odra. VIII/IX, 25 N 85 E
Odrangicae. XV, C II, 30 N 0 E
Odrysae. XV, 50 N 20 E
Odšibwē. XII/XIII, 50 N 100 W
Odulpa. VIII, 70 N 140 E
Oenotri. XV, C I, 42 N 16 E
Oewaku. XII, 10 N 70 W
Ogaden-Stämme (Darrud). XI, 10 N 40 E
"Ogei. XI, 20 S 10 E
Ogulmiut. XII/XIII, 60 N 160 W
Qirot. VIII, C 1, 55 N 85 E oder Altai Kizi.
Oitbi. X, 10 N 130 E
Okanda. XI, 0 N 10 E
Okanga. XI, 10 N 10 E
Okeba. VIII, XI, 30 N 3 E
Okiogmiut. XII, 70 N 170 W; XIV, C 1
Oko Džawai. IX, 50 N 90 E
Okota. XI, 10 N 10 E
Okuiteken. XII, 20 N 100 W
Okale-Kusem. XI, C 6, 15 N 35 E
Olamentse. XIV, C II, 40 N 121 W
Olla. XIV, C II, 40 N 122 W
Olo Ut (Orang Ot). IX, 5 N 110 W; VIII
Olot. VIII, 40 N 90, 100 E; IX, 35 N 90 E
Olutoren. VIII, 70 N 170 E
Olposel. XIV, C II, 40 N 122 W
Omagua. XII/XIII, 0 S 80 W
Omagiaka. XII, 20 S 70 W
Omaha. XII, 50 N 100 W
Omaniten. XI, XV, C III, 30 N 50 E
Ombriones. XV, 50 N 20 E
Omoki, Omolan. VIII, 70 N 150 E
Ondonga, s. Ovampo.
Oneida. XII, 50 N 80 W
Ong. s. Solta. VIII, 50 N 70 E, C 2
Ongandyera. XI, 10 S 10 E
Ongwa. XI, 10 S 20 E
Ono. XIII, 50 S 70 W
Onondaga. XII, 50 N 80 W
Opata. XII, 40 N, XIII, 30 N 110 W
Orabba. XI, C 1
Orang Abung. VIII/IX, 0 N 100 E
Orang Alas. IX, 5 N 95 E
Orang Belau. IX, 0 N 105 E
Orang Benua. VIII/IX, 10 N 100 E
Orang Darat. IX, 0 N 105 E
Orang Gunung. IX, 0 N 105 E
Orang Karo. IX, 5 N 95 E
Orang Laut. VIII/IX, 0 N 110 N 115 E; 0 N 5 N 120 W
Orang Maka Kuang. IX, 5 N 100 E
Orang Ot, s. Olo Ut.
Orang Pesukuan. VIII/IX, 5 N 100 E
Orang Sika (Or. Laut). IX, 0 N 105 E
Orang Timor. IX, 5 N 95 E
Orang Ula. IX, 0 N 100 E
Orang Utau. VIII, 10 N, IX, 5 N 100 E
Oraon. VIII/IX, 25 N 80 E
Ordovices. XV, 0 N 10 W
Orestae. XV, 50 N 20 E
Oritae. XV, C III, 30 N 60 E
Orma (s. Galla). XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Oroken. VIII, 60 N 140 E
Oropia (s. Uyapas). XII, 10 S 70 W
Orotinas. XII, XIV, C III, 10 N 85 W
Orotsen. VIII, 50 N 130 E
Orotšonen. VIII, 60 N 120 E
Orta Džus, mittlere Horde. VIII, 60 N 70 E, C 2
Ordos. VIII, 40 N 100 E
Ort Idzo. XI, 10 N 0 E
Oranga. XI, 0 N 0 E
Osage. XII/XIII, 40 N 100 W
Osii. XV, 50 N 20 E
Osismii. XV, 50 N 10 W
Osmanen. VII, 40 N 20 E 30 E; XIV, C IV
Osseten. VII, C II, 44 N 44 E; VIII, 50 N 40 E
Ossi. XV, 50 N 10 E
Österreicher. VII, 50 N 10 E
Ost-Turkestaner. VIII, 50 N 80 E, C 2; XIV, C VI
Ostyaken. VII/VIII, XIV, 70 N 70 E
Ostyak-Samoyeden. VIII, 70 N 80 E; XIV, C VI
Osyeba. XI, 10 N 10 E
Otalini. XV, 60 N 10 W
Ot danom. IX, VIII, 0 N 110 E
Otmani. VIII, XI, 20 N 40 E
Oto. XII, 50 N 100 W; XIII, 40 N 100 W
Otomi. XII/XIII, 30 N 100 W
Otši (s. Ašante). XI, 10 N 10 W
Otšagita. XIV, C II, 38 N 120 W
Ottare. XII, 40 N 90 W
Ottawa. XII/XIII, 50 N 90 W
Ottomaken. XII/XIII/XIV, 10 N 80 W
Ottorocorae. XV, C III, 40 N 90 E
Otukwi. XII, 10 S 60 W
Ovaband. XI, 20 S 10 E
Ovatunuya. XI, 10 S 10 E
Ovambikušu. XI, 10 S 20 E
Ovampo Oudonga. XI, 10 S 10 E
Ovaherero. XI, 10 S 10 E
Ovarand. XI, 10 S 10 E
Ovatyimba. XI, 20 S 10 E
Ovazorana. XI, 20 S 10 E
Oxybii. XV, 50 N 0 E
Oyampi. XII/XIII, 10 N 60 W
Ozbeken. VIII, 40, 50 N 60 E; C 2, 40 N 65 E; XIV, C VII

## P.

Paχtun. XIV, C VII
Päχtun (s. Berdurani). VIII, 40 N 70 E
Paduka. XII, 40 N 110 W
Paemani. XV, 60 N 0 E
Paeones. XV, 50 N 20 E
Paës. XII/XIII, 10 N 80 W
Paesici. XV, 50 N 10 W
Paeti. XV, 50 N 20 E
Pagan, s. Piekan.
Pahari. VIII/IX, 30 N 75 E; XIV, C VII
Paharia. IX, 25 N 85 E, 35 N 75 E; VIII, 40 N 70 E, 50 N 80 E
Pahri. IX, 30 N 85 E
Pahuin (s. Fan). XI, 10 N 10 E
Pai. IX, 25 N 100 E
Paikoneka. XII, 10 S 70 W
Pakaguara. XII, 10 S 70 W
Pakamalli. XIV, C II, 43 N 124 W
Pakanaura. XII, 0 S 80 W
Pakase. XII, 10 S 70 W
Pakaya. XII/XIII, 0 S 60 W
Pakpu. VIII, 40 N 70 E; XIV, C VII, 40 N 75 E
Paktauhwan. IX, 25 N 120 E
Paktyes. XV, C III, 30 N 70 E
Palaik. XII, 50 N 130 W
Palikur. XII, 10 N 60 W
Pallenzen. VIII, 60 N 160 E
Palta. XII, 0 S 80 W
Palaung. VIII/IX, 25 N 95 E
Pama. XII, 0 S 70 W
Pamaouiri (Purupuruz). XII/XIII, 0 N 70 W
Pambia. XI, 10 N 20 E
Pame. XII, 30 N 110 W
Pamir-Sprachen. XIV, 40 N 70 W, C VII
Pampangos. VIII/IX, 20 N 120 E
Pampas. XII/XIII, 30 S 70 W
Pamplikos. XII, 40 N 80 W
Panast. XII, 50 N 120 W
Panchones. XV, C III, 10 N 80 E
Paniseli. XIV, 40 N 70 E
Pandya (s. Madura). IX, 10 N 75 E
Pangasinanes. VIII/IX, 20 N 120 E
Pangurau. X, 30 S 140 E
Pani (Tawnie). XII/XIII, 40 N 110 W, VI, 1
Pani. XI, 10 N 40 E
Panos. XII/XIII, 10 S 80 W
Pantagoro. XII, 10 N 80 W
Pantse. XII, 0 N 80 W
Panyu. IX, 20 N 95 E
Papagos. XII/XIII, 40 N 120 W
Papel. XI, 20 N 20 W; C 1, 15 N 15 W
Para. IX, 5 S 120 E
Paracotto. XIII, 10 N 60 W
Parauna. XII, 20 S 50 W
Parapitata. XII, 0 S 60 W
Paravilhanes. XII/XIII, 10 N 70 W
Parentintin. XII, 0 S 60 W
Paresis. XII/XIII, 10 S 60 W
Pariakoto. XII, 30 N 70 W
Parikanii. XV, C III, 30 N 60 E
Parisi. XV, 60 N 10 W
Parisii. XV, 50 N 0 E
Parmac-Kampi. XV, 50 N 10 E
Parni. XV, 40 N 50 E
Parnkalla. X, 30 S 130 E
Parthi. XV, C III, 40 N 50 E
Passamakwodi. XII, 50 N 70 W
Passes. XII/XIII, 0 N 70 W
Passuma. VIII/IX, 0 N 100 E
Patagonier. XII/XIII, 40 S 70 W; VI
Patagonische Sprachen. XIV, 40 S 70 W
Patalima. VIII/IX, C 1, 0 N 130 E
Patasiva. VIII/IX, C 1, 0 N 120 E
Patawat. XIV, C II, 42 N 124 W
Patna. IX, 25 N 85 E
Patχket. XII, 50 N 80 W
Patos. XII, 30 S 60 W
Patšai. IX, 25 N 110 E
Pattun (s. Dšanga). IX, 25 N 85 E
Paulatan. XII, 40 N 80 W
Paumsana. XII/XIII, 10 N 70 W
Pawang. IX, 35 N 100 E
Paya. XII, 20 N 90 W
Payagua. XII, 0 S 80 W
Payagua. XII, 20 S 60 W
Payate. XII/XIII, 40 N 120 W
Pejtsik. XIV, C II, 42 N 124 W
Pehuentše. XII/XIII, 30 S 70 W 80 W
Pies-Payas. XII, 40 S 80 W
Pekwot. XII, 50 N 80 W
Pelagones. XV, 50 N 20 E
Pelendones. XV, 50 N 10 W
Peligni. XV, 50 N 10 E
Pemakan. IX, 30 N 95 E
Penakūk. XII, 50 N 80 W
Pend d'Oreille (s. Kallispelm). XII, 60 N 120 W
Penobskot. XII, 50 N 70 W
Penokwi. XII, 10 S 70 W
Penti. IX, 30 N 100 E
Pepohwan. IX, 25 N 120 E
Pere. IX, 35 N 100 E
Perigu (Edur). XII/XIII/XIV, 30 N 120 W
Permier. VII/VIII, 60 N 50 E
Perorsi. XV, C II, 30 N 10 W
Perser. VI/VII/VIII/XIV, 40 N 50 E
Peruanische Völker. VI, XII, 10 S 80 W, Sprachen, XIV
Pesukman. VIII, 10 N 100 E
Petiguares. XII, 0 S 40 W
Petoloma. XIV, C II, 40 N 124 W
Petrocorii. XV, 50 N 0 E
Petši. XII, 40 S 80 W
Peucetii. XV, C I, 42 N 16 E
Peucini. XV, 50 N 20 E
Pharusii. XV, C II, 30 N 10 W
Phazanii. XV, 40 N 10 E; C II, 30 N 10 E
Phong. IX, 25 N 95 E
Phryges. XV, 40 N 20 E
Phyllitae. XV, C III, 30 N 70 E
Piankišau. XII, 40 N 90 W
Pianokoto. XII/XIII, 10 N 60 W
Piceni. XV, 50 N 10 E
Picentini. XV, 50 N 10 E
Piχnos. XII, 10 N 80 W
Pictones, Pictavi. XV, 50 N 10 W
Piekan, Piegan (Pagan). XII, 60 N 120 W; XIII, 50 N 110 W
Pieres. XV, 50 N 20 E
Pikumbul. X, 20 S 150 E
Pikuntše. XII/XIII, 30 S 80 W
Pikuri. XII, 40 N 110 W
Pilingmiut. XII, 70 N 80 W
Pilones. XII, 30 N 100 W
Pima. XII, 40 N 120 W; XIII, 30 N 110 W
Pinal Apache. XII, 40 N 110 W
Pinares. XII, 20 S 60 W
Pine Ridge. XIII, 50 N 110 W
Pinku. XII, 30 S 80 W
Pipiles. XII/XIII, 20 N 90 W
Pipil. XIV, C III
Piratae gentes. XV, C III, 20 N 70 E
Piro. XII, 40 N 110 W
Piros. XII, 0 S 80 W
Piscl.awar. VIII, 40 N 70 E
Pišku. VIII, 40 N 40 E
Piskwau. XII, 50 N 120 W
Pisidae. XV, 40 N 30 E
Pitkatši. XIV, C II, 38 N 120 W
Pitlaga. XII, 20 S 60 W
Pit-river-Indianer, s. Puisu.
Pleraei. XV, 50 N 10 E
Podlialen. VII, 50 N 20 E
Poedculi. XV, C I, 43 N 17 E
Pohonitši. XIV, C II, 38 N 122 W
Poiyus. XII, 40 S 80 W
Pokoman. XIII, 20 N 90 W; XIV, C III, 15 N 95 W
Pokomo (Wapokomo). XIV, C V, 0 N 30 E
Pokontsi. XII, 20 N 100 W; XIV, C III
Polen. VII, XIV, C IV; XV, C IV, 60 N 20 E
Polynesier, östliche. X, 30 S — 30 N, 160 E — 170 W; westliche, X, 0—20 S, 160 E 170 W
Polynesische Sprachen. XIV, C VIII
Pomaken. VII, 50 N 20 E
Pomerani. XV, C IV, 60 N 10 E
Pomo. XII, 40 N 130 W; XIV, C II 40 N 124 W
Ponka (Punka). XIII, 50 N 100 W
Populzai. VIII, 40 N 60 E
Portugiesen. VII, XIV, 40 N 10 W
Potowatomi. XII/XIII, 50 N 90 W
Praetutii. XV, 50 N 10 E
Prasii. XV, C III, 30 N 80 E
Preciani. XV, 50 N 10 W
Preufsen. VII, 60 N 20 E
Pron. VIII/IX, 15 N 105 E
Provençalen. VII, 50 N 0 E
Pruzzi (s. Galindi). XV, 50 N 20 E
Pšawen. VII, C II, 44 N 44 E
Psessii. XV, 50 N 30 E
Psylli. XV, 40 N 10 E
Pueblos. XII/XIII, 40 N 110 W
Pueltše. XII/XIII, 30 S 70 W
Puisu, Pušuš, Pit-river-Indianer. XIV, C II, 42 N 122 W
Pukwina. XII, 10 S 70 W
Pulaier. IX, 10 N 75 E
Puliasser. VIII/IX, 15 N 75 E
Pulindae. XV, C III, 30 N 70 E
Pumatampa. XII, 10 S 70 W
Punan. VIII/IX, 5 N 115 E
Pundšuni. XIV, C II, 40 N 122 W
Punka. XII, 50 N 100 W
Punktunk. XIV, C III, 20 N 95 W
Punti. VIII/IX, 25 N 110 E
Pupu. XI, 10 N 10 E
Pupuluka. XIV, C III, 15 N 90 W
Puri. XII/XIII, 10 S 50 W
Puruaes. XII, 0 S 80 W
Purumauka. XII, 30 S 80 W
Purupuruz (s. Pamaouiri). XII, 0 S 70 W
Pustiku. VIII, 40 N 40 E
Pušuš, s. Puisu.
Putum. XII, 20 N 100 W

## Q.

Qadawa. XI, C 4
Qanjara. XI, C 6, 15 N 35 E
Qara. VIII, XI, XIV, 20 N 50 E
Qawalima. XI, C 4
Qedawi. XI, C 6, 15 N 35 E
Qerar. XI, 20 N, C 6, 15 N 30 E
Qoaχlā. XI, 20 N; C 6, 15 N 30 E
Quadi. XV, 60 N 10 E
Quarquorin. XV, 50 N 10 W
Qubba. XI, C 6, 15 N 35 E
Qumus. VIII, XI, 20 N 40 E
Qwara. XI, C 6, 15 N 35 E

## R.

Rabannae. XV, C III, 50 N 120 E
Rabha. IX, 30 N 85 E
Rade. IX, 15 N 105 E
Radšputen. VIII/IX, 25 N 75 E
Radšwar. IX, 25 N 80 E
Raeti. XV, C I, 48 N 10 E
Rah'anwin. XI, 10 N 40 E
Rakaing. VIII/IX, 25 N 90 E
Rakatae. XV, 50 N 10 E
Rama. XII, 20 N 90 W
Ramnae. XV, C III, 30 N 80 E
Ramusi. VIII/IX, 20 N 70 E
Rankweles. XII/XIII, 30 S 70 W
Rapidindianer (Arapahoe). XII, 60 N 110 W
Rasenae. XV, C I, 44 N 10 E
Rauriri. XV, 50 N 0 E
Rausi. XV, C II, 10 N 40 E
Rawat. IX, 30 N 75 E
Rawendis. VIII, 40 N 40 E
Red Knives. XII/XIII, 70 N 110 W
Redones. XV, 50 N 10 W
Redšang. VIII/IX, 0 N 100 E
Rega (Warega). XIV, C V, 0 N 20 E
Regni. XV, 60 N 10 W
Reho. XIV, C II, 40 N 124 W
Rek. XI, 10 N 20 E
Re Kabin. XI, C 6, 15 N 30 E
Remi. XV, 50 N 0 E
Remos. XIII, 0 N 80 W
Rena. XI, 0 N 20 E
Rendile. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Reudigni. XV, 60 N 0 E
Rezāz. VIII, 20 N 40 E
Rhäto-Romanen. VII, 50 N 10 E, C I
Ria. XI, 30 N 10 E
Rifberben. XI, 40 N 10 W
Rikkara (Nadowessi). XII, 50 N 110 W
Rind. VIII, 30 N 60 W
Rinema. XI, 30 N 10 E
Ripuarii. XV, C IV, 60 N 0 E
Rizegāb. XI, 20 N 20 E
Robogdii. XV, 60 N 10 W
Rokka. IX, 5 S 120 E
Rol. XI, 10 N 20 E
Romanen. VI/VII, 50 N 0 E
Rongbo. VIII/IX, 35 N 80 E
Rōr. XI, 10 N 30 E
Rošani. XIV, C VII, 40 N 70 E
Rote Indianer (Beoϑuk). XII, 50 N 60 W
Roxolani. XV, 50 N 30 E
Rua (Warua). XIV, 0 S 20 E
Ruaya. XI, 40 N 0 W
Ruala. VIII, XI, 40 N 30 E
Rucinates. XV, 50 N 10 E
Rugii. XV, 60 N 10 E
Rugosci. XV, 50 N 10 E
Rukara. XII, 10 S 80 W
Rukšani. VIII, 30 N 60 E
Rukuyennes. XII/XIII, 10 N 60 W
Rumänen. VII, XIV, 50 N 20 E
Rumba. XI, 0 N 20 E
Rumgali. VIII, 40 N 70 E
Runga. XI, 10 N 20 E
Russen. VII, 60 N 20 E; C II, 46 N 40 E, XIV, C IV
 Grofs-. VII, 60 N 30 E
 Klein-, s. Ruthenen.
 Weifs-. VII, 60 N 20 E; XIV, C IV
Rutani. XV, 50 N 0 E
Ruthenen. VII, 50 N 20 E; XIV, C IV
Rutuler. VII, C II, 42 N 46 E
Rymni. XV, C III, 50 N 60 E

## S.

Ša'anba. XI, 40 N 0 W
Saba. XI, 0 N 20 E
Sabari. XV, C III, 30 N 80 E
Sabari. XV, C II, 20 N 40 E
Sabimba. IX, 5 N 100 E
Sabini. XV, 60 N 10 E, C II
Saboci. XV, 50 N 20 E
Sacae. XV, C III, 60 N 70 E
Sacharitae. XV, C III, 20 N 50 E
Sachsen. XV, C IV, 60 N 0 E u. 10 E
Sadešia. XI, 10 N 40 E
Sagai. VIII, 60 N 90 E; C 1, 55 N 90 E
Sagaraucae. XV, C III, 50 N 50 E
Sagartii. XV, 40 N 40 E
Sagri. XIV, C VII, 35 N 70 E
Sahaptin (Nez percés). XII, 50 N 120 W, XIII, 40 N 100 W
Sahari. XI, 40 N 0 W
Saho. XI, C 6, 20 N 85 E
Saiban. VIII, 20 N 40 E
Saidokki. XI, C 6, 25 N 30 E
Šaiqiē. XI, C 6, 20 N 30 E
Sa-issa-dinnē. XII, 60 N 110 W; XIII, 70 N 110 W
Sakai. VIII/IX, 5 N 100 E
Sakalava. XI, 20 S 40 E
Sakarauli, s. Sagaraucae
Sakar-Tekke. VIII, 40 N 60 E
Šake. XI, 0 N 10 E
Sakerda. XI, 20 N 10 E
Sakšu. XIII, 40 N 70 E; XIV, C VII
Sakwetes. XII, 10 S 60 W
Sala. XI, 20 N 20 E

Tšinuk. XII, 50 N 130 W
Tšippewe. XII/XIII, 50, 60 N 100 W
Tširihuana (Tširiguanos). XII, 10 S 70 W; XIII
Tširoa. XI, C 4
Tširoki. XIII, 40 N 100 W
Tširoki. , XII/XIII, 40 N 90 W
Tsistine. XII, 20 S 70 W
Tšitral. VIII, 40 N 70 E
Tšitrali. XIV, C VII
Tšitsa. XII, 10 S 70 W
Tšitšen. VII, 50 N 10 E
Tsitsimeken. XII XIII, 30 N 20 N 110 W
Tšoko-Sprache. XIV, 10 N 80 W
Tšol. XII, XIV, C III, 20 N 90 W
Tšolim-Tataren. VIII, 60 N 80 E; XIV, C VI
Tšolkoes. XII/XIII, 10 N 80 W
Tšolones. XII/XIII, 0 S 80 W
Tšoiiteka XII, 20 N 90 W; XIV, C III
Tšondur. VIII, 50 N 50 E
Tšong Bagiš. VIII, 40 N 70 E; C 2, 75 E
Tšonos. XII/XIII. 40 S 80 W
Tšontales (s. Tz.). XIII, 20 N 90 W; XIV, C III
Tšorotega. XII XIII, 20 N 90 W, XIV, C III
Tšorti. XIV, C III, 15 N 90 W
Tšova. XII, 20 S 60 W
Tšovara. XII, 20 S 60 W
Tšu. XII, 10 S 70 W
Tsuana Botšuana) XIV, 20 S 20 E
Tšuχe. XIV, C III, 20 N 95 W
Tšuden. VIII, 60 N 20 E
Tsugatš ... XII XIII, 60 N 150 W
Tsuihwan. IX, 25 N 120 E
Tšukra. XII, 20 N 90 W
Tšu Kiži. VIII, C 1, 55 N 85 E
Tšuktšausi. XIV, C II, 38 N 120 W
Tšukuru. XII, 0 S 40 W
Tšumbivilika. XII, 10 S 80 W
Tšumiri. XII, 20 S 70 W
Tšuntso. XII, 10 S 70 W
Tšurrucs. XII/XIII, 10 N 80 W
Tšuramata. XII, 20 S 70 W
Tšutšures. XII, 10 N 80 W
Tšuwanzen. VIII, 70 N 170 E
Tšuwašen. VII/VIII, 60 N 40 E 50 E
Tšyar. VIII, 10 N 70 E
Tua XI, 0 N 40 E
Tuabir. XI, C 1, 20 N 15 W
Tuareg XI, XIV, 20 N 0 E; VI
Tuba. VIII, 60 N 90 E; C 1, 55 N
Tubantes. XV, 60 N 0 E
Tubari. XII, 30 N 110 W
Tuba Sayanen (Urangχai). VIII, XIV, C VI, 60 N 90 E
Tubindi. XI, 0 N 20 E
Tubiner. VIII, C 1, 55 N 90 E; XIV, C VI
Tuχolzen. VII, 50 N 20 E
Tuda IX, 15 N 75 E
Tufa. VIII, C 1, 65 N 90 E
Tufuri. XI, 10 N 10 E
Tuidš. XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Tukkaϑkudšin. XII/XIII, 70 N 140 E
Tukongo. XI, 0 N 20 E
Tukiu. XV, C III, 50 N 110 E
Tukuman. XII, 20 S 70 W
Tulare. XIV, C II, 38 N 124 W
Tulu. IX, 15 N 75 E; VIII
Tuluwa. IX, 15 N 75 E
Tumale XI, 20 N 20 E
Tumaulik VIII, 60 N 60 E
Tumeden VIII, 50 N 110 E
Tumumok XI, 10 N 10 E
Tundšer. XI, C 4
Tundšur. XI, 20 N 20 E
Tunebos. XII XIII, 10 N 80 W
Tungarun. X, 30 S 140 E
Tungas XIII, 60 N 140 W
Tungri. XV, 60 N 0 E
Tungusen. VI, VIII, 80 N 140 E, 60 N 100, 160 E; XIV/XV, C III, 70 N 130 E
Tunnisirnlut. XII, 80 N 90 W
Tuolumne. XIV, C II, 38 N 122 W
Tupe. XII, 20 N 80 W
Tupende. XI, 0 N 10 E
Tupi. XII, 10 S 50 W; VI, 1
Tupi-Sprachen. XIV, 0 S 50 W
Tupi Stamme. XIII, 0 S 50 W
Tupinamba. XII, 10 S 40 W 20 S 50 W
Turdetani. XV, 40 N 10 W
Turduli. XV, 50, 40 N 10 W
Türken. VII XIV, 50 N 40 N 30 E, VIII, 40 N 40 E (s. Turkmenen)
Turkmenen. VII/VIII, 50 N 50 E; VIII, 40 N 30 E; VII, C II, 46 N 46 E; XIV
Turodi. XV, 50 N 10 W
Turoni. XV, 50 N 0 E
Turti. XV, 40 N 10 W
Turubul X, 20 S 150 E
Turuwul X, 30 S 150 E
Tusci XV, 50 N 10 E; C 1, 44 N 10 E
Tusen (Tuš). VII, C II, 44 N 44 E
Tusi. XIV, C V, 0 N 30 E (Watusi)
Tuskarora. XII, 40 N 80 W; XIII, 50 N 90 W
Tutelo XII, 40 N 80 W
Tutšonekutšin. XII/XIII, 70 N 140 W
Tyeptai VIII, C 1, 55 N 100 E
Tyogdi VIII, C 1, 60 N 95 E (s. Kara Tyogdi).
Tyragitae XV, 50 N 20 E
Tzentales XII, 20 N 100 W; XIV, C III
Tzentales, s. Tšontales.
Tzotziles XII 20 N 100 W; XIV, C III
Tzutuχil XIV, C III, 15 N 95 W

## Θ.

Θlingeha-dinne (Sklaven). XII, XIII, 70 N 120 W
Θlinkit. XII XIII, 60 N 140 W, VI
Θlinkit-Sprachen. XIV, 60 N 130 W

## U.

Uainuma XII, 0 S 80 W
Uaupes XII XIII, 10 N 80 W
Ubang XI, 0 N 10 E
Ubii XV, 60 N 0 E
Ubuka XI, 10 N 20 E
Ubura Arbore). XI, 10 N 30 E; XIV, C V
Ucayale XII, 0 S 80 W
Uχoatlo n. XIV, C II, 40 N 124 W
Udai. IX, 5 N 100 E
Uden, Udinen VII, C II, 42 N 46 E
Ugaagmiut. XII/XIII, 70 N 150 W
Ugeina XI, 40 N 10 E
Ugyths XII XIII, 70 N 100 W
Ugaren. VIII, 50 N 90 E; XV, C III, 50 N 50 W; 60 N 110 E Kaotsche)
Uinta XIII, 50 N 110 W
Uintayuta. XII, 50 N 110 W
Uissun VIII, 50 N 70 E; C 2, 80 E
Utut XII/XIII, 10 N 80 W
Ukinzen VIII, 60 N 160 E
Ukumnon. XIV, C II, 40 N 124 W
Ukusiksallik. XII XIII, 70 N 110 W
Ukwasi. XI, 0 N 20 E
Uled Auda XI, 30 N 10 W
Uled Ali XI, 40 N 20 E; VIII, XI, 30 N 40 E
Uled Amar. XI, 40 N 0 W
Uled bu Hamu. XI, 30 N 0 W
Uled bu Seba. XI, 30 N 20 W
Uled Daman XI C 1, 20 N 20 W
Uled Delim. XI, 30 N; östliche 10 E; westliche 20 E
Uled Embarek XI, C 1, 20 N 10 W
Uled el Rulsi. XI, C 1, 20 N 15 W
Uled en Naser. XI, 20 N 20 W
Uled Harabi. XI, 40 N 20 E
Uled Nail. XI, 40 N 0 W
Uled Sidi Šeik XI, 40 N 0 W
Uled Yagub. XI, 40 N 10 E
Ulu Bila. IX, 5 N 95 E
Ulu Džas, grofse Horde. VIII, 50 N 70 E, C 2
Ulu Ga o. IX, 5 N 95 E
Ulu Kalantan. IX, 10 N 100 E
Ulu Langkat IX, 5 N 95 E
Ulu Patani IX, 10 N 100 E
Umeta. XI, 0 N 10 E
Umbri. XV, 50 N 10 E; C I, 44 N 12 E
Unaχtana XII/XIII, 70 N 160 W
Unalaskan. XII/XIII, 60 N 170 W
Unangmiut. XII/XIII, 70 N 170 W
Unangan. VI, XII XIII, 60 N 180 W
Unelli XV, 50 N 10 W
Ungarn VI/VII, 50 N 20 E
Upsaroka (Crows). XII, 50 N 110 W
Urangχai (s. Tuba-Sayanen). VIII, 50 N 90 E
Urarina XII, 0 S 80 W
Urtula XI, 40 N 10 E
Urwten VIII, 50 N 110 E
Uruatsi XIV, C VI, 50 N 90 E
Urapuya XII, 10 S 60 W
Us VIII, C 1, 55 N 85 E
Usbeken. VII, 50 N 50 E
Usidi. XV, 60 N 10 W
Usipetes. XV, 60 N 0 E
Uskoken. VII, 50 N 10 E
Uspanteka. XIV, C III, 20 N 95 E
Ussun. XV, C III, 60 N 60 E
Ustoma. XIV, C II, 40 N 122 W
Ušur. VIII, 60 N 130 E
Utii XV, C III, 30 N 50 E
Utšiti. XII, 30 N 120 W
Uxii. XV, C III, 40 N 50 E
Uyapas. XII, 10 S 70 W
Uzen. VII, 50 N 20 E (Kumanen)

## V.

Vaccaei. XV, 50 N 10 W
Vacomagi. XV, 60 N 10 W
Vadugu IX, 20 N 80 E
Vai. XI, 10 N 20 W
Valientes. XII, 10 N 90 W
Vandilii. XV, 60 N 10 E
Vangiones. XV, 50 N 0 E
Varciani. XV, 50 N 10 E
Vardaei XV, 50 N 10 E
Varduli XV, 50 N 10 W
Varini. XV, 60 N 10 E
Varisti. XV, 50 N 10 E
Vasates. XV, 50 N 10 W
Vascones. XV, 50 N 10 W
Vayu. IX, 30 N 85 E
Velauni. XV, 50 N 0 E
Veliocasi. XV, 50 N 0 E
Vellabori. XV, 60 N 10 W
Veltae. XV, 60 N 20 E
Venedae. XV, 60 N 30 E
Venelli. XV, 50 N 10 W
Venetae. XV, C IV, 60 N 10 E
Veneti. XV, 50 N 10 E, 10 W; C I, 46 N 12 E
Venontes. XV, 50 N 0 E
Venostae. XV, 50 N 10 E
Veragri. XV, 50 N 0 E
Vernicones. XV, 60 N 10 W
Verves. XV, 40 N 10 W
Vesteni. XV, 50 N 10 E
Vezo XI, 20 S 40 E
Viatan. XII, 0 S 50 W
Vidivarii. XV, 60 N 10 E
Viducassii. XV, 50 N 10 W
Vii. IX, 15 N 105 E
Vikol. VIII/IX, 15 N 120 E
Vilela. XII, 20 S 70 W
Vindelici XV, 50 N 10 E
Viromandui. XV, 50 N 0 E
Visayas. IX, 15 N 20 E; VIII
Vläminge. VII, 60 N 0 E
Vocontii. XV, 50 N 0 E
Volcae Arecomici. XV, 50 N 0 E
Volcae Tectosages XV, 50 N 0 E
Volta-Sprachen. XIV, 10 N 10 E
Voluntii. XV, 60 N 10 W
Vuntakutšin. XII/XIII, 70 N 150 W
Vuta Huiliitše. XII, 40 S 80 W

## W.

Wabembe. XI, 0 N 20 E
Wabena. XI, 0 N 30 E
Waχi. VIII, 40 N 70 E, XIV, C VII
Waχkepute. XII, 50 N 100 W
Waχpetoṅwan. XII, 50 N 100 W
Waχtoχtana. XII, 50 N 110 W
Wadigo. XI, 0 N 30 E, C 2
Wadonde. XI, 0 N 30 E
Wagaragwara. XI, 10 S 20 E
Wageia. XI, 0 N 30 E
Wagindo. XI, 0 N 30 E
Wagogo. XI, 0 N 30 E
Wagoma. XI, 0 N 20 E
Wagri. XV, C IV, 60 N 10 E
Waguha. XI, 0 N 20 E
Wahabi. VIII, XI, 30 N 40 E
Wahehe. XI, 0 N 30 E
Wahenge. XI, 0 N 30 E
Wahidi. VIII, 20 N 40 E
Wahiyao. XI, 10 S 30 E
Wahlengu. XI, 20 S 30 E
Wahuma. XI, 0 N 30 E
Waigani. VIII, 40 N 70 E
Waika. XII XIII, 10 N 70 W
Waikuru. XII XIII XIV, 30 N 120 W
Wailaki. XII, 40 N 130 W; XIV, C II, 42 N 124 W
Wailwun. X, 30 S 140 E
Waipisiana. XII/XIII, 10 N 60 W
Waitiadehas XIII, 10 S 60 W
Waiyamara. XII, 10 N 70 W
Wakamba. XI, C 2, 0 N 35 E; XIV, C V
Wakanuwan (Murundi) X, 30 S 130 E
Wakerewe. XI, 0 N 30 E
Wakikuya. XI, 0 N 30 E, C 2
Wakore XI, 10 N 10 W
Wakuma. XI, 0 N 20 E (s. Watwa)
Wakutu XI, 0 N 30 E
Wakwanga. XI, 0 N 20 E (siehe Watwa)
Walachen. VII, 40 N 20 E
Walen. VII, 60 N 10 W
Wallapais. XII, 40 N 120 W
Waliaru. X, 30 S 130 E
Wallawalla. XII, 50 N 120 W
Wallonen. VII, 60 N 0 E
Wamahala. XI, 0 N 30 E
Wamanga XI, 10 N 20 E
Wambe. XIV, C V, XI, 0 N 30 E, C 2
Wámbera XI, C 6, 15 N 35 E
Wampanoag XII, 50 N 80 W
Wandāla. XI, C 4
Wandandian. X, 30 S 150 E
Wangarata XI, 10 N 10 W
Wanika. XI, 0 N 30 E, C 2; XIV, C V
Wanindi. XI, 10 S 30 E
Wanya. XI, 20 N 20 E
Wanyambo XI, 0 N 30 E
Wanyamwesi. XI, 0 N 30 E
Wanyassa XI, 0 S 30 E
Wanyoro. XI, 0 N 30 E; XIV, C V
Wapare. XI, C 2, 0 N 35 E
Wapikopa. XIII, 60 N 90 W
Wapokomo. XI, 0 N 40 E, C 2; XIV, C V
Warali. IX, 25 N 70 E
Wardak VIII, 40 N 60 E
Warega. XI, 0 N 20 E
Warni. XV, C IV, 60 N 10 E
Warori (Wasungo) XI, 0 N 30 E
Warrau. XII/XIII, 10 N 70 W
Warua. XI, 0 N 20 E
Waruanda XI, 0 N 30 E
Waruri. XI, 0 N 30 E
Waruvu. XI, C 2, 5 S 35 E
Wasagara. XI, 0 N 30 E
Wasambara. XI, 0 N 30 E, C 2, 5 N 35 E
Wasansi. XI, 0 N 20 E
Wasegua. XI, 0 N 30 E; C 2 5 S 35 E
Wašensi. XI, C 2, 5 S 35 E
Waso. XII/XIII, 40 N 130 W; XIV, C II
Wasukuma. XI, 0 N 30 E
Wasungu (s. Warori). XI, 0 N 30 E
Wataveta. XI, C 2, 0 N 35 E
Wateita. XI, C 2, 0 N 35 E
Watomba. XI, 10 N 20 E
Wa-tsagga. XI, C 2, 0 N 35 E (s. Tšagga)
Watšipairi XIII 10 S 80 W
Watusi. XI, 0 N 30 E
Watwa XI, 0 N 20 E
Wavela. IX, 5 S 120 E
Wawira XI, 0 N 20 E
Wawarron X, 30 S 140 E
Wayawai XII XIII, 0 N 60 W
Wayilaptu XII, 50 N 130 W
Wazaramo XI, 0 N 30 E
Wenden. VII, 60 N 10 E; XV, C IV
Westgothen. XV, C IV, 50 N 0 E
Wihinašt (Westšošoni). XII, 50 N 120 W
Wil X, 30 S 100 E
Wilaksel XIV, C II, 40 N 124 W
Winnebago. XII, 50 N 90 W
Wintšeni (Guanchen). XI, 30 N 20 W
Wintun. XII XIII, 40 N 130 W, XIV, C II, 42 N 122 W
Wiraddhuri. X, 30 S 140 E
Wiraiarai. X, 30 S 140 E
Wishok. XIV, C II, 42 N 124 W
Witšita. XII, 40 N 100 W
Wituwurroṅ. X, 30 S 140 E
Wiyot XIV, C II, 42 N 124 W
Woatš. XI, 10 N 30 E
Wogo. IX, 5 S 120 E
Wogulen. VII/VIII, XIV, 70 N 60 E
Woiāmo. XI, 10 N 30 E
Wollo-Galla. XI, 20 N 30 E; C 6, 15 N 35 E
Wolof. XI, XIV, 20 N 20 W; XI C 1
Wosaše. XII, 40 N 100 W
Wotyaken. VII/VIII, 60 N 50 E
Wuditsaï. VIII, 40 N 70 E
Wuina. XII, 10 S 80 W
Wukon. XII, 40 N 80 W
Wulwa XIV, C III, 15 N 85 W
Wurbo. XI, 10 N 10 E
Wyandot (Huronen). XII, 50 N 80 W

## Y.

Yabaana. XII, 0 S 70 W
Yabaiu. IX, 20 N 95 E
Yafia VIII, XI, 20 N 40 E
Yagua. XII, 0 S 80 W
Yagulles X, 10 S 140 E
Yahun. IX, 20 N 105 W
Yakana Kunni. XII, 50 S 70 W
Yakarure. XII, 20 S 70 W
Yakon. XII/XIII, 50 N 130 W
Yakun. VIII/IX, 10 N 100 E
Yakunda XII/XIII, 0 N 50 W
Yakutat. XII/XIII, 60 N 140 W
Yakuten. VI, VIII, XIV, 70 N 140 E; XV, C III, 120 E
Yakwi. XIII, 30 N 110 W
Yalegri. VIII, 70 N 100 E
Yamassi. XII, 40 N 90 W
Yamen VII, 70 N 20 E
Yameos. XII, 0 S 80 W
Yaugere. XI, 10 N 10 E
Yaukton. XII/XIII, 50 N 100 W
Yantrawunter. X, 20 S 140 E
Yaoi. XII, 20 N 70 W
Ya s. XII, 10 N 60 W
Yapura. XII, 0 S 70 W
Yaro. XII, 30 S 60 W
Yarura XII, 10 N 70 W
Yatassi. XII, 40 N 100 W
Yauma. XI, 10 S 20 E
Yedša. XI, 20 N 30 E
Yerikalar. IX, 20 N 75 E
Yerrunϑully. X, 20 S 140 E
Yeškun. VIII, 40 N 70 E
Yeziden. VIII, 40 N 40 E
Yis Kizi. VIII, C 1, 55 N 85 E
Yokaia. XIV, C II, 40 N 124 W
Yokuts. XII, 40 N 120 W; XIV, C II, 38 N 120 W
Yolai. XV, 40 N 0 E
Yomut. VIII, 40 N 60 E
Yoni. XII, 40 N 100 W
Yoruba. XI, XIV, 10 N 0 E
Yuakara. X, 20 S 150 E
Yuba. XIV, C II, 40 N 122 W
Yuit VIII, XII XIII, 70 N 180 W; XIV, C I
Yukagiren. VI, VIII, XIV, 70 N 140 E
Yuka. XIV, C II, 40 N 124 W
Yuki. XIV, C II, 40 N 124 W
Yukol. XIV, C II, 38 N 120 W
Yuhnkan. IX, 20 N 105 E
Yuma. XII, 40 N 120 W
Yuma. XII, 0 S 70 W
Yumaguari. XII, 0 S 70 W
Yumbo. XII, 10 N 80 W
Yunka. XII/XIII, 0 N 80 W
Yurakari. XII/XIII 10 S 70 W
Yurimagua. XII/XIII, 0 N 70 W
Yuroa. XI, C 4
Yurok. XIV, C II, 42 N 124 E
Yuruk. VIII, 40 N 30 E
Yus. VIII, C 2, 45 N 65 E
Yussiye. XI, 20 N 10 E
Yusufzai. IX, XIV, C VII, 30 N 70 E; VIII
Yuraken. VIII, 70 N 40 E
Yuta. XII/XIII, 40 N 120 W 110 W
Yutši XII, 40 N 90 W

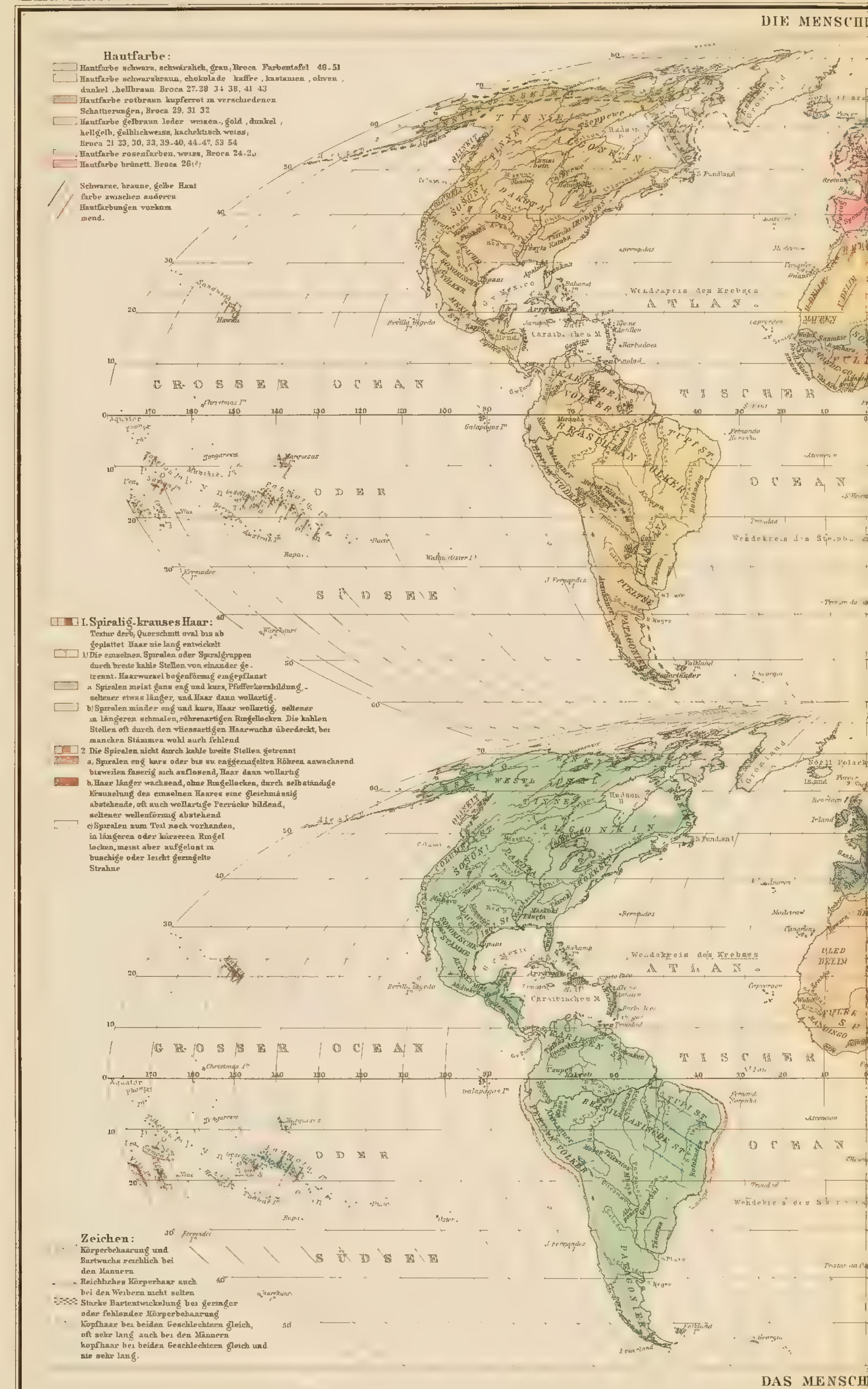
## Z.

Zaberma. XI, 20 N 0 E
Zaχuren. VII, C II, 42 N 46 E
Zah'ran. VIII XI, 30 N 40 E
Zakateken. XII, 30 N 110 W
Zambales. VIII IX, 20 N 120 E
Zarangae. XV, C III, 40 N 60 E
Zauecea. XV, 40 N 10 E
Zenaga. XI, 20 N 20 W; C 3 30 N 20 W
Zenge XI 0 N 10 E
Zeyadin. XI, 30 N 10 E
Zita, Zitaraes. XII XIII, 10 N 80 W
Zoba, Zobeid. VIII, XI, 40 N 40 E
Zoχawa. XI, 20 N 30 E, C 6
Zokwe. XII, 20 N 100 W; XIV, C III, 95 W
Zuaka. XII, 30 N 110 W
Zubed. VIII, XI, 40 N 30 E
Zulu XI, C 3, 20 S 30 E; XIV, 30 S 30 E
Zuni XII XIII, 40 N 110 W
Zygi. XV, 50 N 40 E

Druck der Engelhard-Reyherschen Hofbuchdruckerei in Gotha.

# HAUT UN…

( SOMATISCHE VARIABILITÄT DES MENSC…




Entw v Dr. G Gerland 1890, Ausg 1891
Red v Dr R. Lüddecke

GOTHA: JUST…

ND HAAR

(HEN IN BEZUG AUF HAUT, HAAR u.s.w.)






US PERTHES.

# BEVÖLKERUNGSDICH
UM DAS ENDE DES

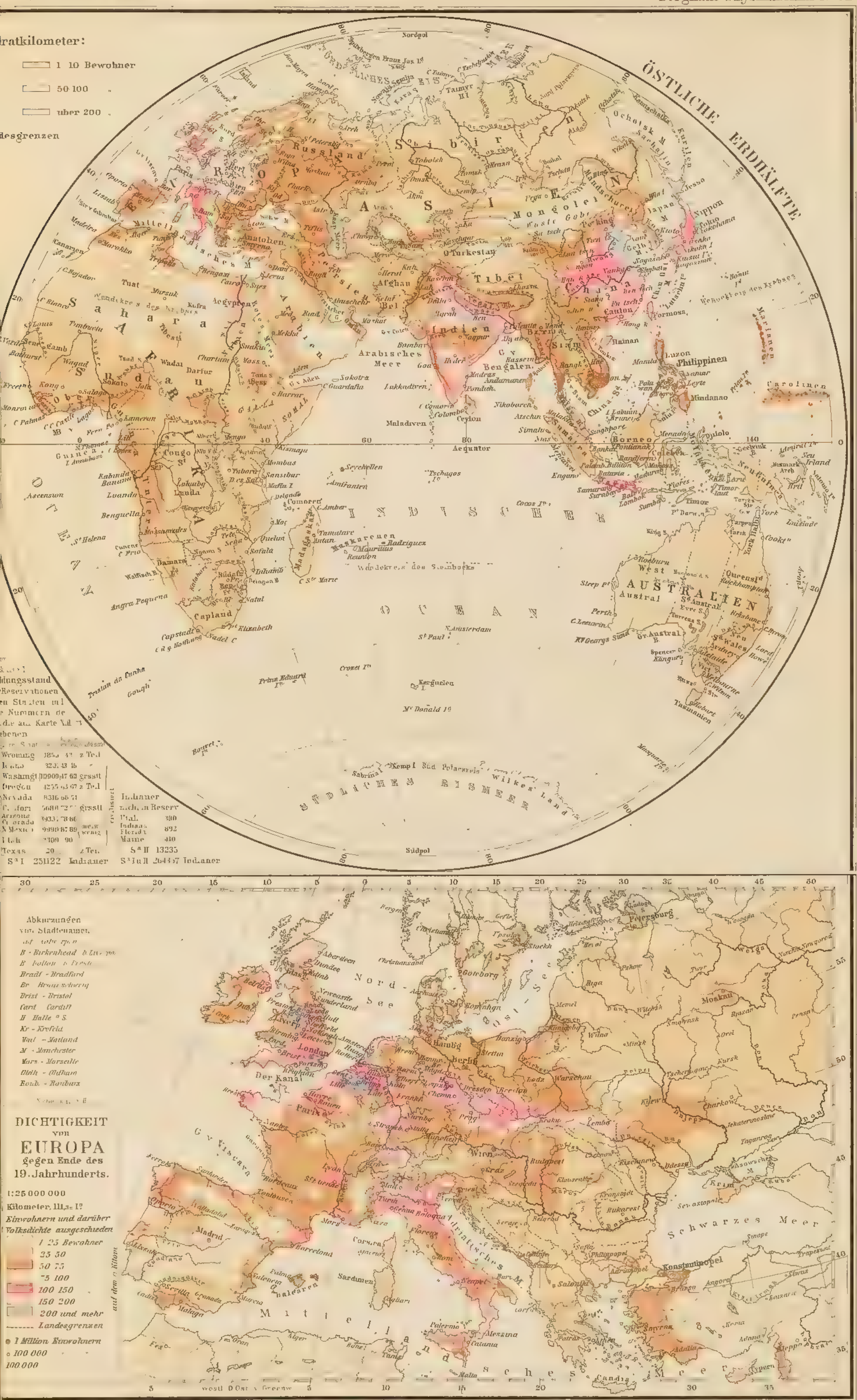



Entw. v. Dr G. Gerland 1890 Ausg 1891  Red. v. Dr R. Lüddecke

GOTHA: JUST

TIGKEIT DER ERDE
19. JAHRHUNDERTS.






MUS PERTHES

# RELIGIONEN UND REL




Entw. v. Dr. G. Gerland 1891, Ausg. 1891 Red. v. Dr. R. Lüddecke

GOTHA: JUSTU

## …LIGIÖSE GEBRÄUCHE






…'S PERTHES

# VERBREITUNG vo




Entw. v. Dr. G. Gerland 1889, Ausg. 1890

GOTHA : JUST

ON KRANKHEITEN






US PERTHES

# BEKLE

NAHRUNG, WOHNUNG




Entw v Dr. G Gerland 1890, Ausg 1890

GOTHA : JUST

IDUNG

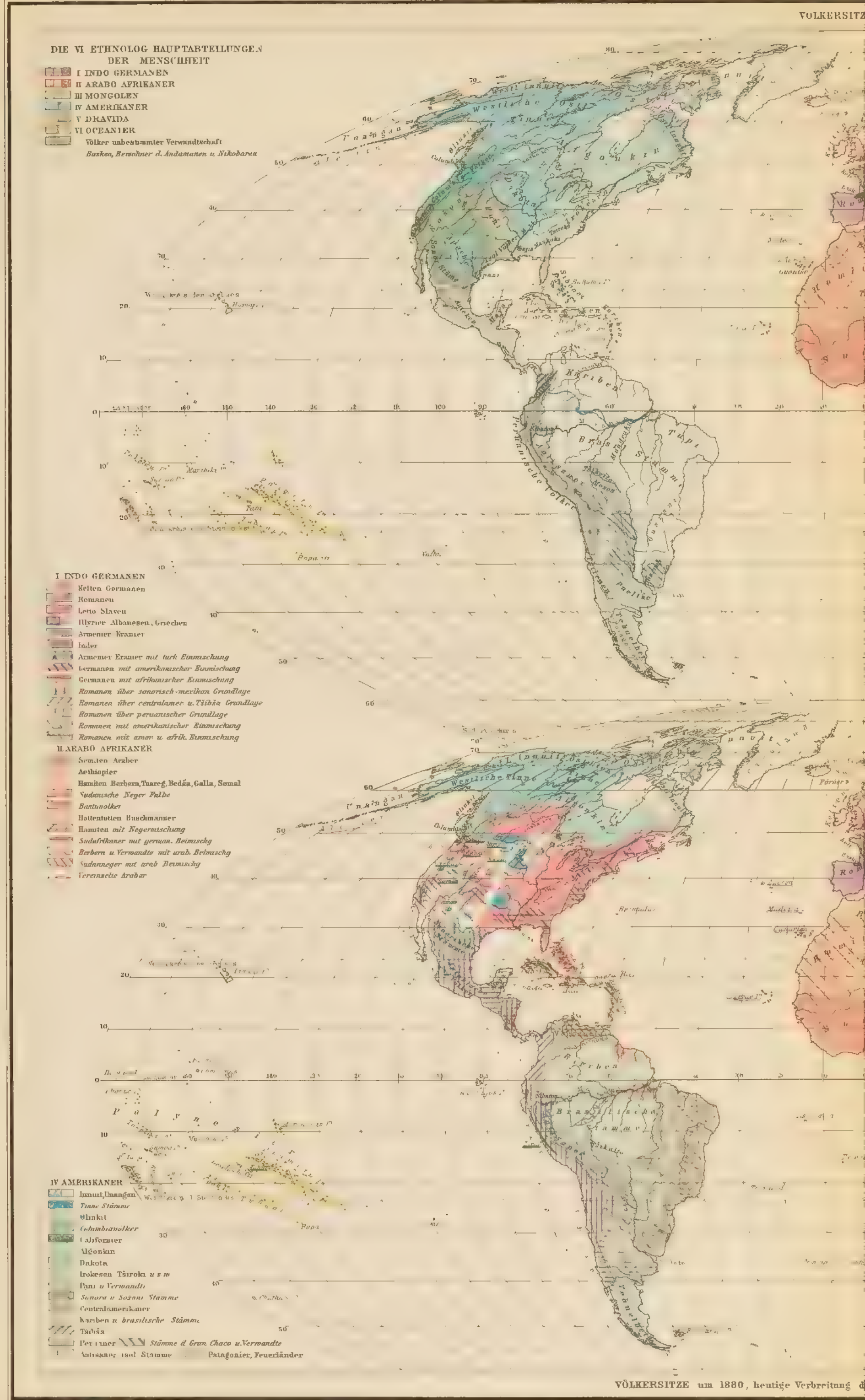
und BESCHÄFTIGUNG






Gest. v. A. Herrmann

TUS PERTHES.



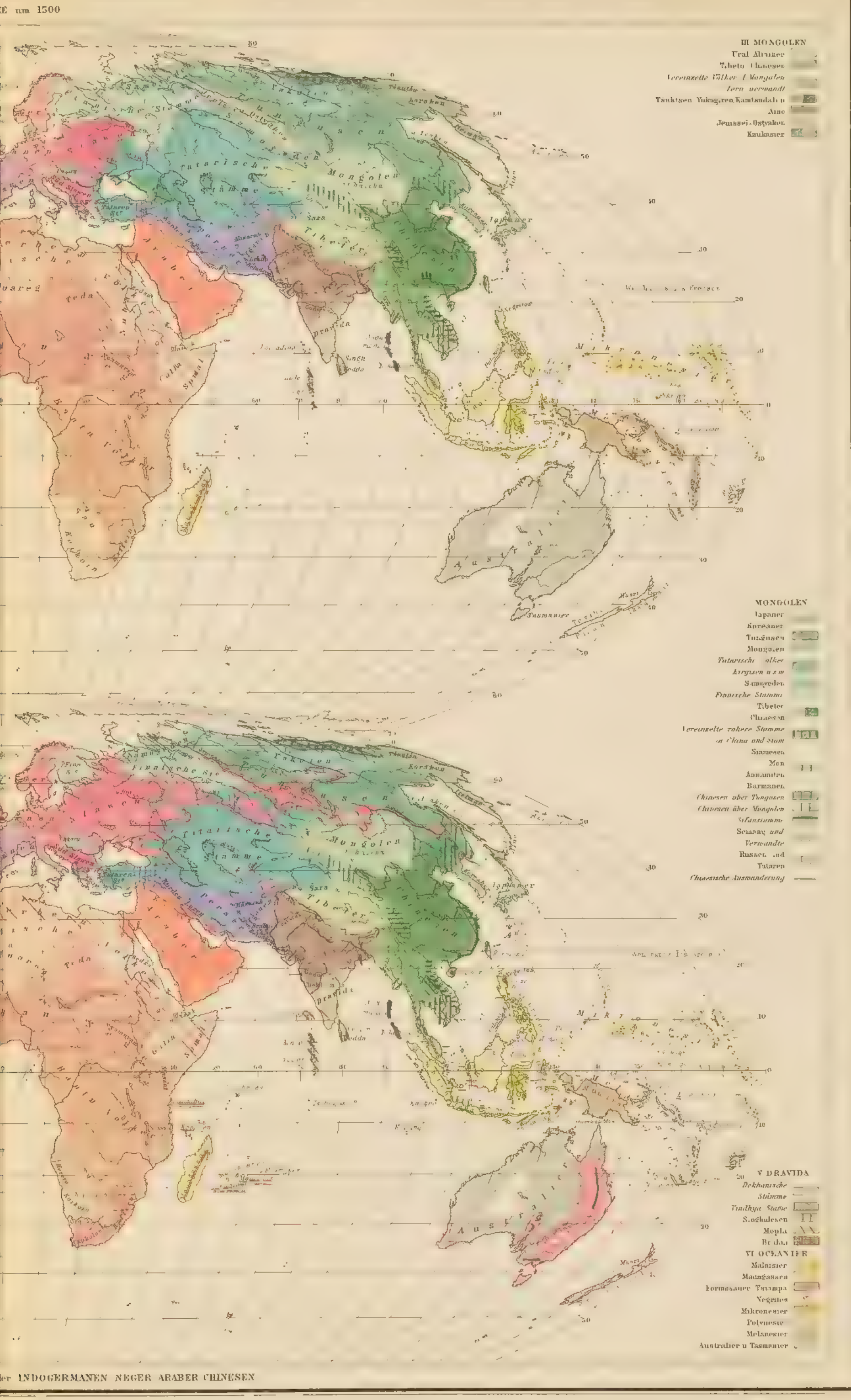

Entw v Dr G

GOTHA: JUST

RSITZE

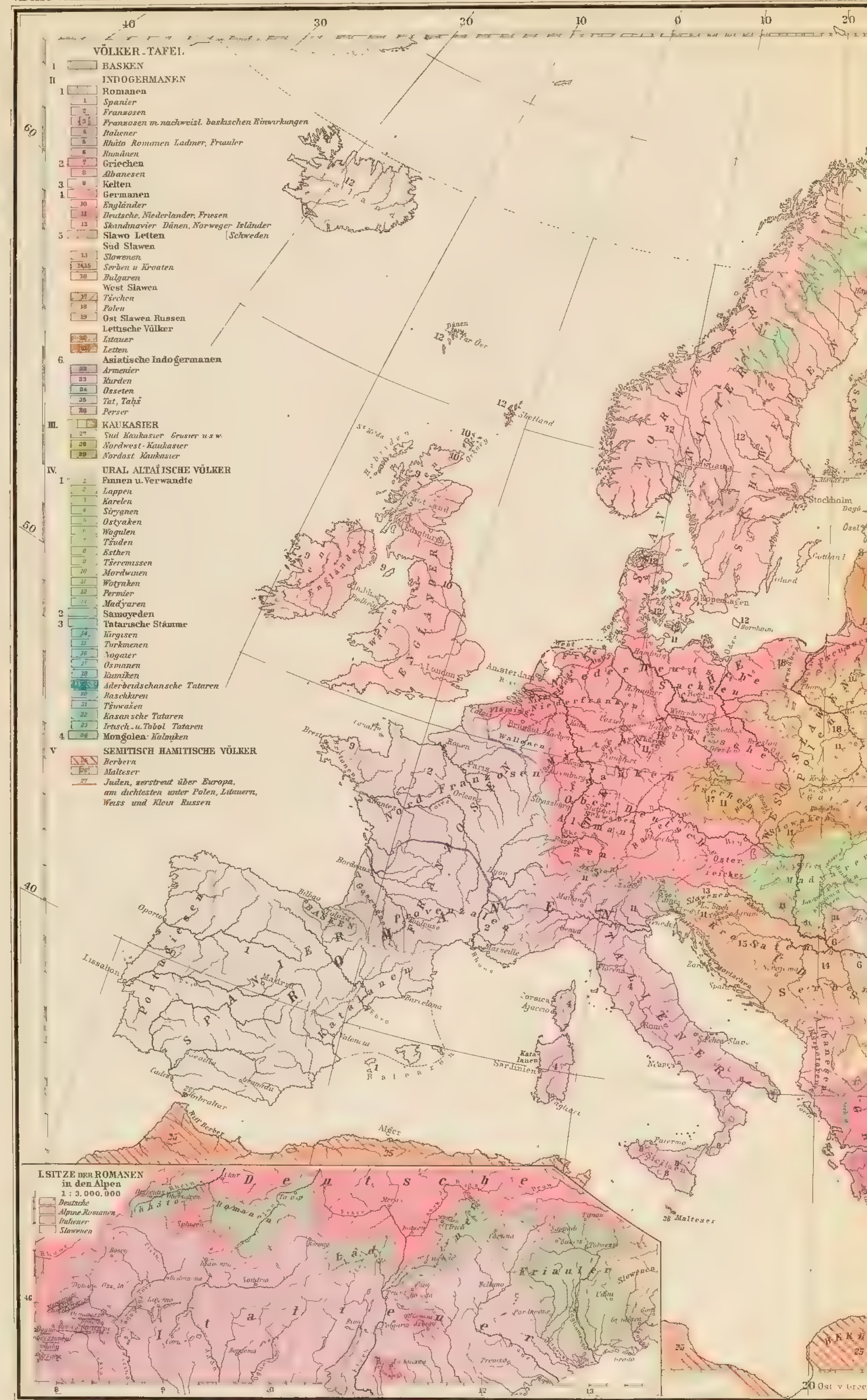
UND 1880






US PERTHES

# EURO[…]
UM […]






GOTHA: JUST[…]


Maassstab 1 : 15 000 000
Kilometer
Geogr. Meilen 60 = 1°
SAMOJEDEN
OSTJAKEN
SIRJÄNEN
WOGULEN
Esthen
Litauer
Weiss Russen
Gross Russen
Klein oder Ruthenen Russen
KIRGISEN
TURKMENEN
Kalmüken
Kirgisen
Nogaier
Klein Russen
KAUKASIER
PERSER
Moskau
II. BEWOHNER DES KAUKASUS
Indogermanen
1 Russen
2 Griechen
3 Deutsche
4 Rumänen
5 Armenier
6 Tat
7 Kurden
8 Osseten
Kaukasier
Nordkaukasier westl. Stämme, Tscherkessen
9.10 Adige, Abadsegen u. Andere
Kabardiner, Šapsugen u. Andere
Alqasen u. Verwandte
Nordkaukasier centr. Stämme Tšetšenzen
Mizdšegen, Kisten
Tšetšenzen, Noxtšuo
Nordkaukasier, östl. Stämme, Lesgier
Awaren
Andier
Dido
Lak, Laken oder Kasikumiken
Artšiner
Darginer, Hurkaner, Hurkan
Tabassaraner
Agulen
Rutuler
Zaxuren
Kurinen
Dšeken, Xinalugen
Uden, Udinen
Südkaukasier, kartwelischer Stamm, Georgier
27 Grusier, Georgier, Kartweli
Pšawen
Tusen, Tuš
Xefsuren
31 Imeretier, Gurier
32 Mingrelier
33 Swanen, Swaneten
34 Lasen mit Griechen
Uralaltaische Völker
35 Kirgisen u. Turkmenen
36 Nogaier
Andere tatarische türk. Stämme
Kumiken
Karatšaier
Bergkabardiner
Esthen
Maassst. 1 : 7 500 000
Kilometer

TUS PERTHES

# ASI
BIS


Amerikaner
Yuit, jetzige Verbreitung
Yuit Verbreitg. i. 17. Jahrh.
Yuit mit Tšuktšu, Koryaken
Tungusen gemischt
Mongolische Völker
Isolirte Völker, den mong. Völkern entfernt verwandt
Kamtsadalen, Itelmen
Koryaken, Tšuktšen, Šelagen
Yukagiren
Jenissei Ostyaken
Kaukasier
Aino
Ural altaiische Völker
Japaner
Koreaner
Tungusen
Gilyaken
Samoyeden u. Verwandte
Finnen und Verwandte
Tatarische od. Turk
Mongolen Völker
Indo-chinesische Völker
Annamiten
Khmer u. Verwandte
Mon oder Talaing
Barmanen u. Verwandte
Thai Siamesen u. Verwandte
Chinesen
Stämme d. Tibetern zunächst verwandt
Völkerstämme Bhutans, Assams und Verwandte
Moi, Stämme in den Grenz-gebirgen Annams
Halbcultiv. Stämme China's
Semang und Verwandte
Tibeter
Malaisier
West-Malaisier
Battak und Verwandte
Javaner
Inseln E. v. Java
Nord-Malaisier
Negritos d. Philippinen
Central Malaisier
Ost Malaisier
Malaisier in Hinterindien
Australier u. Formosa
Völker unbestimmt. Zugehörigkeit Andamanen Nikobarer
Basken
Dravida Stämme
Dravida nördl. od. Vindhya
Dravida südliche oder dekhanische Stämme
Oraon
Singhalesen
Mopla
Maafsstab 1:30 000 000
Kilometer
Seemeilen
Semiten u. Verwandte
Mahra und Verwandte
Araber
Syrer
Hamiten
Nubier
Kopten
Berbern u. Verwandte
Indogermanen
Romanen
Kelten
Germanen
Slaven
Griechen
Illyrier Albanesen
Armenier
Eranier Perser Tadšik
Kurden
Luren
Afghanen
Belutsen
Darden u. Verwandte
Buris
Pamirvölker
Eranier mit tatarischer Einmischung
Inder
Brahui
Englische Besitzungen
Spanische
Niederländische
Französische
Russisches Reich
Verbreitungsbezirke d. Russen in Asien
Chinesisches Reich
Reich der Mongolen um 1300 nach Th. Menke
Reich v. Malaka 1500.
Reich von Atši grösste Ausdehnung 163?
Reich von Menangkabao grösste Ausdehn. u. 1300.
Reich von Madjapahit, Hindu gegründet grösste Ausdehnung um 1400
Reich von Bruni
Reich v. Bandjermassing um 1500


Koraken
MONGOLEN
XALXA KALKA
Tibeter
Formosa
Celebes
80
90
100
110
120

US PERTHES

# SÜD-OST…

ÜBERSICHT DER SESSHAFTE…

Maafsstab = 1:15,000,000

Kilometer 111₃ = 1°

Seemeilen, 60 = 1°

| | |
|---|---|
| | Japaner |
| | Annamiten |
| | Khmer (Kambodša) und Verwandte |
| | Mon oder Talaing |
| | Tibetaner |
| | Barmanen und Verwandte |
| | Thai Siamesen und Verwandte |
| | Chinesen |
| | Stämme den Tibetanern zunächst verwandt. Menia Sifan, Mantse Völker Kha und Andere |
| | Unabhängige Stämme Bhutans, Assams u. Verwandte |
| | Wilde Stämme Moi in den Gebirgen zwischen Siam und Annam im Norden wahrscheinlich den Thai, im Süden wohl den Khmer verwandt |
| | Halbcultivirte Stämme in China den Chinesen wohl nächstverwandt |
| | West Malaisier Malaien Sundanesen Orang laut (Badšo), Dayak |
| | Batak und Verwandte |
| | Selbständiger entwickelte Stämme der Inseln SW von Sumatra |
| | Javaner |
| | Inseln östlich von Bali, zu den West Malaisiern gehörig |
| | Nord Malaisier |
| | Aeta, Negritos d. Philippinen |
| | Central Malaisier, Makassaren Bugi Flores, Sumba u. s. w. |
| | Ost Malaisier |
| | Papuastämme Neuguinea |
| | Zusammengehörige Gruppen derselben Mischbevölkerung der Inseln zw. Halmahera u. Neuguinea |
| | Papua Grundlage, a. d. Küsten vorwiegend ostmalais. Einmischg. |
| | Semang u. Verwandte Indochinesen (Khmer Grundlage malaiische Einmischung |
| | Malaiische Stämme in Hinterindien u. auf Formosa |
| | Annamiten m. malais. Einmischg. |
| | Völker deren Zugehörigkeit bis jetzt noch unbestimmbar ist Andamanen Nikobarer |
| | Dravida südliche oder dekhanische Stämme |
| | Dravida nördliche oder Oraon [Vindya Stämme |
| | Afghanen und Verwandte |
| | Arische Indier |
| | Singhalesen |
| | Mopla |
| | 1 10% Sesshafte männl. arab. Bevölkerung |
| | 2 30% Ständige chinesische Bevölkerung meist Männer |
| | Politische Grenzen |
| | Französische Besitzungen |
| | Portugiesische Besitzungen |
| | Englische Besitzungen und Schutzstaaten |
| | Nordgrenze der niederländischen Besitzungen |
| | Nord und Südgrenze der Spanischen Besitzungen |

Entw. v. Dr. G. Gerland '88', Ausg. 1888

GOTHA: JUSTU…


105
110
115
120
125
130
30
25
20
15
10
5
0
Formosa
Hong kong
Golf von Tung king
Chinesische Süd See
Sulu See
Celebes See
Java See
Banda
100 Ost v. Greenwich

US PERTHES

# DIE VÖLKER

| | | | |
|---|---|---|---|
| Australier und Tasmanische Stämme | **Abgekürzte Namen australischer Stämme** | | |
| Negritos und Melanesische Stämme | *Flinders River* | *Süd Australien* | *Victoria:* |
| Polynesische Stämme | *Kd.* *Kalkadona* | *Kuk.* *Kukata* | *Br.* *Brabrolong* |
| Mikronesische " " | *Mp.* *Meiappe* | *Pr.* *Parnkalla* | *Bu.* *Bunurron* |
| Völker des östlichen Malaisiens | *Mc.* *Mericulon* | *Wk.* *Wakaruwan (Marundz)* | *Dd.* *Dadaowurron* |
| Völker des südöstlichen Malaisiens | *Mg.* *Megudano* | | *Kn.* *Knindurwurron* |
| Formosaner | *Mn.* *Meingin* | *Wl.* *Wallaru* | *Pg.* *Pangurun* |
| Chinesen u.s.w. | *Mk.* *Metbuggadi* | *Merk.* *Merkand* | *Tg.* *Tungurun* |
| | *Yerr.* *Yerrundully* | *Nar.* *Narrinyeri* | *Ww.* *Wawurron* |
| | | | *Wt.* *Witowurron* |

1-10 *die australischen Verwandtschaftssysteme (nach Howitt).*
*Nachgewiesene Lager von Eingeborenen im Innern Australiens.*
*Fehlen des Bumerang in Australien*
*Fehlen der Beschneidung*
*Beschneidung herrschend, Aufschlitzung od. Verstümmelung der Urethra od. Aufschneidung*) u. Durchbohrung des Scrotums*
*Gebrauch des Zahnausschlagens, in Neu Guinea des Zahnfeilens.* *) am Cooper Creek
*Tatuirung durch Einschneiden oder Einbrennen erhabener Hautnarben vertreten*
*Tatuirung und Hautnarben zugleich, erstere bei weitem vorherrschend*
*Innerhalb dieser Grenze die Weiber mehr tatuirt als die Männer, ausserhalb die Manner mehr tatuirt als die Weiber*
*Weder Tatuirung noch Hautnarben*

Entw. v. Dr. G. Gerland 1887, Ausg. 1890

GOTHA. JUST

# OCEANIENS






US PERTHES

# AFR…
UM …




Entw. v. Dr. G. Gerland 1886, Ausg. 1888

GOTHA: JUST…


6 NUBIEN
BIŠARI ODER BEDŠA
ABESSINIER
VÖLKER-TAFEL
Basken
Romanen
Illyrier
Slaven
Vorw. Englische Bevölker
Holländische [ung
Europäische Indogermanen
Griechen
Asiatische Indogermanen Armenier
Osseten, Kurden, Indische Kuli
Kaukasier Chinesen, Maskarenen
Finnische, Türkisch Tartarische Völker
Semiten Araber
Isolirte Stämme Süd Arabiens
Abessinier
Hamiten (Nordafrikaner), Agau
Bilin Basen Barea
Danakil Somali
Galla Barari
Hamitische Völker mit Abessinischer Einmischung
Bedša
Nuba
Arabisch redende Stämme, Mischung v. Arabern Bedša, Nuba u anderen Hamiten
Kopten
Araber über Koptischer Grundlage
Berbern u. Tuarek, Guanchen
Araber über Berberischer Grundlage
Sudan Neger
Araber über Neger Grundlage
Völker des östlichen Hochsudan
Westatlantische Neger
Mande Völker
Neger der Guinea Küste
Isolirte Stämme d. Ostens Hamnedš u Ver
Wolof Fulbe
Nikmar u Verw
Centrale Neger Sonyai Haussa, Bagirmi, Dor u. Verwandte
Teda Kanuri u Verwandte
Östl Negerstämme oberes Nilgebiet
Bari Dinka Kwafigruppe
Madi stämme
Hottentotten und Buschmänner
Koi koinstämme Hottentotten
Hottentotten Länder mit Englischer und Holländischer Einwanderung
Sān und Verwandte
Bergdamara 'Haukoin
Westliche Malgaschen Sakalava
Centrale Malgaschen Hovastämme
Östliche Malgaschen Betsimisaraka
Bantuvölker (Einteilung s. unten links,
Bantu m. Holl. od. Engl. Einwanderung
Namen sogenannter Zwergvölker
Bantuvölker
I Südliche Abteilung
2 Zulustämme
II Centrale Abteilung
2 Suahiligruppe
1 Lundagruppe
III. Nördliche Abteilung
1 Hererostämme
3 Betschuanastämme
1 Zambesigruppe
2 Seengruppe
3 Kongogruppe
5 CAPLAND um 1650
NAMA STAMME
SAN-HORDEN
SAN STAMME
BETSCHUANEN-STAMME
Bantuvölker

US PERTHES

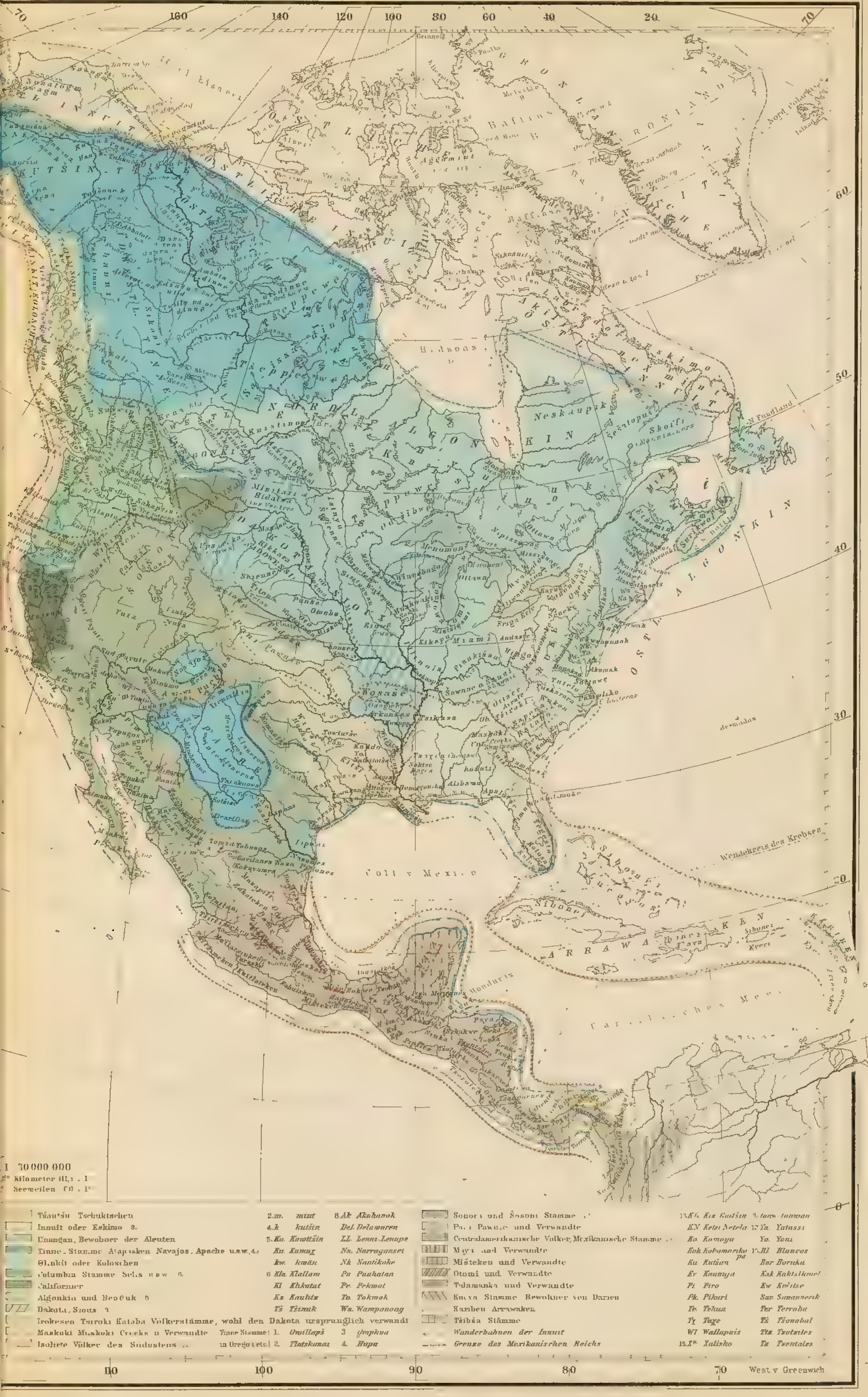



Entw. v. D^r G. Gerland 1884 Ausg. 1887

GOTHA: JUSTU

NISCHEN URBEVÖLKERUNG
R ENTDECKUNG






S PERTHES

AME
UM

Caraibisches Meer
Galapagos
AEQUATOR
BRASILIEN
BOLIVIEN
Wendekreis des Steinbocks
Falkland I
Süd Georgien
Staten
Maassstab

Indogermanen vorw. germanischer Abstammung
roman. Abstammg. (Basken
Mischbevölkerung aus vorw. roman. germanischen Elementen mit mehr als 100% Negern
Mischbevölkerung aus german. roman. semitischen Elementen mit mehr als 100% Negern
Mischbevölkerung aus vorw. romanischen Elementen und mehr als 100% Negern
Maronen Boni
Spanische Einwanderung über Tsibsa u. Panamá Völker
Karaiben, Tupi, Guarani Völker u. a.
Mischbevölkerung Brasiliens.
Antisaner u. andere isolirte den Tupi u. Kariben nahe stehende Völker
Stämme des Gran Chaco und Verwandte.
Moxos und Tšikwito (Chiquito) Stämme.
Europæische Einwanderung mit Beimischung von Stämmen des Gran Chaco
Europæer gemischt mit Gran Chaco-Indianern u. brasil. Stämmen.
Bevölkerung von Perú Europæer mit Einmischung von Ketschua und Verwandten.
Patagonier Feuerländer, Araukaner und verwandte Stämme
Chilenen Europæer mit araukanischer (chilenischer) Beimischung
Politische Grenzen

| Abkürzungen | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Hb | Hibitos | Sir | Sirineri |
| | | Ko | Konibos | Wa. | Watšipairi |
| | | Rm | Remos | Al | Alixulip Alakaluf, Keius? |
| | | Ma | Matšiganga | T | Tekimiku Keius? |
| Ant | Antioquia | Cz | Cuzco | Pz | La Paz |
| Cal | Calabozo | Hd | Honda | Pp | Popayan |
| Cd | Cordoba | Mr | Merida | Tc | Tucuman |

West v. Greenw. 110 100 90 80 70 60 50 40 30 20 10

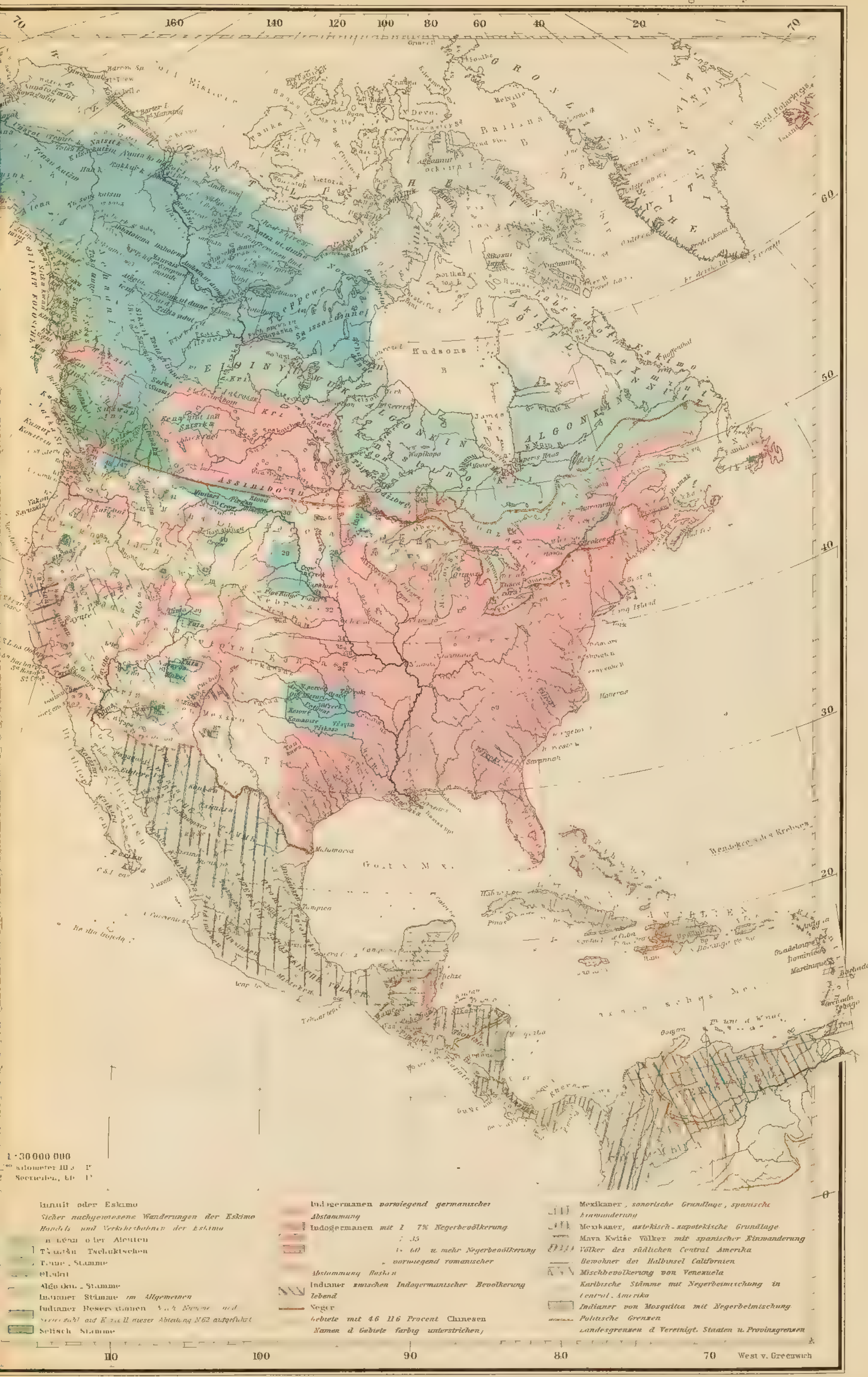
Entw. v. Dr. G. Gerland 1885 Ausg. 1887

GOTHA: JUST

# RIKA

1880





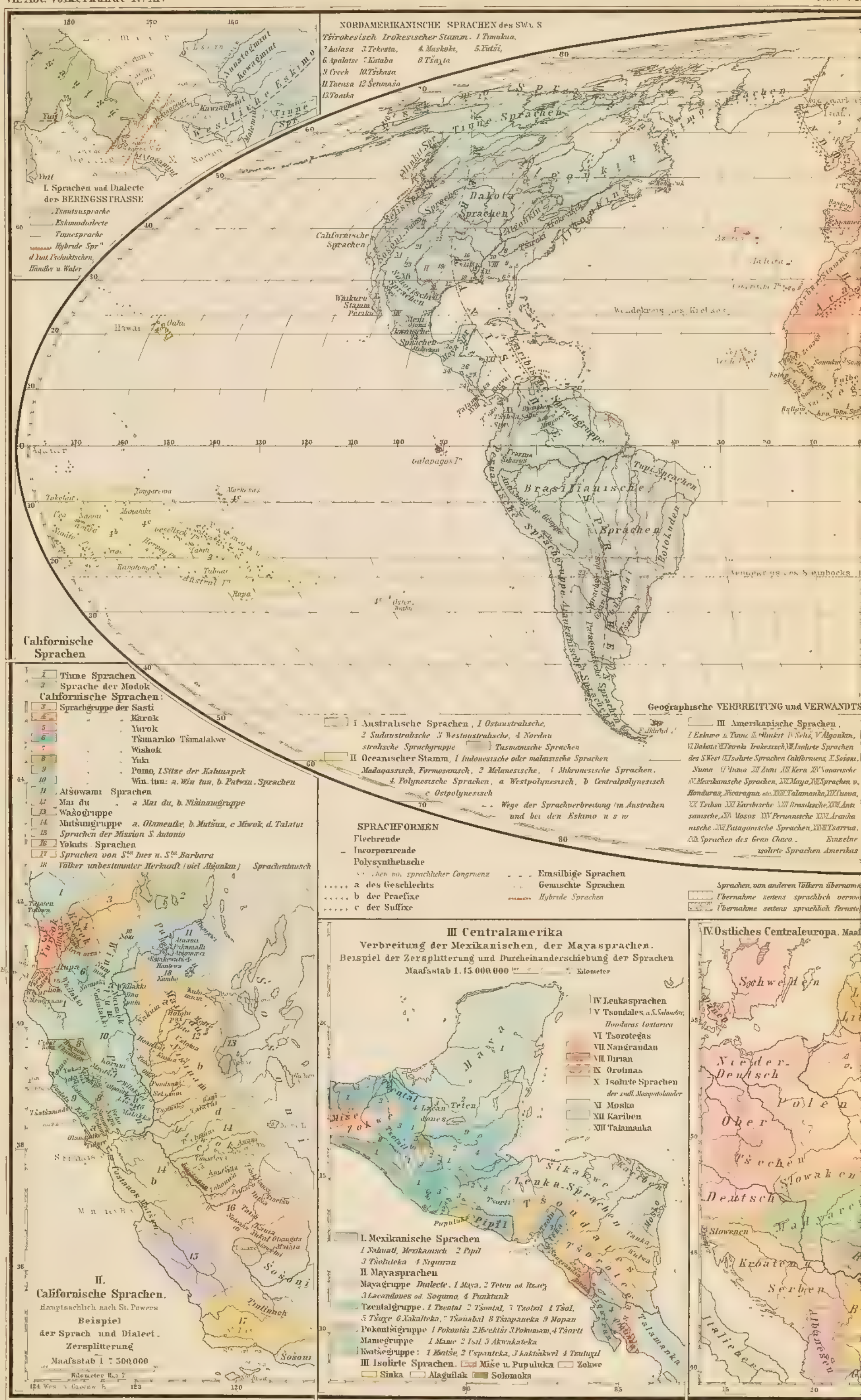

US PERTHES



VII. Abt. Völkerkunde N° XIV

# DIE SPRACH

BIS UN




Entw. v. Dr G. Gerland 1889, Ausg 1890

GOTHA . JUSTU

# EN DER ERDE

M 1890.






US PERTHES


EUR
UM 100-150 NACH
VÖLKER-TAFEL
West Europäer unbestimmter Verwandtschaft
1 Iberer
2 Sarden
3 Ligurer u. Corsen
4 Rhaetier
5 Celtiberer
6 Ibener über iber. Grundlage
7 Etrusker Einmischg. ital. Stäme
Indogermanen
8 Kelto Ligurer
9 Kelten
10 Germanen
11 Aestui Aisten, Littauer
12 Venedae Slawen
13 Italiker
14 Daken Geten, Thraker u. Verw.
15 Makedonier
16 Illyrier
16a Griechen über Illyriern (und Italikern)
16b Griechen über Italikern
17 Griechen
Dorer
Ioner
18 Scythen Iranier
19 Armenier u. Verwandte in Kl. Asien
20 Völker unbestimmter Herkunft, wahrsch. d. Armeniern verwandt.
21 Gordyaei, Kurden
22 Kaukasier
Finnisch tatarische Völker
23 Finnische Stämme
24 Tatarische Stämme
Semiten u. Verwandte
25 Semiten
26 Griechen über semit. Grundlage (Kypern)
27 Semiten über indogerm. (thrakischer Grundl.), Lyder, Karer
28 Aegypter
29 Berberische Stämme
Nord u. Ostgrenze d. röm. Reichs i. s. grösst. Ausdehn.
Gebiet d. Karthager i. s. weitest. Ausdehnung
Ostgrenze d. Kelten um d. 4. Jahrh. v. Chr.
I.
Ungefähres Bild der Völker-Verhältnisse ITALIENS
letzten Jahrtausends vor Chr.
Maafsstab 1 : 7 500 000
Kilometer
Ligurer Corsen
Etrusker über Ligurer
Italiker über Ligurer
Älteste Verbreitung
Spätere der Ligurer
Sarden
Etrusker, Raeter
Etrusker über Italiker
Italiker
Älteste Verbreitung
Spätere der Italiker
Kelten
Kelten und Ligurer
Raeter und Illyrier
Illyrische Stämme
Illyrier über Italiker
Illyrier mit eingemischten Italikern
Spätere Verbreitung der Illyrier Veneter
Berbern
II. AFRIKA
in den ersten Jahrhunderten d. christl. Zeit
Maafsstab 1 : 60 000 000
Kilometer

GOTHA: JUST


IV.
CENTRAL-EUROPA
im Anfang
des 6. Jahrh. nach Chr.
Britten, Kelten
Gallier
Italiker
Germanen
Slawen
Aisten (Esten)
Awaren (Türkischer Abstammung)
Basken
Germanische Einmischung
Slawische Einmischung
Arab. semitische Völker
Abessinier
Hamitische Völker: Berbern u. s. w.
Negervölker
Mischung von Neger- und Berberstämmen
Bantuvölker?
Gr. d. römischen Reichs
Gr. d. axumitischen Reichs n. Inschrift von Adulis um 320 n. Chr.
Aegypten
III.
Ungefähres
Bild der
Völker-Verhältnisse
ASIENS
um 100-150 n. Chr.
Stämme d. Jenissei-Ostyaken verwandt
Finnische Stämme
Türkische Stämme
Mutm. Ausbreitung d. Mongolen
Tibeter, Chinesen, Hinterindier
Eranier, Armenier u. europ. Scythen
Drawida u. Verw.
Drawidische Völkerreste
Kaukasier
Maafsstab = 1 : 60 000 000
Kilometer





